

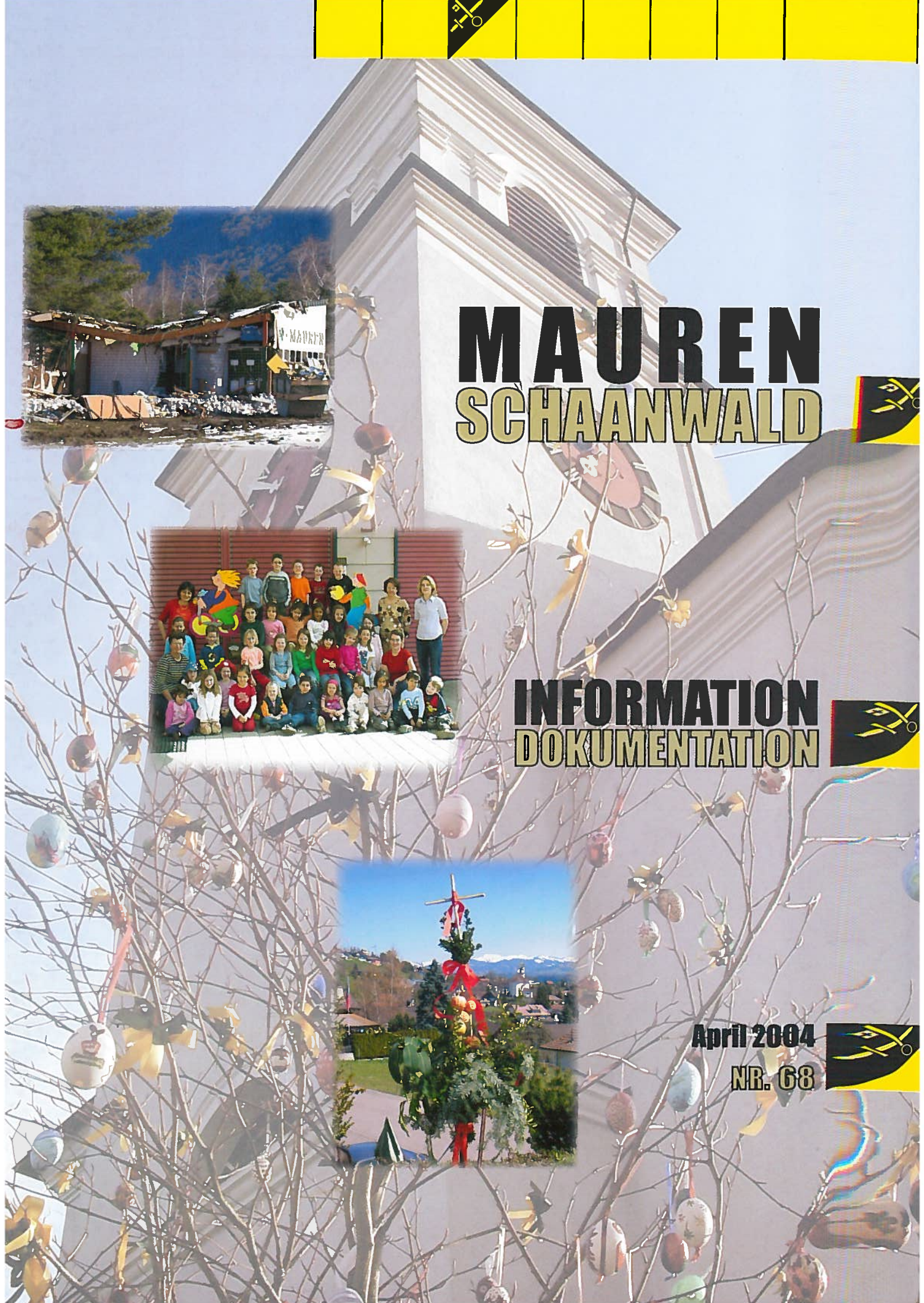
MAUREN SCHAANWALD



INFORMATION DOKUMENTATION



April 2004
NR. 68



Editorial

- Vorsteher Freddy Kaiser 1

Verwaltung

- Projekt Zuschg, Variante «Bahn» 2
- Errichtung der Bürgergenossenschaft 2
- Familienstammbuch 3
- Jubiläen 5
- Mauren aktiv: Wochenmarkt 6

Wahlen/Abstimmungen

- Vermittlerwahl/Abstimmungen, Polizeigebäude, NBU 7

Bauen in Mauren

- Arbeitsvergebungen 16.11. bis 31.3.04 8
- Baubewilligungen 1. 12. bis 31.3.04 8
- Mehrzweckgebäude (MZG), Zwischenstand 9
- Sportpark-Bau (Zwischenstand) 10-11

Leute

- Interview mit Fürst und Erbprinz 12-14



S.D. der Landesfürst und S.D. der Erbprinz gewährten ein Interview zu Fragen der Landespolitik. Seiten 12-14.

- Interview Gerold Matt 15
- Interview Egon Oehri 16-17

Zivilstandsnachrichten

- Hochzeiten 18
- Diamantene Hochzeit Kurt und Maria Eberle 18
- Goldene Hochzeit Walter und Agnes Marxer 18
- Geburten 19
- Geburtstagswünsche an Senioren 19-20
- Todesfälle 15.11.03 bis 10.4.04 21
- Diverse Einbürgerungen 22

Kirche

- Das Kirchenjahr 2003, von Pater Anto 23-27
- Sternsinger 2004 27



Besuch des Naturmuseums Inatura, Dornbirn. Seite 33.

Bildung

- «Lesesäcke» an unseren Primarschulen 28
- Neue «Holzkinder» 28
- Kreative Köpfe an Maurens PS 29
- 100. Vorlesung am Seniorenkolleg 29

Kultur/Umwelt

- 10. Maurer Kulturwettbewerb, Ergebnis 30
- Kabarettistin Neuschmid zu Gast 31
- Umweltbericht von Hanno Meier 31-32



Fragen des Natur- und Umweltschutzes werden in der Gemeinde Mauren ernst genommen. Seiten 31-32.

- Besuch der Inatura Dornbirn 33
- Hasenzucht: Patrick Marxer, CH-Meister 34

Koordinationsstelle

- Jugendkoordination Mauren 35-36
- Seniorenfasnacht im Poststüble 37
- Koordinationsstelle im Wandel 37

Sport

- Sportlerehrung Gemeinde Mauren 38



Ahnenforschung in Mauren. Im Bild die zusammengebauten Häuser Nagel/Ritter (Lehr Ritter). Seiten 45-55.

Brauchtum

- Seniorenfasnacht Pfarreirat 39
- Maurer Fasnacht 2004 40

Vereine

- Maskenball des MGV 41
- Musikalische Jugend 42
- Verbandsfeuerwehrfest mit Schweizer Armee 43
- Theaterstück der Feuerwehr 44

Ahnenforschung

- Häuser/Sippen: Hs. Nr.75, 91, 94 45-55
- Foto Oberschule Jg. 1909-1915 56

Impressum

Herausgeber
Gemeinde Mauren

Verantwortlich für den Inhalt
Gemeindevorsteher Freddy Kaiser

Redaktion/Texte/Dokumentationen:
Medienbuero Oehri & Kaiser AG, Herbert Oehri und Stefanie Bereiter

Ahnenforschung
Herbert Oehri, Mauren

Interview Fürst und Erbprinz
Herbert Oehri, Johannes Kaiser, Stefanie Bereiter

Fotos

Agripina Kieber, J.J. Wucherer, Medienbuero Oehri & Kaiser AG (Titelseite), Paul Trummer, Heinrich Senti, Alexander Batliner, Koordinationsstelle, Liecht, Volksblatt, Liecht, Vaterland, Vereine; Titelseite: Patrik Kaiser; Letzte Seite: Sonja Schatzmann, Grafikerin Medienbuero

Quellenangaben:

Stammbuch der Geschlechter der Gemeinde Mauren, 1978, Adolf Marxer; Maurer Geschlechter, Bd. 32; Hist. Verein (Pfr. Tschugmell); Dokumentation «Die alten Häuser von Mauren 1800-1900», 2001, von Hans Jäger; Kaminfegerbuch 1887; Familienbuch Mauren,

Bd. 1-3; Gedenkbuch der Gemeinde Mauren; Urschile-Dokumente Bd. I+II; Grundbuchamt Vaduz

Weitere redaktionelle Beiträge

Gemeindevorsteher, Gemeindeverwaltung, Medienbuero Oehri & Kaiser AG, Alexander Batliner, Adolf Marxer, Rita Meier, Gerold Matt, Walburga Matt, Pater Anto, Lothar Ritter, Mauren aktiv und weitere

Papier

Gedruckt auf Papier aus 100% chlorfrei gebleichtem Zellstoff. Ein Beitrag zum Umweltschutz.

Auflage

1.950 Exemplare

Editorial



Liebe Einwohnerinnen – liebe Einwohner

Eine umfassende Information und der regelmässige Einbezug der Bevölkerung in wichtige Meinungs- und Entscheidungsfindungsprozesse sind Aufgaben, die in der Gemeinde Mauren schon seit vielen Jahren intensiv und vorbildhaft wahrgenommen werden. Auch das erste Halbjahr 2004 unterstreicht dies wieder.

Der Ortskern im Weiler Schaanwald soll in funktionaler und gestalterischer Hinsicht zu einer «neuen» Stätte der Begegnung und des gesellschaftlichen Zusammenseins entwickelt werden. So lautet die ehrgeizige Zielsetzung des Projekts «Zuschg», mit dem wir uns am 10. März bereits zum zweiten Mal im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung auseinandersetzen. Der vom Projektteam «Zuschg» zur Diskussion gestellte Entwurf, eine Variante zum erstrangierten Projekt des Ideenwettbewerbs, stiess dabei auf breite Zustimmung. Der vorgeschlagene «Platz der Begegnung» wird mit dieser Lösung nun vom Verkehr befreit. Ich bin überzeugt, dass wir mit der bisherigen und weiteren Projektbearbeitung auf dem richtigen Weg sind, der uns auch zum oben formulierten Ziel führen wird. Dass dies nicht von heute auf morgen geschehen kann, ist wohl allen klar. Die zweite Diskussionsveranstaltung brachte uns aber wieder einen wichtigen Schritt weiter.

Konkretere Formen nimmt das weit reichende Projekt «Muron» an, das sich mit allen Fragen der künftigen Raum- und Siedlungsentwicklung unserer Ge-

meinde befasst. An einer Veranstaltung im Oktober letzten Jahres präsentierte die Arbeitsgruppe «Muron» der interessierten Bevölkerung zunächst das von ihr entworfene Strategiepapier zur Zukunftsgestaltung, das anschliessend in Gesprächsrunden vertieft behandelt wurde. Ende März fand nun eine weitere öffentliche Orientierungsveranstaltung statt, an der die Ergebnisse und Schlussfolgerungen aus den Gesprächsrunden sowie das weitere Vorgehen dargelegt und diskutiert wurden. Die Phase 1 des Projekts, die Strategie- und Entwurfsphase, wurde damit abgeschlossen. Zur Inangriffnahme von Phase 2 beschloss der Gemeinderat vor kurzem die Bildung eines Projektteams «Muron», das mit der konkreten Ausarbeitung eines Zonenplans und einer Bauordnung beauftragt wurde. Damit beginnt nun die eigentliche «Knochenarbeit».

Diese «Knochenarbeit» haben grösstenteils schon jene Mitarbeiter hinter sich, die mit der Vorbereitung der neuen, strassenweisen Hausnummerierung beschäftigt sind. Mitte März 2004 hat der Gemeinderat den Vorschlag für die neue Hausnummern-Zuteilung befürwortet und gleichzeitig ein diesbezügliches neues Reglement verabschiedet. Erklärtes Ziel ist es, die neue Hausnummerierung bereits auf den kommenden 1. Juli im gesamten Ortsgebiet einzuführen.

An 87 benannten Strassen und Wegen werden gegen 1'100 neue Nummernschilder kostenlos an Wohnhäusern, Betriebsstätten und öffentlichen Gebäuden angebracht. Wir bemühen uns sehr, die Umstellung für die Bevölkerung so reibungslos und umständefrei wie nur möglich vorzunehmen. Diesem Zweck diene kurz vor Ostern auch eine Veranstaltung, an der die Öffentlichkeit umfassend über die Hintergründe und konkrete Umsetzung dieser dritten Häuser-Neunummerierung in der Geschichte unserer Gemeinde informiert wurde. Selbstverständlich werden wir Sie auch weiterhin auf dem Laufenden halten.

Auch im Monat Mai tut sich einiges in unserer Gemeinde. So freut es mich besonders, dass Mauren nach elfjährigem Unterbruch wieder Gastgemeinde eines Liechtensteiner Verbandsfeuerwehrtages ist. Gerne erinnern wir uns noch an den

Grossanlass von 1993 zurück, der damals schon den üblichen Rahmen von Verbandsfesten in mancherlei Hinsicht gesprengt hat. Dies wird heuer zweifellos noch ausgeprägter der Fall sein. Herausragend ist die Teilnahme einer Bereitschaftskompanie der Schweizer Armee, die uns in einer eindrücklichen Demonstration die Möglichkeiten der nachbarschaftlichen Katastrophenhilfe aufzeigen wird. Ich gratuliere und danke der Feuerwehr Mauren und ihrem initiativen Organisationskomitee für die Idee und den Mut, sich an die Durchführung einer solchen Grossübung heranzuwagen. Ihren Einfallsreichtum beweist unsere Feuerwehr aber auch bei der Gestaltung des eigentlichen Festprogramms, das zwei unterhaltsame und kurzweilige Tage für Jung und Alt verspricht.

Noch in der ersten Jahreshälfte 2004 soll zudem die Gründungsversammlung der Bürgergenossenschaft Mauren einberufen werden. Die erforderlichen Statuten liegen seit kurzem als Entwurf vor, der noch in eine «kleine Vernehmlassung» gegeben wurde. Die Gründung beruht auf einer seinerzeit vereinbarten Regelung der Eigentums- und Vermögensverhältnisse, die nach meinem Dafürhalten sehr ausgewogen ist und einer gedeihlichen Weiterentwicklung unserer Gemeinde in keiner Weise im Wege steht.

Der Frühling zeigt sich jetzt von seiner schönsten Seite. Geniessen Sie die Jahreszeit der Lebensfreude und die Farbenpracht unserer herrlichen Natur!

Es grüsst Sie recht herzlich

Freddy Kaiser, Gemeindevorsteher

Anerkennung für Variante «Bahn»



Im Bild von links: Gemeinderat Mischa Ritter, Frau Luzia Dürr, Gemeindevorsteher Freddy Kaiser, Projektvorsitzender und Gemeinderat Theo Oehri, Rony Uehle, Edi Oehri, Moderator Michael Biedermann, Fachexperte Beat Aliesch und Heinz Ritter.

Der Ortskern des Weilers Schaanwald stand am 11. März 2004 nach der Vorstellung des Ideenwettbewerbes vom November 2002 zum zweiten Mal im Mittelpunkt des Interesses. Mit der breiten Zustimmung der über 60 interessierten Veranstaltungsbesucher bildet künftig die Variante «Bahn» das Fundament für die Zukunftsgestaltung.

In seinen Begrüßungsworten betonte Gemeindevorsteher Freddy Kaiser, dass der Ortskern im Weiler Schaanwald in

funktioneller wie auch in gestalterischer Hinsicht zu einer «neuen» Stätte der Begegnung, des gesellschaftlichen Zusammenlebens und der Kommunikation entwickelt werden soll. Dies sei kurz zusammengefasst die ehrgeizige Zielsetzung des Projekts «Zuschg».

Überarbeitung des Siegerprojektes

Moderator Michael Biedermann und der Fachexperte Beat Aliesch führten die interessierte Zuhörerschaft transparent in die Thematik ein. In ihrer kurzen Replik führten sie nochmals die Grundidee vor Augen, das Zentrum des Weilers in Schaanwald mit Gebäuden öffentlicher Funktion, Arbeitsnutzungen sowie einem Treffpunkt mit Begegnungsmöglichkeiten auszustatten.

Variante «Bahn» klarer Favorit

Der Entscheidungsprozess mit den Kriterien, welche für die Gestaltung des Ortskerns Schaanwald entscheidend waren, wurde schrittweise dargestellt. Aus vier möglichen Varianten kristallisierte sich die Variante «Bahn» als die klare Bestlösung heraus, welche auch in der Diskussion eine breite Zustimmung und Aner-



Gemeinderat Theo Oehri, Vorsitzender des Projektteams «Zuschg», mit dem Maurer Vorsteher Freddy Kaiser.

kennung fand. Der Projektvorsitzende Theo Oehri betonte denn auch, dass dieses Gesamtkonzept für die zukünftige Gestaltung des Weilerzentrums ein sehr gutes Fundament sei. Es handle sich letztlich in Bezug auf die Verkehrsführung um eine kleine Korrektur auf einer Strecke von rund 200 Metern. Die Strasse würde vom alten Schulhaus bis zur Höhe der Kirche Richtung Bahn verlegt und so ergebe sich ein prädestinierter Raum für die Kernbildung. Es werde ein «belebter» Platz angestrebt, den Kunden, Besucher und Anwohner auch befahren können.

Errichtung der Bürgergenossenschaft

Nachdem die Regelungskommission des Landes die zwischen der politischen Gemeinde und dem Regelungsausschuss einvernehmlich ausgearbeitete Vereinbarung genehmigt hat, steht der Errichtung einer Bürgergenossenschaft (BüG) nichts mehr im Wege.

Die Gründungsversammlung, zu der alle Bürgerinnen und Bürger noch im Verlaufe der ersten Jahreshälfte eingeladen werden, wird die Verwaltungs- und Nutzungsstatuten genehmigen und die vorgeschriebenen Organe der Genossenschaft bestellen. Zu diesen gehören insbesondere der Vorstand und die Rechnungsrevisoren. Interessierte Mitbürger-

innen und Mitbürger sind freundlichst zur Mitarbeit eingeladen (Kontaktnahme mit dem Vorsitzenden der Regelungskommission Gerold Matt, Tel. 373 27 15).

Erhaltung des in Jahrhunderten gewachsenen Bürgergutes

Der Ausschuss ist gegenwärtig daran, Entwürfe für Statuten und allenfalls notwendige Reglemente auszuarbeiten, welche auch der politischen Gemeinde zur Vernehmlassung unterbreitet werden. Zweck der Genossenschaft ist es, das Vermögen der ehemaligen Bürgergenossenschaft zu wahren sowie die Nutzungs-

rechte der Mitglieder zu bestimmen. Mit der Gründung der BüG kann das in Jahrhunderten gewachsene Bürgergut, welches Teil unserer ganz eigenen Geschichte ist, als Erbe erhalten und gepflegt werden. Es handelt sich immerhin um Grundstücke, Waldungen und Liegenschaften in der Grössenordnung von über 800'000 Klaftern, die vom Vermögen der politischen Gemeinde ins Eigentum der BüG übertragen werden.

Gemeinsames Eigentum verbindet und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zu einer verstärkten Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Heimatgemeinde.

Das neue Familienstammbuch

Seit bald fünf Jahren befasst sich ein Projektteam unter der Leitung von Frau Rita Meier mit der Umsetzung eines neuen Familienstammbuches, welches sich auf Aufzeichnungen von Pfr. Fridolin Tschugmell, Fiedhofbücher, Todesanzeigen, Sterbebildchen und Stammbücher aus anderen Gemeinden sowie auf weitere Quellen stützt.

13'000 Personen- und 4'300 Familiendaten

Es wurden mehr als 13'000 Personen und 4'300 Familien erfasst. Die einzelnen Familien wurden um die Mithilfe bei der Korrektur und bei der Überlassung von Fotografien gebeten, so dass sich ein anspruchsvolles Werk entwickelte.

Im Herbst 2003 fand schliesslich eine «Abschluss-Ausstellung» aller Arbeitsbogen statt. Ziel und Zweck war einerseits vor allem die nochmalige Korrekturmöglichkeit durch die einzelnen Familien, um die Fehlerquote gering zu halten. Zum anderen erhielten die vielen Ausstellungsbesucher/-innen an einzelnen Beispielen bereits einen Einblick in die grafische Gestaltung der Familienstämme, die – wie auch im Gemeinderat – auf allgemeine Zustimmung gestossen ist.

Alle Personenkreise berücksichtigt

Es ist der Arbeitsgruppe ein Anliegen, die Hausnamen der einzelnen Sippschaften auch in der Neuauflage des Familienstammbuches festzuhalten. Zudem werden die verheirateten Frauen unter ihrem ledigen und ihrem verheirateten Namen ins Personenregister aufgenommen. Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist bereits im Frühjahr 2003 eine Kundmachung in den Landeszeitungen und sämtlichen Maurer Gemeindemedien publiziert worden.

Mit einer weiteren vom Datenschutzbeauftragten des Landes ebenfalls begrüsst Kundmachung wurde schliesslich anfangs 2004 dem von einigen Müttern geäusserten Wunsch Rechnung getragen, bei Einreichung bestimmter Dokumente auch den Namen des Vaters

eines ausserehelichen Kindes im Stammbuch aufzunehmen. Die Eingabefrist ist am 27. Februar 2004 abgelaufen. Der Gemeinderat hat die beiden erwähnten Kundmachungen in den Sitzungen vom 16. April 2003 und 21. Januar 2004 gutgeheissen.

Externe Unterstützung

Die Projektgruppe wurde im Spätherbst 2003 damit beauftragt, sämtliche anfallenden Kosten für die Fertigstellung des Stammbuches anhand von Richtofferten möglichst exakt zu eruieren. Aus nahe liegenden Gründen ist die Arbeitsgruppe in der Endphase des Buchprojektes ausser Stande, alle noch anfallenden Aufgaben und Arbeiten alleine zu bewerkstelligen, zumal sie ja selbst noch eine Reihe von Detailarbeiten auszuführen hat. Die Arbeitsgruppe wird deshalb verstärkt auf externe Unterstützung angewiesen sein, die ihr schon mit Gemeinderatsbeschluss vom 11. Februar 1998 zugestanden wurde.

Die Publikation der vier Familienstammbücher umfasst ein Volumen von 800 Seiten und erfolgt bezüglich des Layouts (Buchband und Innengestaltung) in Form eines einheitlichen Basiskonzepts, das sich an den Grundsatzentscheiden des Gemeinderats sowie der Projektkommission abstützt. Die Parameter in Bezug auf das Design der Buchimplementierung sind einerseits durch den Entscheid zur Verwendung einer räumlich sparsamen Stammtafelstruktur sowie durch die Festlegung des Buchbandmaterials und der Zweifarbigkeit weitestgehend in eine gewünschte Richtung gelenkt. Wichtig bei der Umsetzung sind nun ein sorgfältiges Termin- und Kostencontrolling und die Projekt-Koordination unter allen Beteiligten bis hin zur endgültigen Buchausgabe.

Das Zusammenwirken ist gerade in dieser Phase sehr vernetzt. Für diesen Projektteil, dem ausserdem diverse redaktionelle Arbeiten für die insgesamt 800 Seiten (Textierung von Stammtafeln, Einführungs- und Begleittexte, Legenden zu den Bildern, das zeitaufwändige Korrekturlesen unter Zuhilfenahme von Studenten, die Zurverfügungstellung von Doku-

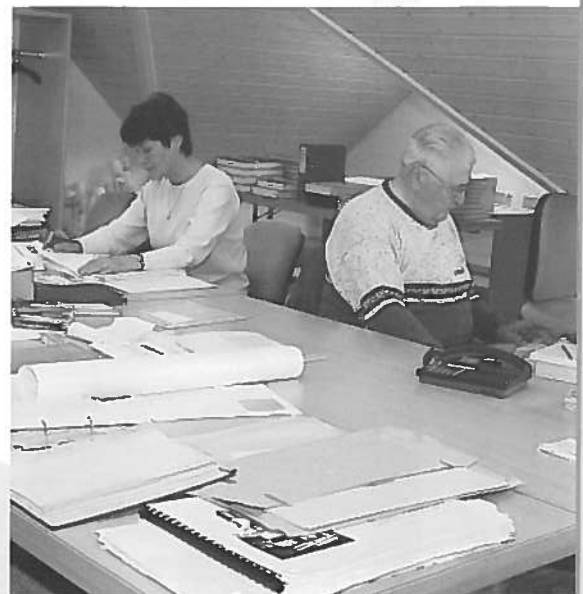
mentations- und Bildmaterial, usw.) zuzuordnen sind, wird eine Zusammenarbeit mit einschlägigen Kennern der Ahnenforschung in Mauren vom Gemeinderat sehr begrüsst.

Satz, Druck und Binderei

Weitere zentrale Bestandteile der Umsetzung des Stammbuchwerkes sind die Satzerstellung, der Druck sowie die Buchbinderarbeit. In diese Projektphase fällt auch die Erstellung des Personenregisters, dem über 13'000 Daten zu Grund liegen. Dieses Register hat enge Verknüpfungspunkte mit der Satzsystematik. Bei einem erwarteten Umfang von rund 50 Textseiten ist diese Arbeit mit einem erheblichen Aufwand verbunden. Insgesamt sollen 500 Exemplare zu je vier Bänden gedruckt werden.

Aufgrund des Auftragsvolumens erfolgte die Ausschreibung der Satzerstellung und der Druckarbeit gemäss den Bestimmungen des Gesetzes über das Öffentliche Auftragswesen im Verhandlungsverfahren.

In der Zwischenzeit sind die Druck- und Satzarbeiten an die ARGE Matt Druck AG, Mauren und Medienbüro AG, Eschen, vergeben worden.



Die Datenerfassung in einem Sitzungszimmer im Maurer Gemeindehaus: die Teams Gerda Ritter/Gebhard Kieber (Bild), Alois Matt/Beda Meier, Rita Kieber/Paul Matt und Adolf Marxer/Patrik Kaiser arbeiteten sich durch das Quellenmaterial.

Interessante Betriebseinblicke

Gemeinderat stattete bei einheimischen Unternehmen Besuche ab

Auf spezielle Einladung der Firmeninhaber unternahm der Gemeinderat im Frühjahr – jeweils im Anschluss an eine offizielle Sitzung – Besichtigungen der beiden heimischen Unternehmen Matt Druck AG in Mauren und Argus Sicherheitsdienst AG mit Hauptsitz in Eschen, zu deren grossen Kundenkreis auch die Gemeinde Mauren gehört.

Am 4. Februar 2004 führte Arnold Matt die Mitglieder des Gemeinderates durch seinen Betrieb, der sich in den bald 17 Jahren seines Bestehens von einer Druckerei zu einem modernen Unternehmen für visuelle Kommunikation entwickelt hat, das heute insgesamt 12 Personen beschäftigt. Das Erfolgsrezept der Matt Druck AG: ein auf alle Kundenbedürfnisse ausgerichtetes Dienstleistungsangebot, gepaart mit einem hohen Qualitätsstandard.

Individuelle Lösungen für die Kundschaft sind auch die Spezialität der Firma Argus Sicherheitsdienst AG, die der Gemeinderat am 3. März 2004 auf einem Rundgang mit Geschäftsinhaber Wolfgang Marxer näher kennen lernte. Das 1968



Firmeninhaber Arnold Matt (Bildmitte) stellte den Gemeinderatsmitgliedern seine Matt Druck AG auf einem informativen Rundgang näher vor.

gegründete Unternehmen ist heute in Liechtenstein und der ganzen Schweiz tätig und deckt sämtliche Bereiche der Sicherheit ab. Über 110 Frauen und Männer stehen tagtäglich im Einsatz. Das grösste Interesse der Gemeinderäte erweckte die mit modernster Technik bestückte Alarmzentrale – das eigentliche Herzstück von Argus.

Im Namen des Gemeinderates bedankte sich Vorsteher Freddy Kaiser bei Arnold Matt und Wolfgang Marxer für die interessanten und informativen Betriebseinblicke sowie den wertvollen Gedankenaustausch.



Der Gemeinderat mit Gastgeber Wolfgang Marxer (Zweiter von rechts) in der hochmodernen Alarmzentrale der Firma Argus Sicherheitsdienst AG.

Jubiläen

Es ist der Gemeindevorsteherung eine angenehme Pflicht, den nachfolgend aufgeführten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus der Gemeindeverwaltung, aus dem Bildungs- und Schulwesen sowie aus dem Arbeitsleben zu ihrem Dienstjubiläum die herzlichsten Gratulationen auszusprechen:

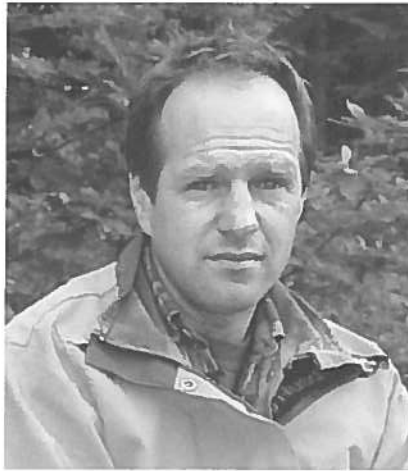
Dienstjubiläen bei der Gemeinde



Marxer Wolfgang, Auf Berg 399, Gemeindepolizist. Eintritt 1. Januar 1994



Raunigger Bernadette, Peter- und Paulstr. 99, Mauren, beim Reinigungspersonal. Eintritt: 1. Januar 1994



Gassner Claudio, Täscherloch 236, Triesenberg, Forstwart. Eintritt 16. Februar 1994

Dienstjubiläen in der Industrie

Wilfried Zilian, Auf Berg 385, Mauren, feierte sein 30-jähriges Dienstjubiläum bei der Keramik Schaedler AG in Nendeln. Wilfried Zilian ist dort als künstlerischer Mitarbeiter der Keramikmalerei tätig.

Georg Beck, Morgengab 550, Mauren kann auf stolze 35 Dienstjahre bei der Hilti Aktiengesellschaft als Disponent Fertigungssteuerung im Werk Schaan zurückblicken.

Ausbildungen / Prüfungserfolge

Uwe Matt, Popers 557, Mauren hat am Institut für Banken und Finanzplanung in Chur nach intensiver und berufsbegleitender Ausbildung das Diplom als Bankfachmann mit eidg. Fachausweis erfolgreich erworben.

Stefan Kieber, Binzastrasse 711, Mauren konnte nach dreisemestriger berufsbegleitender Ausbildung am Institut für berufliche Weiterbildung in Chur seine Berufsprüfung zum Baupolier mit Fachrichtung Hochbau erfolgreich ablegen.

Anmerkung der Redaktion

Falls ihre Tochter, ihr Sohn, ihre Schwiegermutter, ihre Enkel, ein Bekannter oder natürlich Sie selbst eine besondere Leistung, einen Prüfungserfolg, ein Dienstjubiläum oder etwas Ähnliches in unserer Rubrik PERSÖNLICH oder LEUTE IN MAUREN erwähnt haben möchten, dann senden Sie die Infos an: info@medienbuero.li oder rufen Sie uns an: 375 90 00. Wir kümmern uns darum.

Freuen auf neue Marktsaison

Mauren aktiv: «Murer» Wochenmarkt lädt zum genussreichen Einkauf ein



Das Angebot ist reichhaltig beim Maurer Wochenmarkt: Hier bieten zwei Damen die verschiedensten Gemüsesorten zum Verkauf an.

Jeden Freitagvormittag ist im Weiherring von Mai bis Oktober etwas los! Dort findet der Maurer Wochenmarkt von 8.30 Uhr bis 11.00 Uhr statt und er ist in dieser Zeit Mittelpunkt und Treffpunkt für Jung und Alt. Viele Leute kommen vorbei, um frisches Gemüse einzukaufen, andere trinken einen Kaffee und machen einen Schwatz.

Begonnen hat der Wochenmarkt 1996 und ist aus dem Projekt «Mauren aktiv» herausgewachsen. Ute Wild, Irene Thierstein, Alice Schmuck und Vera Senti hatten die Idee, den ersten Wochenmarkt in Liechtenstein zu verwirklichen. Ziel war es, Produkte von Bio-Bauern anzubieten und zugleich einen Treffpunkt im Herzen der Gemeinde zu schaffen.

1996 wurde mit drei Marktständen gestartet, heute sind es fünf bis sechs Anbieter. Die Kunden erwarten eine reichhaltige Auswahl. Wer Wert auf biologisches Gemüse, Salate, Setzlinge und Eier legt, kauft beim Birkahof ein. Anni Leuener bietet ungespritztes Gemüse, Salate und Früchte an, allerdings nicht in Bio-Qualität. Daneben gibt es eine grosse Auswahl an Sirup, Konfitüren, Honig, Eingelegtem, Eiern, Käse, Würsten und Speck. Liebhaber italienischer Spezialitäten kommen bei Doris Stanizzi auf ihre Kosten: Olivenöl, Kräuter, Oliven und Eingemachtes aus Kalabrien verführen zum Probieren und Kaufen.

Einmal monatlich verkauft Myrtha Jenne verschiedene Teesorten.

Etwas Besonderes ist das Schnitzer-Brot vom Beck Mündle. Das Getreide, aus dessen Mehl dieses Brot gebacken wird, ist rein biologisch und wird im noch keimfähigen Zustand gemahlen und sofort verarbeitet.

Die Projektgruppe des Heilkräutergartens stellt jedes Jahr neue Salben aus diversen Kräutern her sowie die beliebte Schwarzpappelknospensalbe. Die Kränze von Rita Bühler runden das Angebot ab.

Eine gemütliche Ecke lädt nach dem Einkauf zum Verweilen bei Kaffee, Kuchen und Gipfele ein. Die Kinder können



Am Freitag, den 7. Mai um 8.30 Uhr beginnt im Weiherring der diesjährige Wochenmarkt, welcher auch dieses Jahr wiederum eine Fülle von erstklassigen Produkten anzubieten hat.

sich in der Zwischenzeit auf dem nahe gelegenen Spielplatz vergnügen.

Dies alles wäre aber nicht möglich ohne die tatkräftige Mithilfe unserer Gemeindearbeiter. Herzlichen Dank für ihre Unterstützung!

Dieses Jahr beginnt der Markt am Freitag, den 7. Mai von 8.30 Uhr bis 11.00 Uhr und dauert bis Anfang Oktober.

Inzwischen hat sich die zuständige Projektgruppe etwas verändert: Alice Schmuck ist nicht mehr dabei und Rosmarie Oertle pausiert. Letztes Jahr wurde das Team mit Myriam Bless erweitert. Dieses Jahr zählt neu Sigrid Wachter zur Marktgruppe. Die Marktverantwortlichen freuen sich auf die Saisoneroöffnung und hoffen, dass viele alte und neue interessierte Kunden im Freizeitpark von Mauren anzutreffen sind.



Verkaufsstand des Heilpädagogischen Zentrums Mauren, das auch in diesem Jahr seine Bioprodukte anbieten wird.

Deutliches JA zu Referenden

Kredit für Sicherheitszentrum abgelehnt – NBU-Subvention bleibt

Von den landesweit 17'190 Stimmberechtigten votierten bei 11'789 gültig abgegebenen Stimmzetteln 68.3 % oder 8'047 Stimmberechtigte zu 31.7% oder 3'742 Wähler/-innen gegen den Kredit in Höhe von 31.5 Mio. Franken für die Erweiterung des Sicherheitszentrums in Vaduz.

Für die Beibehaltung der Nichtbetriebs-Unfall-Subvention sprachen sich 66.2% (7'762 Personen) aus. Dagegen waren 33.8 % oder 3'956 Stimmberechtigte.

Anzahl Ja-Stimmen 447 (38.83%)
Anzahl Nein-Stimmen 704 (61.17%)

Vermittler-Wahlen Mauren

In allen elf Gemeinden sind die Vermittler und deren Stellvertreter gewählt worden. Insgesamt gingen 16 Kandidaten für die FBP und 10 für die VU ins Rennen.

In der Gemeinde Mauren-Schaanwald stellten sich Josef Kaiser als Vermittler und Dieter Biedermann als Stellvertreter zur Wiederwahl. Beide Kandidaten wurden mit guten Resultaten in ihren Ämtern bestätigt.



Josef Kaiser, Vermittler.



Dieter Biedermann, Vermittler-Stellvertreter.

Abstimmungsergebnisse in Mauren

Verpflichtungskredit für die Erweiterung des Polizeigebäudes:

Zahl der Stimmberechtigten	1'674
Zahl der abgegebenen Stimmkarten	1'164 (69.5%)
Zahl der eingelegten Stimmkuverts	1'162
Leere Stimmkuverts	5
Eingelegte Stimmzettel	1'157
Ungültige Stimmzettel	4
Gültige Stimmzettel	1'153

Anzahl Ja-Stimmen	394 (34.17%)
Anzahl Nein-Stimmen	759 (65.83%)

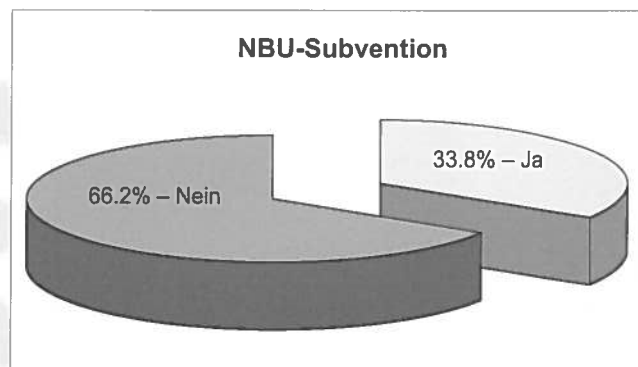
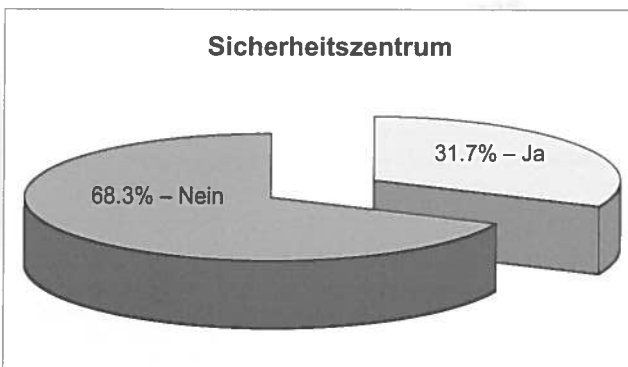
Vermittler

Zahl der Stimmberechtigten	1'674
Zahl der abgegebenen Stimmkarten	1'164
Zahl der nicht eingelegten Stimmkuverts	35
Zahl der eingelegten Stimmkuverts	1'129
Zahl der leeren Stimmkuverts	135
Eingelegte Stimmzettel	994
Ungültige Stimmzettel	16
Zahl der gültigen Stimmzettel	978

NBU-Abstimmung:

Zahl der Stimmberechtigten	1'674
Zahl der abgegebenen Stimmkarten	1'164 (69.5%)
Zahl der eingelegten Stimmkuverts	1'160
Leere Stimmkuverts	2
Eingelegte Stimmzettel	1'158
Ungültige Stimmzettel	7
Gültige Stimmzettel	1'151

Josef Kaiser erhielt 978 Stimmen. Sein Stellvertreter, Dieter Biedermann, erhielt 965 Stimmen.



Die Grafiken beziehen sich auf die Ergebnisse auf Landesebene.

Arbeitsvergebungen 16. November 2003 bis 31. März 2004

Bauobjekt	Art der Arbeit	Unternehmer	Offerten/Kosten
Sanierung Zöllnersteig	Schlosserarbeiten	Marxer Metallbau AG, Mauren	35'562.90
Mehrzweckgebäude Mauren (Feuerwehr-Werkhof IGZ Mauren-Schw.)	Gerüstarbeiten	Roman Hermann AG, Schaan	148'555.55
	Fassadenbau	ARGE Eberle AG / Martin Jehle, Schaan	532'561.85
	Fenster aus Aluminium	Bauelemente AG, Schaan	261'681.95
	Aussentüren aus Aluminium	Bauelemente AG, Schaan	34'808.10
	Tore aus Metall	Waiser & Wohlwend AG, Schaan	252'874.85
	Oblichtverglasungen aus Aluminium	ARGE Bauelemente AG, Schaan / Zimmerei Rudolf Marxer, Mauren	79'114.55
	Flachdacharbeiten	Müller Dach AG, Riedt-Erlen, TG	301'279.55
	Sonnenstoren	Schenker Storen AG, Buchs	5'632.55
	Leuchten und Lampen	Inelectra AG, Mauren	123'363.50
	Muldenservice	Risch reinigt Rohre AG, Vaduz	19'932.15
Sportpark Eschen/Mauren	Vorbereitungsarbeiten inkl. Pfählung	Gebr. Hilti AG, Schaan	353'392.65
	Baumeisterarbeiten inkl. Tribünenelemente	Gebr. Hilti AG, Schaan	1'217'147.10
	Gerüste	Gebr. Hilti AG, Schaan	52'751.65
	Personenaufzug	Schindler AG, St. Gallen	44'353.75
	Elektroanlagen	LKW AG, Schaan	248'203.90
	Heizungsanlagen	Thomas Batliner Anstalt, Eschen	214'502.40
	Lüftungsanlagen	Ospelt Haustechnik AG, Vaduz	103'014.75
	Sanitäranlagen	Mavag AG, Mauren	505'538.70
Neuaufgabe «Familienstammbuch Mauren-Schaanwald»	Druck und Satz	ARGE Matt Druck AG / Medienbüro AG (Satz)	117'432.30

Bewilligte Baugesuche vom 1. Dezember 2003 bis 31. März 2004

Bauherr	Bauobjekt	Standort	Strasse
Senti Carmen, Wegacker 281a, Mauren	Gartenschwimmbad	Mauren	Wegacker 281a
Boss Wilfried, Pfandbrunnen 137a, Mauren	Balkonverglasung	Mauren	Pfandbrunnen 137a
Splitt Maria, Wegacker 468, Mauren	Einfamilienhaus-Neubau	Mauren	Rosenstrasse
Marxer Anno, Rosenstrasse 686, Mauren	Hobby- u. Werkraum-Neubau	Mauren	Britschenstrasse
Erbengemeinschaft nach Ludwig Marok, Trudi Bricci-Marok, Popers 679	Abbruch Werkstatt	Mauren	Weile
Estermann Walter, Fallsgass 247, Mauren	Abbruch Restaurant «Waldhof»	Schaanwald	Vorarlbergerstrasse
Alber Alfons und Olga, Rosenstrasse 51a, Mauren	Wohnhauserweiterung	Mauren	Rosenstrasse 51a
Estermann Walter, Fallsgass 247, Mauren	Neubau 4 Reiheneinfamilienhäuser	Mauren	Fürst-Frz.-Jos.-Strasse
Estermann Walter, Fallsgass 247, Mauren	Überbauung «Waldhof»	Schaanwald	Vorarlbergerstrasse
Marxer Paul, Klosterwingert 410, Mauren	Büro- und Lageranbau	Mauren	Klosterwingert 410
Schreiber Patrik und Bettina, Marianumstr. 6, Schaan	Einfamilienhaus mit Einliegerwohnung	Mauren	Bönerstrasse
Frick Robert und Wilhelmine, Binzastrasse 473, Mauren	Einfamilienhaus mit Einliegerwohnung	Mauren	Backofengasse
Matt Ivo, Popers 557, Mauren	Umbau Wohnhaus	Mauren	Peter-Kaiser-Strasse 56
Senti Tanja, Popers 738, Mauren	Neubau Einfamilienhaus	Mauren	Pfandbrunnen
Ritter Marco, Peter- und Paul-Strasse 92, Mauren	Dachausbau	Mauren	Peter- und Paul-Strasse 92
Oehri Edi, Beim Schleifweg 127, Schaanwald	Anbau Unterstand und Sitzplazerweiterung	Schaanwald	Beim Schleifweg 127
Ritter Helmuth, Fallsgass 539, Mauren	Neubau 2 Reihenhäuser u. Abbruch von 2 Schuppen	Mauren	Fallsgass 539
Hilti AG, Feldkircherstrasse 100, Schaan	Nutzungsänderung / Umbau Nass-Schnittraum	Mauren	Britschenstrasse
Hermann Margot und Jürgen, Rennhofstr. 546, Mauren	Planänderung bei Umbau und Erweiterung best. Wohnhaus	Mauren	Rennhofstrasse 546
Wild Paula, Peter-Kaiser-Strasse 122, Mauren	Anbau Geräteschuppen	Mauren	Peter-Kaiser-Strasse 122
Wild Paula, Peter-Kaiser-Strasse 122, Mauren	Solar-Kollektoren	Mauren	Peter-Kaiser-Strasse 115
Gunsch Adolf, Steinbösstrasse 34, Mauren	Um- und Anbau Wohnhaus	Mauren	Steinbösstrasse 34
Ritter Siegfried, vertr. durch Nina Pfeiffer-Ritter, Britschenstrasse 275, Mauren	Um- und Anbau Wohnhaus	Mauren	Krummenacker 509

Alles unter einem Dach

Bauarbeiten beim Mehrzweckgebäude (MZG) Mauren gehen zügig voran

Seit dem Spatenstich am 3. September 2003 für das bislang grösste Hochbauprojekt der Gemeinde Mauren, mit einer Gesamtkubatur von 23'537 m³ sind die Pfählarbeiten, der Baugrubenaushub sowie die Betonarbeiten am Rohbau mit der Verlegung der Bodenplatte, die Kanalisations- und Installationsarbeiten, sowie die Einzelfundamente bereits erledigt worden oder stehen kurz vor ihrem Abschluss.

Das Gesamtprojekt ist mit Kosten in Höhe von CHF 11.6 Mio. veranschlagt, wobei der Staat eine 30prozentige Subvention zugesichert hat. Ein striktes Kostencontrolling überwacht die Einhaltung des finanziellen Gesamtrahmens.

Alles unter einem Dach

Auf einer Gesamtfläche von rund 5'000 m², verteilt auf zwei Stockwerke und einer Tiefgarage im Untergeschoss, entsteht hier ein zukunftsorientiertes Raumangebot für die Errichtung eines grosszügig konzipierten Werkhofes, die Feuerwehr von Mauren, die Kulturgüter-



Standort des MZG in der Industrie-, Gewerbe- u. Dienstleistungszone Mauren-Schaanwald.

sammlung mit Showräumen sowie weiterer Lager-, Archivräumen und zusätzlichem Raumpotenzial mit multifunktionellem Charakter.

Der Maurer Gemeinderat sowie die Maurer Baukommission unter ihrem Vorsitzenden Dietmar Marxer haben zweifellos enormen Anteil am Zustandekommen des Projektes. So hat denn auch der Maurer Gemeindevorsteher Freddy Kaiser auf die dringende Notwendigkeit der Realisierung dieses Bauwerkes hingewie-

sen, dessen Anfänge bereits ins Jahr 1990 zurückreichen.

Mit dem Bau wolle man, so der Vorsteher, den Gemeindewerkhof, das Feuerwehrdepot und die Kulturgütersammlung, alles Bereiche, welche heute in der Gemeinde verstreut sind, unter einem Dach vereinigen. Hier drin liegt auch die Stärke des Projektes, dessen multifunktionaler Charakter durch den zeitgemässen Stil besticht.



Die Bodenplatte wird gelegt.

Anlage für Vereins-, Schul- und Freizeitsport

11.5 Mio. für Neugestaltung und Erweiterung des Sportparks Eschen-Mauren



Unsere Aufnahme zeigt die Abrissarbeiten des Gebäudes im Sportpark Eschen/Mauren im Januar 2004.

Die Partnergemeinden Eschen und Mauren haben dem Erweiterungsprojekt des gemeinsamen Sportparks auf der Grundlage einer Machbarkeitsstudie schon vor zwei Jahren ihre Zustimmung erteilt. Im Rahmen eines Veranstaltungsabends vom 27. Januar 2004 im Eschner Gemeindesaal informierten die Gemeindevorsteher Gregor Ott und Freddy Kaiser sowie die Experten die Bevölkerung über das Projekt im Detail, für das mit dem Spatenstich vom 29. November 2003 offiziell der Startschuss gegeben worden ist.

Vorsteher Gregor Ott wies in seiner Begrüssungsansprache nochmals auf die dringende Notwendigkeit der Neugestaltung und Erweiterung der regionalen Sportstätte hin und begründete auch nachvollziehbar die Mehrkosten. Namens der beiden Gemeinden verdeutlichte Ott aber auch, dass alle involvierten Kräfte beim Projektbau nachdrücklich angehalten werden, sich streng an das Budget von 11.51 Mio. Franken für die Gesamtanlagen zu halten. Er bezeichnete die Situation als ernsten Hinweis. Ott unterstrich, dass die Gemeinden die neue Anlage als Kombinationsanlage für Vereins-, Schul- und Freizeitsport in verschiedenen Tätigkeitsbereichen mit Erholungsraum konzipierten. Schwerpunkte bilden dabei Fussball, Leichtathletik, Handball, Unihockey, wie auch ein polysportives Freizeitangebot für Wett-

kämpfe oder Training. Seit dem Spatenstich wurde die Zeit genutzt, um die ganze Anlage nochmals unter die Lupe zu nehmen und wo es möglich oder nötig war, zu optimieren.

Mehrkosten von 0.7 Mio. Franken

Der Maurer Bauführer Stefan Schuler stellte alsdann in überschaubarem Rah-

men im Detail die Finanzierung des Projektes vor. Ausgehend von einem durch die Gemeindevertretungen von Eschen und Mauren einstimmig verabschiedeten Verpflichtungskredit am 24. Oktober 2001 in Höhe von 10,8 Mio. hätten sich die Kosten aufgrund verschiedener Umstände um 710'000 Franken erhöht. So seien im Herbst letzten Jahres bereits Untersuchungen durchgeführt worden, die ergeben hätten, dass – entgegen der ursprünglichen Annahme – die vorhandene Grundwasserregulierung nicht übernommen werden könne, da sie für die neuen Fussballplätze zu tief liege und ausserdem nicht mehr funktioniert habe. Auch zeigte eine Probepfählung, dass sich die Baugrundverhältnisse im Sportpark wesentlich schlechter präsentiert hätten, als ursprünglich angenommen wurde. Entgegen eines Berichts über das angrenzende Industriegebiet Eschen muss nicht nur auf 10 bis 12 m, sondern bis auf eine Tiefe von 18 m gepfählt werden.

Vorstellung Projekt Sportpark

Architekt Edgar Hasler und Bauing. Fredy Fitze aus Eschen/Vaduz stellten das Gesamtprojekt mit dem Hauptgebäude und den Aussenanlagen dem interessierten Publikum vor. Dazu bedienten sich die



Abbruch des Kioskbereichs.



Beginn der Tiefbauarbeiten.



Die Arbeiten am Sportpark schreiten zügig voran.

Fachleute einer 3-D-Computeranimation, welche auf eindrucksvolle Art das schmucke Zentrum nach dessen Fertigstellung darstellte.

Wichtig erscheint auch die Tatsache, dass die neue Anlage klar auf die Ausübung des Breitensports zugeschnitten ist, wobei sie als klare Vorgabe der beiden Gemeindevertretungen auf die polysportive Ausrichtung Wert legen musste. Auch die Schulen finden hier ein sportliches Betätigungsfeld.

Sportpark als regionales Aushängeschild

In seinem Schlusswort hob der Maurer Gemeindevorsteher Freddy Kaiser die Besonderheit des Sportparks als Gemeinschaftswerk der Partnergemeinden hervor, welche seit 30 Jahren beispielhaft zusammenarbeiten. Der Sportpark sei im Verlaufe der Jahrzehnte zum Aushängeschild für den Breitensport einer ganzen Region geworden. Als die für damalige Verhältnisse supermoderne Anla-

ge in Betrieb genommen worden sei, hätten Mauren und Eschen zusammen 4'000 Einwohner gezählt, heute seien es rund 8'000. Der Sportpark wurde bald zu eng und schon seit vielen Jahren kämpfen die dort ansässigen Vereine gegen

die prekäre Raumnot. Freddy Kaiser bedankte sich auch bei der Regierung für die Ausrichtung einer 50%igen Subvention des Staates, weil bei der Anlage der ausgeprägte regionale Charakter anerkannt wurde.



Mit grossen Bagger am Werk.



Das alte Sportparkgebäude steht nicht mehr.

Der Erbprinz übernimmt Amtsgeschäfte

Interview mit S.D. Fürst Hans-Adam und S.D. Erbprinz Alois auf Schloss Vaduz

Anlässlich des bevorstehenden Staatsfeiertages am 15. August übernimmt S.D. Erbprinz Alois die Amtsgeschäfte von S.D. Fürst Hans Adam II. Was packt der junge Erbprinz als erstes an? Wo sieht er die Chancen und Risiken für unser Land in einem wachsenden Europa, was macht der Landesfürst nach der Amtsübergabe an seinen Sohn, was sind die Liechtensteins für eine Familie?

Solche und auch weitere persönliche Fragen richteten wir bei einem kürzlichen Schlossempfang an das Staatsoberhaupt und an den Erbprinzen.

Durchlaucht – Wie unterscheidet sich die fürstliche Familie von einer durchschnittlichen Familie in Liechtenstein?

Fürst: Der grösste Unterschied liegt wohl darin, dass wir im Schloss mit all den verbundenen Vor- und Nachteilen wohnen. Sonst unterscheidet sich der Tagesablauf aber nicht wesentlich von einer durchschnittlichen Familie in Liechtenstein. Ich gehe in der Früh ins Büro, wobei ich den Vorteil habe, dass sich mein Büro im gleichen Haus befindet, und ein weiterer Vorteil ist, dass der Erbprinz mit seiner Familie im Schloss wohnt und er hier sein Büro hat. Dadurch kann man sehr eng zusammenarbeiten und vieles in der Familie besprechen. Der Nachteil ist natürlich, dass das Bewohnen eines solch alten Schlosses personal- und kostenintensiv ist, und nicht immer die Bequemlichkeit eines modernen Hauses bieten kann.

Erbprinz: Auch meine Familie führt eigentlich ein ganz normales Leben und die Kinder gehen hier zur Schule wie alle anderen auch. Ausser dem Leben im Schloss gibt es aber noch einen anderen Unterschied: aufgrund der speziellen politischen Position ergeben sich immer wieder Situationen, die anders sind als bei einer durchschnittlichen Familie. Familien von Politikern kennen dies zum Teil zwar auch, in unserem Fall ist dieser Unterschied aber ständig und nicht nur für eine gewisse Zeit.

Mauren befasst sich seit Jahren mit der Ahnenforschungsgeschichte. 1999 feierten wir das 300-Jahrjubiläum der Herrschaft Schellenberg und 2006 begehen wir die 200jährige Souveränität des Fürstentums Liechtenstein. Warum hat unser Land Ihrer Meinung nach diese Souveränität über 200 Jahre ohne grössere Probleme halten können?

Fürst: In unseren Geschichtsbüchern wird der Eindruck erweckt, dass mit dem Untergang des Heiligen Römischen Reiches vor rund 200 Jahren Liechtenstein souverän wurde. Vergleiche ich die Verpflichtungen des Fürstentums Liechtenstein aus der Mitgliedschaft im Heiligen Römischen Reich, dem Rheinbund oder der UNO, so stelle ich keine grossen Unterschiede fest. De facto waren die Mitgliedstaaten des Heiligen Römischen Reiches schon souveräne Staaten, die manchmal sogar gegeneinander Krieg führten. Der Untergang des Heiligen Rö-

mischen Reiches hat aber dazu geführt, dass viele kleine Staaten von der Landkarte verschwanden.

Ich glaube, dass verschiedene Faktoren entscheidend dazu beigetragen haben, dass wir diese vergangenen zwei Jahrhunderte überlebten, in denen so viele europäische Staaten verschwanden oder zumindest zeitweise ihre Souveränität verloren haben. Da ist die günstige geographische Lage zwischen der Schweiz und Österreich. Dann hatten wir das Glück, dass Napoleon versucht hat, Fürst Johann militärisch und politisch beim Habsburger Kaiser durch die Aufnahme Liechtensteins in den Rheinbund zu neutralisieren. Viel Glück hatten wir auch, dass das Dritte Reich so schnell wieder verschwunden ist und uns nicht besetzt hat. Ein entscheidender Faktor war das Fürstenhaus. Als Republik Oberrheinthal hätte dieses Land seine Souveränität mit Sicherheit verloren.

«Das Museum in Wien ist eine einmalige Gelegenheit, weltweit für das Land zu werben»

Im März dieses Jahres wurde in Wien mit grossem Erfolg das Liechtenstein-Museum eröffnet. Wie können wir den Hintergrund, die Geschichte des Palais in Wien besser verstehen?

Fürst: Als nach dem Ende der Türkenkriege im 17. Jahrhundert die Umgebung Wiens wieder sicherer wurde, entschloss sich der damalige Fürst am Ende des 17. Jahrhunderts ausserhalb der Stadtmauern ein Gartenpalais zu errichten. 100 Jahre später, um 1800 hat sein Nachfolger entschieden, aus dem Gartenpalais ein Museum für einen Teil der Fürstlichen Sammlungen zu errichten und auch öffentlich zugänglich zu machen.

Soweit ich weiss, war das Liechtenstein Museum auch das erste öffentlich zugängliche Museum in Wien und schon damals ein ziemlicher Erfolg. Kürzlich gefundene Besucherzahlen aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg zeigen, dass unser Museum damals um einen Drittel mehr Besucher hatte als die Kaiserliche Schatzkammer.



Fürst und Erbprinz wohnen mit ihren Familien auf Schloss Vaduz. Dies sei der engen Zusammenarbeit sehr förderlich.



Seit bald 20 Jahren an der Spitze des Staates: S.D. Fürst Hans-Adam II.

Nach dem Anschluss Österreichs an das Dritte Reich 1938 wurde das Museum geschlossen und nach dem Zweiten Weltkrieg dem österreichischen Staat vermietet.

«Die fürstlichen Sammlungen zählen etwa 20'000 Gegenstände, rund 300 davon sind derzeit in Wien ausgestellt»

Was hat die fürstlichen Familien dazu bewogen, das Palais in Wien vor kurzem wieder zu eröffnen?

Fürst: Als der österreichische Staat beschlossen hat, mit seiner Sammlung für moderne Kunst aus unserem Palais aus-zuziehen, habe ich dies als günstige Ge-legenheit gesehen, dort wiederum einen Teil unserer Sammlungen auszustellen. Das war auch immer der Wunsch meines Vaters, aber wir hätten uns dies nach dem Zweiten Weltkrieg finanziell nie leisten können. Deshalb waren auch immer wieder andere Varianten im Gespräch, die sich dann aber zerschlagen haben. Persönlich bin ich überzeugt, dass die Rückkehr nach Wien mit Abstand die beste Lösung ist. Es ist nicht nur für Österreich eine gute Lösung, einem Land mit welchem wir traditionell sehr gute und enge Beziehungen pflegen, sondern auch für Liechtenstein und das Fürstenhaus. Wien ist wieder eine jener Städte geworden, die weltweit am meisten Besucher anziehen. Das Museum in Wien gibt uns eine einmalige Gelegenheit, weltweit für das Land und die Familie Liechtenstein zu werben.

Durchlaucht, wieviel Exponate und Stücke Ihrer Sammlung haben Sie für die Ausstellung nach Wien verfrachtet?

Fürst: Ich glaube es werden ungefähr 300 Kunstgegenstände ausgestellt, was mengenmässig natürlich nur einen kleinen Teil der gesamten Sammlung ausmacht. Wenn man alle Kunstgegenstände der Fürstlichen Sammlungen zusammenzählt, so sind dies, glaube ich, um die 20'000 Gegenstände.

Erbprinz: Einige Teile der Sammlungen werden in Wien in der Anfangszeit gar nicht ausgestellt, z. B. die Aquarelle, die Waffen, ein grosser Teil des Porzellans, die Biedermeier-Bilder und verschiedene andere Bereiche der Sammlungen. Damit könnte man jeweils eigene Ausstellungen machen, was in Zukunft wahrscheinlich auch geschehen wird, vor allem in Form von Wechselausstellungen.

Fürst: Bei den Wechselausstellungen denken wir, dass eine enge Zusammenar-beit zwischen dem Liechtenstein Muse-um in Wien und dem Museum hier in Vaduz, in dem auch immer wieder Ausstellungen aus den Fürstlichen Samm-lungen zu sehen sind, für alle Beteiligten von Interesse wäre. Die Werbung in Wien könnte dann auch die Besucherfrequenz beim Museum hier in Vaduz erhöhen.

Am kommenden Staatsfeiertag übergeben Sie die Geschäfte in die Hände von Erbprinz Alois. Frage an S.D. den Erbprinzen: Was packen Sie als erstes an?

Erbprinz: Wir haben in den letzten Jahren erfahren, dass es wirtschaftlich nicht mehr so einfach geht wie in den 20, 30 Jahren davor, und, dass wir uns jetzt vermehrt überlegen müssen, wo und wie wir unsere Mittel einsetzen wollen. Dabei ist es wichtig, dass wir uns zuerst sehr gut überlegen, wo und wie wir unsere Prioritäten im Staat setzen, was die Aufga-ben des Staates sind und wie der Staat diese wahrnehmen soll. Diese Diskussi-on halte ich für sehr wichtig. Daher möchte ich sie fördern und Anregungen dazu geben.

«Wir müssen jetzt vermehrt überlegen, wo und wie wir die Staatsmittel einsetzen wollen»

Für eine gute Diskussion der Staatsauf-gaben sind möglichst einfache und trans-parente Abläufe hilfreich, damit wir gut verstehen, wofür das Geld ausgegeben wird, das wir in Form von Steuern und Abgaben einbringen. Hier sollten wir uns überlegen, wie wir das System der Steuererhebung sowie -verteilung auf die verschiedenen Bereiche vereinfachen und transparenter machen können.



Von rechts: S.D. der Landesfürst, Erbprinz Alois und Stefanie Bereiter vom Medienbüro in Eschen.



Erbprinz Alois hat ganz klare Vorstellungen, welche Themenbereiche die Politik unseres Landes als erstes in Angriff nehmen muss.



Der Landesfürst zu Besuch in Mauren.

Dann gibt es einige langfristige Themen, bei denen aus meiner Sicht verstärkt grundsätzliche Reformen diskutiert werden sollten, wie bei der Pensionsvorsorge, der Gesundheitsvorsorge und der Bildung. Hier sollte sowohl die ältere als auch die jüngere Generation sicher sein können, dass sie langfristig die besten Strukturen haben. Das sind die Themen, die innenpolitisch im Vordergrund stehen.

Aussenpolitisch stehen die europäische Integration und eine ständige Verbesserung der weltweiten Handelsbeziehungen im Mittelpunkt. Zusätzlich bleibt die Absicherung der Souveränität, speziell für ein so kleines Land wie das unsrige, immer eine Herausforderung.

«Es gibt persönliche Beziehungen zu Menschen in Mauren und man ist natürlich auch dann und wann in Mauren zu Besuch»

Liechtenstein ist seit vielen Jahren im EWR. Wie beurteilen Sie diesen Wirtschaftsraum für die Zukunft? Und was passiert, wenn wir durch äussere Umstände eines Tages gezwungen werden sollten, der EU beizutreten?

Erbprinz: Durch die Weiterentwicklung der EU, vor allem auch die EU-Erweiterung, ist auch der EWR einer ständigen Veränderung unterworfen. Im Moment ist der EWR für uns sicher positiv und wahrscheinlich die beste Lösung. Allerdings müssen wir aufgrund der ständigen Veränderungen auch regelmässig prüfen, ob dies immer noch so ist.

Ich glaube nicht, dass wir je gezwungen werden, der EU beizutreten, aber es könnte einmal sein, dass diese Option im Vergleich zu anderen Optionen attraktiver wird als heute. Momentan kann ich mir

einen Beitritt allerdings nicht vorstellen. Dazu müsste sich die EU sehr ändern.

Was macht unser Durchlauchter Landesfürst nach der Übergabe der Amtsgeschäfte an S.D. den Erbprinzen? Haben Sie auch noch Zeit für Sport und Geschichte? Hobbies, denen Sie bekanntlich sehr zugetan sind?

Fürst: Ich habe dann wieder mehr Zeit für die Verwaltung des fürstlichen Vermögens, aber auch für meine Familie. Mit der Frage des Selbstbestimmungsrechtes auf internationaler Ebene und der Zusammenarbeit mit dem von mir gegründeten Liechtenstein Institut für Selbstbestimmungsrecht an der berühmten Princeton University möchte ich mich verstärkt auseinandersetzen. Was die Hobbies betrifft, so möchte ich mich wieder vermehrt den Naturwissenschaften widmen.

«Der Fürst hat nach der Übergabe der Amtsgeschäfte wieder mehr Zeit für die Verwaltung des fürstlichen Vermögens, aber auch für die Familie»

Welche Beziehungen pflegen Sie zu Mauren?

Fürst: Es gibt persönliche Beziehungen zu Menschen, die in Mauren leben oder aus Mauren stammen, und selbst ist man natürlich auch dann und wann in Mauren zu Besuch. Ich darf daran erinnern, dass aus den Familien der Gemeinde Mauren immer wieder Persönlichkeiten hervorgegangen sind, die für die Politik, die Wirtschaft und die Kultur des Fürstentums Liechtenstein von grosser Bedeutung sind oder waren.



Der Maurer Vorsteher Freddy Kaiser beim Neujahrsempfang 2004 auf Schloss Vaduz.

46 Jahre «Hüter der Staatsfinanzen»

Der Maurer Bürger Gerold Matt ging vor wenigen Monaten in Pension

Er war fast ein halbes Jahrhundert «der Hüter der Staatsfinanzen», welcher peinlich genau schaute, wie sich der Staatshaushalt entwickelte und welcher auch ein gewichtiges Wort mitredete, wenn es um die Finanzausgleiche in all diesen Jahren gegangen ist: Gerold Matt, der am 1. Januar 2004 sein Pensionisten-dasein angetreten hat.

Obwohl er sich dadurch dem Alltagsstress entziehen konnte, hat Gerold Matt aber immer etwas zu tun. Seine Zeit ist total ausgefüllt.

Gerold Matt kennt seine Heimatgemeinde Mauren bestens. Er diente der Öffentlichkeit als Gemeinderat von 1987–1995, und war von 1991 bis 1995 Vizevorsteher unter Gemeindevorsteher Johannes Kaiser (1991–2003). Als heute noch aktives Mitglied der Kommission Finanzen sowie als langjähriges Mitglied der Kulturkommission und des Gemeindegemeinschaftsrates brachte er sein grosses Wissen in diese Gremien ein, welche von ihm profitieren konnten.

Gerold Matt ist bekannt als gesellige, ruhige und ausgeglichene Persönlichkeit mit einem eigenen trockenen Humor, was er auch als Mitautor der Maurer Faschnachtszeitung «Räbahobel» jedes Jahr unter Beweis stellt.

Herr Matt, Sie waren insgesamt 46 Jahre lang im Staatsdienst, davon drei Jahre als erster kaufmännischer Lehrling der Landesverwaltung. Wie gross war damals die Verwaltung und wo war sie untergebracht?

Gerold Matt: Die Landesverwaltung war 1957 verhältnismässig recht klein. Sie fand noch Unterkunft im Regierungsgebäude und im angrenzenden Verweserhaus. Dabei war die Verwaltung der AHV noch ebenso im Grossen Haus untergebracht, wie die Gerichte und die Landespolizei.

Wann wurden Sie zum Leiter Finanzkontrolle ernannt und wieviel Staatsgelder mussten Sie damals «kontrollieren»?

Gerold Matt: Die Finanzkontrolle wurde 1974 mit dem neuen Finanzhaushaltge-

setz geschaffen. Ich war damals als Revisor bei der Steuerverwaltung beschäftigt. Die Regierung hat mich damals zum Leiter dieser neuen Dienststelle ernannt. Zu dieser Zeit belief sich der Staatshaushalt noch auf rund 170 Millionen, also rund ein Fünftel des heutigen Volumens.

Wie beurteilen Sie die momentane Finanzsituation des Staates? Schliedern wir nicht unweigerlich in einen überdimensionierten Sozialstaat? Wo liegen die Gründe für diese Entwicklung und kann man diesem Dilemma überhaupt entinnen?

Gerold Matt: Der Staatshaushalt mit Reserven von über einer Milliarde Franken ist nach wie vor solid und gesund, obwohl die Einnahmen aufgrund der wirtschaftlichen Abkühlung spürbar zurückgegangen sind und unter dem Einfluss des Kurszerfalls an den Börsen schmerzhafte Vermögensverluste hinzunehmen waren. Die staatlichen Leistungen im Sozial- und Gesundheitswesen wurden in den Jahren guten Einnahmeverlaufs permanent ausgebaut. Sie weisen, auch mit beeinflusst von der demografischen Entwicklung, einen überdurchschnittlichen Wachstumstrend auf. Bei rückläufigen oder stagnierenden Einnahmen führt dies zwangsläufig zu Defiziten im Haushalt.

Zur Vermeidung von Ausgabenüberschüssen sind alle Leistungen des Staates – nicht nur im Bereiche der Sozialen Wohlfahrt und Gesundheit – zu überprüfen. Der Staat muss sich mehr auf die Kernaufgaben besinnen und Leistungen nach dem Giesskannenprinzip aufheben, ohne die sozial schwächeren Gruppen zu vernachlässigen.

Wie verbringen Sie den Pensionistenruhestand, oder anders gefragt, wie verbringen Sie den Tag? Wir nehmen an, dass sie als agile Persönlichkeit immer etwas zu tun haben?

Gerold Matt: Das Leben eines Pensionisten verläuft etwas ruhiger. Die Hektik des Berufslebens ist weggefallen. Man hat Zeit, Versäumtes nachzuholen. Ich arbeite noch in einigen Arbeitsgruppen mit, richtete mir ein kleines Büro ein, mache meine täglichen Spaziergänge



Der langjährige Leiter der Stabstelle für Finanzen: Gerold Matt.

mit meinem Hund Bläcky, besuche Kurse und bin bestrebt, nicht in den sog. Rentenstress zu verfallen. Kurzum, ich habe immer etwas zu tun.

Wie sehen Sie die Entwicklung der Gemeinde Mauren in den nächsten Jahren? Glauben Sie, dass die finanzielle Doppelbelastung Mauren/Weiler Schaanwald mit fast eigener Infrastruktur in einem der nächsten staatlichen Finanzausgleiche beseitigt werden kann?

Gerold Matt: Die Gemeinde Mauren hat einen überdurchschnittlichen Einwohnerzuwachs, mit dem ein hoher Bedarf an neuen Investitionen verbunden ist. Erfreulicherweise wurden in den zurückliegenden Jahren relativ hohe Reserven angespart, welche die Finanzierung dieser Bauprojekte erleichtern. Mittelfristig wird man sich jedoch die Frage stellen müssen, ob ein ungehemmter Einwohnerzuwachs im Gesamtinteresse der Gemeinde und ihrer Einwohnerschaft liegt oder ob man nicht die begrenzten Möglichkeiten einer Steuerung des Zuzugs wahrnehmen sollte. Der Finanzausgleich, von dem die Gemeinde in hohem Mass abhängig ist, wird sich meiner Erachtens tendenziell auf tieferem Niveau stabilisieren.

Eine besondere Berücksichtigung des Weilers Schaanwald aufgrund der infrastrukturellen Doppelbelastungen in einzelnen Aufgabenbereichen ist kaum zu erwarten, da sich die Ausgaben der Gemeinde Mauren trotz dieser Situation unter dem Landesdurchschnitt pro Einwohner bewegen.

Wasser als globale Herausforderung

Klärmeister Egon Oehri aus Mauren geht in Pension

Wer kennt ihn nicht, den umtriebigen und fachlich höchst qualifizierten Egon Oehri aus Mauren. 28 Jahre lang war er Klärmeister (Betriebsleiter) in der ARA Bendern. Zusammen mit dem ehemaligen Präsidenten Josef Frommelt aus Schaan (25 Jahre Präsident) und Herbert Beck (seit 1996 Präsident), der Betriebskommission und der Ingenieurgemeinschaft Sprenger + Steiner & Wenaweser hat er eine wahre Pionierarbeit in der Abwasserreinigung, zuerst für das Liechtensteiner Unterland und Schaan sowie seit einigen Jahren für das gesamte Fürstentum Liechtenstein, geleistet.

Egon Oehri erinnert sich an die Gründerzeit: «Am 1. Mai 1976 habe ich die Stelle beim Abwasserzweckverband angetreten und am 6. Oktober desselben Jahres wurde nach zweijähriger Bauzeit die Abwasserreinigungsanlage (ARA) in Betrieb genommen. Dann ging es Schlag auf Schlag. Die Anlage wurde sukzessive bis zum heutigen, hoch modernen Stand ausgebaut. Seit dem Jahre 2000 sind alle Gemeinden beim Abwasserzweckverband des Landes angeschlossen.»

Für den damals 36jährigen Elektrofachmann aus Mauren war dies eine grosse Herausforderung, denn um zusätzlichen Boden für den weiteren Ausbau der Anlage zu erwerben, musste das vorherrschende Imageproblem beseitigt werden (Lärmschutz, Sichtschutz sowie eine biologische Abluftfilteranlage gegen die Geruchsbelästigung). Denn es drohte bereits ein Referendum. Egon Oehri war in all den Jahren die treibende Kraft an der Spitze der ARA.

Bis zur Pensionierung vor einigen Monaten setzte er seine ganze Energie in «seine Kläranlage».

Egon Oehri hinterlässt ein tolles Werk

Der langjährige Betriebsleiter Egon Oehri hat sich für die Sauberhaltung der Gewässer eingesetzt. Die gereinigten Abwässer der ARA gelangen nicht in den Binnenkanal, sondern direkt in den als Vorfluter viel leistungsfähigeren Rhein, wo die an sich schon geringen Restbelastungen auf dem Weg zum Bodensee dank der grossen Verdünnung, der ho-

hen Sauerstoffkonzentration und dem kiesigen Flussbett noch weitgehend abgebaut werden, erklärt er uns. Der Bodensee ist ein grosser Trinkwasserspeicher für mehr als 4 Mio. Menschen. In den letzten Jahren hat sich die Wasserqualität vom Bodensee soweit verbessert, sodass das Wasser ohne künstliche Aufbereitung als gutes Trinkwasser wieder verwendet werden kann.

Die jetzt einzige Kläranlage in Liechtenstein verfügt heute über einen hohen Ausbaustandard. Egon Oehri zeigt stolz die Auszeichnung «Medaille d'eau». Mit diesem Zertifikat werden insbesondere umweltfreundliche und energiesparende Abwasserreinigungsanlagen ausgezeichnet.

Er hinterlässt seinem Nachfolger, dem jetzigen Geschäftsführer Hilmar Hasler aus Gamprin, einen ISO-zertifizierten, modernen und umweltfreundlichen Betrieb, welcher zurzeit und bis Ende 2005 inkl. Klärschlamm-trocknung für ganz Liechtenstein 105.000 EGW (Einwohnergleichwert) grosszügig ausgebaut wird.

Ein geruhsamer Ruhestand?

Nein danke, sagt uns Egon Oehri. Das Wort Ruhestand kennt er nicht. «Das klingt so inaktiv, und passt nicht zu mir. Ich bin ein agiler und aktiver Mensch und habe noch viel vor».

Zu seinen ganz grossen Leidenschaften zählen der Sport, die Gartenarbeit und die Briefmarken.

So ist es nicht verwunderlich, dass er schon über 20 Jahre lang an einer Heimsammlung über Mauren und an der Sammlung von Liechtensteiner Ansichtskarten arbeitet. Dank der Philatelie pflegt er weltweite Kontakte. Er ist stets auf Achse. Als Familienmensch empfindet er einen besonderen Stolz und Freude, wenn er über seine fünf Enkelkinder spricht. So hat er rund um sein Haus in Mauren ein richtiges Paradies geschaffen mit Garten, Baumhaus, Brunnen. Hinter dem Haus versammelt sich teilweise die ganze Nachbarschaft. Der passende Braten aus seinem «Oklahoma-Grill» darf natürlich dann auch nicht fehlen.



28 Jahre war er erfolgreicher Betriebsleiter in der ARA Bendern. Er hat den Betrieb mit aufgebaut und mitgeprägt.



Mit Stolz nehmen die ARA-Verantwortlichen die Auszeichnung entgegen: Hilmar Hasler, Geschäftsführer (von links), Egon Oehri und Herbert Beck, AZV-Präsident.

Auf ein Wort...

Ihre Tätigkeit bei der ARA Bendern war nicht nur Ihr Beruf; sie war fast Ihre Passion. Sie sind für ein grosses persönliches Engagement über die Landesgrenzen bekannt geworden. Was hat Sie so sehr motiviert?

Egon Oehri: Das fließende Medium Wasser hat mich immer fasziniert. Es symbolisiert für mich Leben, Bewegung, Licht und Natur. Wasser ist eine globale Herausforderung.

In Bendern ist nun ein hochmoderner Betrieb im Entstehen, bei dem Sie die Weichenstellung mitbestimmt haben. Was wird gegenüber früher anders sein?

Egon Oehri: In ca. zwei Jahren ist die Kläranlage Bendern das Kompetenzzentrum für Abwasser der Gemeinden Liechtensteins. Der Klärschlamm wird dann entwässert, getrocknet und im Zementwerk Untervaz (Holzim) energetisch verwertet.

Wohin wird sich das gesamte Umfeld der Abwasserreinigung in Zukunft entwickeln. In Bezug auf das Verhalten der Benutzer und in finanzieller Hinsicht?

Egon Oehri: Durch den Zusammenschluss aller Gemeinden Liechtensteins wird sich auf der Kostenseite nicht viel verändern, d.h. es wird eher günstiger. Der EGW pro Jahr bewegt sich um die 60 Franken. (Im EU-Bereich kostet der EGW zwischen 100 bis 120 Euro).

Was war Ihr absolut unvergessliches Erlebnis auf der ARA?

Egon Oehri: Dass sich der Eisvogel im neu geschaffenen Klärpark (Biotop) wieder angesiedelt hat.

Waren Sie der geistige Vater der Maurer Rietdrainage, die in dieser Form entwickelt wurde und heute noch als Vorbild dient?

Egon Oehri: Die Rietdrainage kann heuer auf das 20. Betriebsjubiläum zurückblicken. Mittels der damals eingebauten pneumatischen Schieber (18 Stück mit ca. 20 km Pressluftleitungen) kann man das Grundwasser praktisch ohne Energie regulieren. Wie sich gezeigt hat, war der Sommer 2003 äusserst

trocken und das ganze Maurer-Riet konnte ohne künstliche Bewässerung, dank der Rückhaltung bzw. Abspernung des Grundwassers, ohne jeglichen Trockenschaden bewältigt werden. Ich bin doch etwas stolz, dass bei der Ausbildung der Kulturingenieure ETH Zürich diese Technik auch angewendet wird.

Sie sind nicht nur ein Wassermensch, sondern ein professioneller Philatelist. Worin liegt für Sie die Faszination der Philatelie?

Egon Oehri: Nebst einem «Wassermensch» bin ich auch ein Sammlertyp. Dazu gehören die Liechtensteiner Briefmarken. 1985 bis 1993 stand ich als Präsident dem Liechtensteiner Philatelistenverband (LPHV) vor. Ein Highlight aus dieser Zeit war die Jubiläumsausstellung, 75 Jahre Liechtensteiner Briefmarken, «VADUZ '87», wo ich OK-Präsident gewesen bin.

Sie sind ein sehr geschichtsbewusster Mensch. Was sind Ihre stolzesten Sammelstücke?

Egon Oehri: Alte Fotos, Dokumente und alte Ansichtskarten von Mauren, Bilder von Louis Jäger, alte Hobel und Holzskulpturen usw.



Vorsteher Freddy Kaiser nimmt offiziell Abschied vom Betriebsleiter des Abwasserzweckverbandes der Gemeinden Liechtensteins, Egon Oehri, und beglückwünscht ihn zu seiner grossartigen Leistung beim Aufbau der Kläranlage.

Wir gratulieren zur Hochzeit



In der Zeit vom 15. November 2003 bis 31. März 2004 haben sich folgende Ehepaare das JA-Wort für den gemeinsamen Lebensbund gegeben:

Fernandes Da Silva Claudio und Sarah
Bahnweg 49, Schaanwald,
Heirat am 19. November 2003

Meler Richard und Beatrice
Wegacker 468, Mauren,
Heirat am 5. März 2004

Glückwünsche zur Diamantenen Hochzeit



Am 10. April 2004 feierten die Eheleute Kurt und Maria Eberle, wohnhaft in der Backofengasse 486 in Mauren das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit. Zu diesem grossen Freudenfest übermitteln wir den rüstigen Jubilaren unsere allerbesten Glück- und Segenswünsche.

Kurt und Maria heirateten vor genau 60 Jahren in Feldkirch und sind seit jener Zeit unzertrennlich geblieben. Gemeinsam haben sie ihren Lebensweg beschritten, welcher auch manche Höhen und Tiefen in sich barg. Unsere Aufnahme zeigt das Jubelpaar mit dem Maurer Gemeindevorsteher Freddy Kaiser, welcher als einer der Ersten gratulierte, anlässlich der Diamantenen Hochzeit.

Glückwünsche zur Goldenen Hochzeit

Am 25. Februar vor genau 50 Jahren gaben sich Walter Marxer und Agnes geb. Schädler, wohnhaft in der Mühlegasse 63 in Schaanwald, auf Masescha das Ja-Wort für den gemeinsamen Lebensbund. Am Aschermittwoch durfte das Paar im Kreise der Angehörigen und Bekannten das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Einer der Gratulanten war auch der Maurer Gemeindevorsteher Freddy Kaiser, welcher sich freute, dem Paar die allerbesten Glückwünsche der Gemeinde überbringen zu können.



Glückwünsche zum Nachwuchs

Geburten vom 15. November bis 31. März 2004

Herzlichen Glückwunsch den Eltern für die Geburt ihres Kindes, das in der Zeit vom 15. November bis 31. März 2004 zur Welt gekommen ist.

Schuler Jana, des Schuler Stefan und der Schuler Silvia, Rosenstrasse 770, Mauren, geboren am 23. November 2003

Ulrich Laura, des Eberle Martin und der Ulrich Roswitha, Voralbergerstrasse 44, Schaanwald, geboren am 6. Dezember 2003

Matt Corsin, des Matt Roland und der Matt-Camenisch Barbara, Am Bühel 719, Mauren, geboren am 13. Dezember 2003

Yumrutas Julia, des Yumrutas Cengiz und der Yumrutas-Marxer Elfriede, Speckemahd 643, Mauren, geboren am 28. Dezember 2003

Yazici Zehra, des Yazici Mehmet und der Yazici Zekiye, Peter-und-Paul-Strasse 230, Mauren, geboren am 8. Januar 2004

Kocaaga Can, des Kocaaga Ramazan und der Kocaaga Regula Margrith, Peter-Kaiser-Strasse 29, Mauren, geboren am 20. Januar 2004

Zivanovic Aleksandar des Zivanovic Dalibor und der Zivanovic Ivana, Bahnweg 48b, Schaanwald, geboren am 4. Februar 2004

Ok Muhammed, des Ok Veysel und der Ok Ayse, Peter- und Paul-Strasse 471, Mauren, geboren am 7. Februar 2004

Beck Leonie, des Beck Martin und der Beck Vanessa, Meldina 682, Mauren, geboren am 18. Februar 2004

Dopieralski Anna-Kira, der Dopieralski Karin, Voralbergerstrasse 7a, Schaanwald, geboren am 19. Februar 2004

Ritter Leonie, des Ritter Arnold und der Ritter Daniela, Hinterbühlen 648F, Mauren, geboren am 28. Februar 2004

Kocatas Dilara, des Kocatas Vilmaz und der Kocatas Fatma, Auf Berg 359, Mauren, geboren am 20. März 2004

Mair Laura, des Mair Thomas und der Pitaro-Mair Silvana, Steinbösstrasse 31, Mauren, geboren 21. März 2004



Herzliche Glückwünsche an die Senioren

Die allerbesten Glückwünsche zum Geburtstag im Jahr 2004 richtet die Gemeindevorstellung an unsere ältere Generation.

Wir gratulieren herzlich zur Erreichung des 75., 80., 85. und 90. Lebensjahres. Ganz besonders gratulieren wir aber auch den allerältesten in unseren Gemeinden, nämlich denen ab dem 90. Altersjahr.

Jahrgang 1929: 75. Geburtstag

Senti Ursula, Wegacker 274, Mauren, am 6. Januar

Jehle Martina, Veterangasse 564, Mauren, am 19. Januar

Fehr Walter, Voralbergerstrasse 75, Schaanwald, am 6. Februar

Kaiser Blandina, Binzastrasse 321, Mauren, am 6. Februar

Bühler Myrta, Gampelutzstrasse 299, Mauren, am 20. Februar

Meler Irene, Veterangasse 538, Mauren, am 7. März

Batlner Elisabeth, Britschenstrasse 278, Mauren, am 8. März

Marxer Berta, Mühlegasse 61, Schaanwald, am 25. März

Wohlwend Zenz, Fallsgass 271, Mauren, am 10. Juni

Glückwünsche zum Geburtstag

Meier Willi, Garlanga 429, Mauren, am 24. Juni

Burtscher Max, Bachtalwingert 460, Mauren, am 23. Juli

Senti Ernst, Heiligwies 71, Schaanwald, am 26. September

Marock Josefa, Weiherring 255, Mauren, am 15. Oktober

Weber Markus, Britschenstrasse 350, Mauren, am 11. Dezember

Rieder Markus, Kirchenbot 81, Mauren, am 23. Dezember

Marxer Walter, Binzastrasse 645, Mauren, am 26. Dezember

Jahrgang 1924: 80. Geburtstag

Marxer Erna, Steinbösstrasse 489, Mauren, am 2. Februar

Marxer Agnes, Neudorfstrasse 482, Mauren, am 3. Februar

Keel Paul, Vorarlbergerstrasse 29, Schaanwald, am 8. Februar

Matt Cilla, Bahnweg 50, Schaanwald, am 12. Februar

Ritter Frieda, Fallsgasse 249, Mauren, am 4. März

Estermann Emil, Zöllnersteig 320, Mauren, am 9. März

Walser Rupert, Vorarlbergerstrasse 12, Schaanwald, am 27. März

Fehr Klara, Vorarlbergerstrasse 75, Schaanwald, am 31. März

Tanner Vega Juan, Meldina 213, Mauren am 24. April

Mündle Anna, Gänsenbach 363, Mauren, am 4. Juni

Huber Anna, Vorarlbergerstrasse 46, Schaanwald, am 23. Juli

Allemann Pauline-Johanna, Mühlegasse 85, Schaanwald, am 1. August

Strub Adrian, Bannriet 443 C, Mauren, am 14. August

Sartor Maria, Peter-und-Paul-Strasse 230, Mauren, am 29. August

Hasler German, Gampelutzstrasse 191, Mauren, am 11. September

Nipp Hildegard, Morgengab 578, Mauren, am 16. September

Stoll Patricia, Hellwies 347, Mauren, am 26. September

Ritter Hedwig, Lachenstrasse 245, Mauren, am 9. Dezember

Wichser Maria, Weiherring 226, Mauren, am 24. Dezember

Jahrgang 1919: 85. Geburtstag

Frick Hilda, Torkelgasse 53, Mauren, am 9. Januar

Marxer Agnes, Mühlegasse 63, Schaanwald, am 21. Januar

Kleber Erika, Binzastrasse 72, Mauren, am 27. Juni

Wiederlin Rudolf, Auf Berg 386, Mauren, am 19. September

Jahrgang 1914: 90. Geburtstag

Meier Rosa, Bahnweg 49, Schaanwald, am 14. April

Marxer Rosina, Auf Berg 112, Mauren, am 14. September

Frick Ferdinand, Torkelgasse 53, Mauren, am 1. November

Opitz Lotte, Peter-und-Paul-Strasse 388, Mauren, am 29. Dezember

Jahrgang 1913: 91. Geburtstag

Batlner Hedwig, Fürst-Franz-Josef-Strasse 220, Mauren, am 7. Juli

Jahrgang 1912: 92. Geburtstag

Heeb Gebhard, Peter-Kaiser-Strasse 10, Mauren, am 23. Dezember

Jahrgang 1911: 93. Geburtstag

Lerch Maria, Britschenstrasse 289, Mauren, am 30. Juni

Jahrgang 1910: 94. Geburtstag

Wohlwend Johann, Peter-und-Paul-Strasse 212, Mauren, am 24. Mai

Marok Augusta, Weile 133, Mauren, am 2. August

Jahrgang 1906: 98. Geburtstag

Kitzinger Antonia, Mühlegasse 125, Schaanwald, am 10. Juni

Jahrgang 1905: 99. Geburtstag

Schrelber Theresia, Britschenstrasse 253, Mauren, am 17. Mai

Wir gedenken unserer Verstorbenen

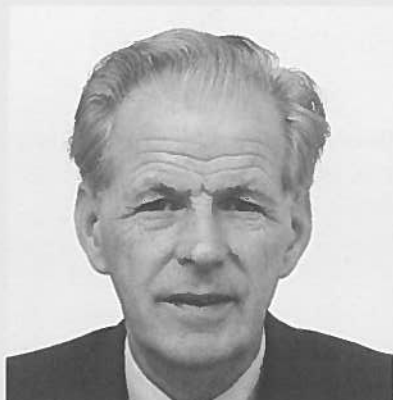


In der Zeit vom 15. November 2004 bis zum 10. April 2004 haben wir folgende Todesfälle in Mauren-Schaanwald zu beklagen.

Den Hinterbliebenen sprechen wir unsere aufrichtige Anteilnahme aus.



Marianne Bertoli-Meier, Britschenstrasse 189, geboren am 13. September 1932, gestorben am 6. Januar 2004



Eugen Oehri, Weiherring 147, geboren am 13. Oktober 1923, gestorben am 18. Januar 2004



Josef Büchel, Peter- und Paulstrasse 94, geboren am 1. Oktober 1922, gestorben am 25. Januar 2004



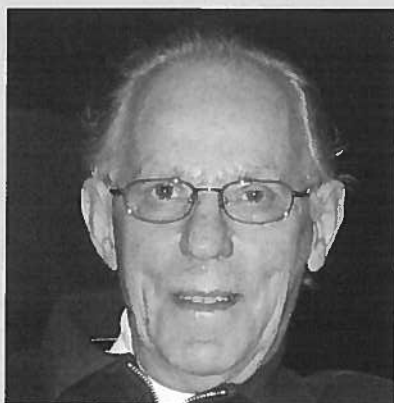
Isolde Macri, Popers 4, geboren am 8. Februar 1960, gestorben am 29. Januar 2004



Edith Meier-Hatzl, Britschenstrasse 416, geboren am 15. März 1943, gestorben am 18. Februar 2004



Hubert Kerschbaumer, Fürst-Franz-Josefstr. 163 A, geboren am 19. März 1949, gestorben am 22. Februar 2004



Egon Matt, Fallsgass 276, geboren am 5. November 1925, gestorben am 9. März 2004



Rupert Meier, Britschenstrasse 189, geboren am 4. September 1925, gestorben am 22. März 2004



Otto Ritter, Sandgrube 285, geboren am 12. August 1934, gestorben am 30. März 2004

Wir gedenken unserer Verstorbenen



Alexander Ludwig Hasler, Auf Berg 399, geboren am 21. Juni 1956, gestorben am 1. April 2004

Einbürgerungen

«Registrierungen Liechtensteinischer Mütter» infolge Staatsgerichtshof-Entscheidung vom 24.04.1997 (StGH 1996/36):
16. November 2003 bis 31. März 2004

Name/Vorname	Geb.Datum	Bürgerort	Adresse	Wohnort
Morscher Franz Josef	01.04.1958	Mauren	Neustadt 41	A-6800 Feldkirch
Wimmer Alexander	02.05.1965	Mauren	Langackergerasse 132	A-1190 Wien-Döbling
Wimmer Florian	23.09.1997	Mauren	Oskar-Simony-Strasse 1	A-1140 Wien-Penzing
Wimmer Gerlinde Renate	03.03.1938	Mauren	Runastrasse 42	A-6800 Feldkirch
Wimmer Harald Roland	20.01.1963	Mauren	Oskar-Simony-Strasse 1	A-1140 Wien-Penzing
Wimmer Michael	23.09.1997	Mauren	Oskar-Simony-Strasse 1	A-1140 Wien-Penzing

Einbürgerungen in das Bürgerrecht der Gemeinde Mauren, infolge Bürgerortswechsel gemäss Gemeindegesetz LGBL 1996/76, Art.18
Jahr 2004/I:

1. Dezember 2003 bis 31. März 2004

Name/Vorname	Geb.Datum	Bürgerort bisher	Bürgerort neu	Adresse u. Wohnort
Miggjano Marco	08.01.1974	Schaan	Mauren	Ottobeurenweg 504, Mauren
Miggjano Laura	20.10.2003	Schaan	Mauren	Ottobeurenweg 504, Mauren
Bühler Karin	21.11.1962	Eschen	Mauren	Fürst-Frz.-Josef-Strasse 362, Mauren

«Erleichterte Einbürgerungen» infolge Eheschliessung (Art. 124):
Jahr 2004

9. Dezember 2003

Wohlwend Ioulia (1963), wohnhaft in Mauren, Brata 476. In das Gemeindebürgerrecht der Gemeinde Schellenberg aufgenommen.

13. Januar 2004

Ritter Sabine (1971), wohnhaft in Gamprin, Kappileweg Nr. 4.
Ehefrau des Maurer Bürgers Manfred Ritter.

Erleichterte Einbürgerungen Jahr 2004/I (Alteingesessene gem. Art. 141):

15. November 2003 bis 31. März 2004

Name/Vorname	Adresse	Ort	Bürgergemeinde
Selvi Achmet	Speckemahd 694	Mauren	Ruggell
Fretz Egon	Fallsgass 241	Mauren	Mauren
Meier Nadja Bianca	Bannriet 382a	Mauren	Mauren
Porcic Ervina	Weiherring 81a	Mauren	Mauren
Veladzic Arnel	Weiherring 81a	Mauren	Mauren
Marxer Milany	Vorarlbergerstr. 57	Schaanwald	Mauren
Stolber Marlene	Im Pardiel 39	Schaan	Mauren

Aus der Pfarrei Mauren-Schaanwald 2003

«Mit meinem Gott überspringe ich Mauern» (Psalm 18) – von Pater Anto Poonoly

Liebe Pfarreiangehörige

Mit der Pfarreiwallfahrt nach Beuron haben wir einen neuen Abschnitt in unserem Pfarreileben angefangen und dieses unter das neue Leitwort «**Mit meinem Gott überspringe ich Mauern**» (Psalm 18) gestellt. Es ist ein Leitwort, das uns nicht nur in unserem Pfarreileben Mut macht und Zuversicht schenkt, sondern auch in unserem persönlichen Leben neuen Schwung gibt. Unser Leben ist von verschiedenen Mauern durchzogen, doch wir dürfen auf Gott vertrauen. Jesus selbst musste über viele Mauern springen. Durch seinen Tod und seine Auferstehung, durch die er alle Mauern sprengte, hat er uns jedoch bewiesen, dass wir mit ihm auch die grössten Mauern des Lebens bewältigen können. Jedem von uns ist das Springen mit der Taufe in die Wiege gelegt.

Wenn wir zurückschauen, können wir wahrlich feststellen, dass wir mit Gottes Hilfe viele Mauern überspringen konnten. Eine solche Mauer ist der Weggang von Diakon Marius Kaiser nach seinem Dienst als Pastoralassistent und später

als Diakon in unserer Pfarrei. Wir haben mit ihm einen echten, treuen und einsetzungsfreudigen Pfarreimitarbeiter verloren. Mit engagierten Pfarreiräten und Müttern wagten wir, diese hohe Mauer zu überspringen.

Die folgende Pfarreistatistik lässt uns einen Blick in das Jahr 2003 zurückzuwerfen:

Freude in unserer Pfarrei

Taufen

Im Jahr 2003 haben 25 Kinder das Sakrament der Taufe empfangen. 18 Neugeborene entfallen auf Mauren und sieben auf Schaanwald. Dazu kommen neun Kinder von auswärts.

Erstkommunion am Weissen Sonntag

34 Erstkommunikanten aus unserer Pfarrei Mauren-Schaanwald durften am 7. April zum ersten Mal an der vollen Eucharistiegemeinschaft mit den Erwachsenen teilnehmen. Das Thema der Erstkommunion in unserer Pfarrei war

der Baum. Wir wünschen den Erstkommunionkindern, dass sie in Jesus einem Freund und Wegbegleiter begegnen, Jesus, der ihnen zuhört wie ein Baum, mit dem sie still beisammen sein können wie mit einem Baum.

Firmung

30 Schüler/innen von Mauren und Schaanwald durften am 21. Juni das Sakrament der Firmung empfangen. «Aufbrechen» – so lautete das Motto, welches die Kinder bei ihrer Vorbereitung auf die Firmung begleitet hatte. Wir wünschen den Neugefirnten für die Zukunft viel Glaubenskraft und Glaubensfreude, damit sie mit Gottes Hilfe immer neu aufbrechen können.

Kirchliche Eheschliessungen

Das Sakrament der christlichen Ehe haben sich sechs Brautpaare in unserer Pfarrei gespendet. Drei Ehepaare von Mauren haben sich das Jawort auswärts gegeben. Wir wünschen allen Ehepaaren Gottes Segen auf ihrem gemeinsamen Weg.

Leid in unserer Pfarrei

Todesfälle

11 Mitchristen haben im Jahre 2003 ihre letzte irdische Ruhestätte auf unserem Friedhof gefunden. Möge Gott ihnen alles vergelten, was sie in ihrem Leben Gutes getan haben.

Das kirchliche Leben in unserer Pfarrei

5. Januar – Eröffnung des Jahres der Bibel in Mauren

Das Jahr 2003 wurde von den christlichen Kirchen als «Jahr der Bibel» ausgerufen. Dieses fand unter dem Motto «Suchen. Und Finden.» im gesamten deutschsprachigen Raum sowie in Frankreich und Luxemburg statt. In einer Zeit der allgemeinen Suche nach Orientierung war es das gemeinsame Anliegen der christlichen Kirchen, die Bibel als Wegweisung zum Leben des Menschen in zeitgemässen Formen zu erschliessen. Das war uns Anlass, in besonderer Weise die Grundbotschaft unseres Glaubens erfahrbar werden zu lassen und die

Kirchenopfer 2003

Sonntagsopfer für unsere Pfarrei:

Mauren	CHF	16'996.95
Schaanwald	CHF	5'876.30

Opfer für auswärtige Zwecke:

Mauren und Schaanwald	CHF	33'558.85
-----------------------	-----	-----------

Ausgaben im Jahr 2003

Mauren

Pfarrbüro	CHF	4'034.15
Priester-Aushilfen	CHF	6'750.00
(Gemeindebeitrag 2003 für Priester-Aushilfen CHF 5.000.–)		
Kirche	CHF	9'310.65
Kirchliche Mitarbeiter/innen	CHF	3'050.20

Schaanwald

Kirche und kirchliche Mitarbeiter/innen	CHF	4'322.55
---	-----	----------

Ein herzliches Vergelt's Gott an alle Spenderinnen und Spender.



Die Sternsinger vor dem Altar in der Pfarrkirche.

Schätze, die in der Bibel verborgen sind, in die heutige Zeit umzusetzen. Als konkrete Hilfe dafür wurde ein besonderes Blatt unter dem Titel «Suchen. Und Finden.» mit Anregungen zum jeweiligen Sonntagsevangelium vorbereitet und in der Kirche aufgelegt. Um das Interesse an der Bibel zu beleben, trafen sich Interessierte an jedem letzten Mittwoch im Monat nach der Abendmesse zu einem Bibelabend im Pfarrhaus.

6. Januar – Sternsingeraktion

Am Dreikönigsfest waren in Mauren und Schaanwald 54 Sternsinger in 12 Gruppen mit erwachsenen Begleitpersonen unterwegs von Haus zu Haus, um mit ihrem Lied und Gedicht sowie dem Wohnungssegnen Familien und Alleinstehende zu erfreuen. Die Firmlinge, unterstützt von Schülerinnen und Schülern anderer Klassen, haben dabei den stolzen Betrag von CHF 17'000.– gesammelt! Wir danken dem Liechtensteiner Entwicklungsdienst für die grosszügige Spende von weiteren CHF 10'000.–. Neben einem Waisenheim in China werden auch zwei Projekte der Vinzentinerkongregation unterstützt: ein Frauen- und Kinderprojekt in Nairobi (Kenya, Afrika) sowie ein Behindertenheim in Edara (Andhra Pradesh, Indien).

Wir sprechen ein verdienten Kompliment und ein herzliches Vergelt's Gott an die eifrigen Sternsinger, an Diakon Marius Kaiser, der die Sternsingeraktion organisierte, und an die Erwachsenen, die die Gruppen begleiteten, aus! Ein herzliches «Vergelt's Gott» im Namen der bedürfti-

gen Kinder in Asien und Afrika geht auch an die grossherzigen Spender/innen von Mauren und Schaanwald.

18. bis 25. Januar – Die Weltgebetswoche

Am Sonntag, 19. Januar, fand in der Pfarrkirche Mauren der traditionelle ökumenische Wortgottesdienst zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern der grossen kirchlichen Gemeinschaften (katholisch, evangelisch, evangelisch-lutherisch sowie orthodox) in unserem Land statt. Dieses Jahr war der Vaduzer Kirchenchor unter der Leitung von William Maxfield zu Gast.

Schüler-Wortgottesdienst am Bruderschaftstag

Anlässlich der Gebetswoche der Einheit unter allen Christen wurde am Dienstag, 21. Januar, der Bruderschaftstag mit den Schülerinnen und Schülern aller christlichen Konfessionen (katholisch, evangelisch, evangelisch-lutherisch, orthodox, freievang. lutherisch) gefeiert. Diese Feier zum Thema «Zu Fuss zur Schule» wurde zusammen mit Vertreterinnen der Elternvereinigung und Lehrer/innen gestaltet.

15./16. Februar – Indischer Bischof zu Besuch in Mauren

Dr. Mathew Vaniakizhakkal ist der zweite Bischof der Diözese Satna, Madhypradesh, Nordindien. Bischof Mathew hat mit uns die Gottesdienste am Samstag, 15. und am Sonntag, 16. Februar gefeiert.

19. Februar – Faschnachtsunterhaltung für Seniorinnen und Senioren

Die vom Pfarreirat durchgeführte Faschnachtsunterhaltung für Seniorinnen und Senioren unter dem Motto «Die goldenen Dreissigerjahre» fand auch dieses Jahr wieder grossen Anklang.

Fastenzeit in Mauren-Schaanwald

«Aufbrechen – mit der Bibel durch die Fastenzeit»: Unter dieses Motto wurde die festliche vierzigstägige Vorbereitung auf Ostern gestellt.

Konkrete Angebote in der Fastenzeit waren:

1. Fastenkette: An jedem der 40 Tage in der Fastenzeit hat mindestens eine Person oder eine Familie für die Pfarrei Mauren-Schaanwald gefastet und gebetet.

2. Bibelgespräch: In der Fastenzeit trafen sich Interessierte jeden Mittwoch nach dem Abendgottesdienst im Pfarrhaus, um die Geschichte des Aufbruchs in der Bibel besser kennen zu lernen.

3. Kreuzwegandacht: Jeden Freitag in der Fastenzeit hat eine Gruppe unserer Pfarrei diese Kreuzwegandacht vorbereitet und mitgestaltet.

4. Fastensonntagsvesper: In der Fastenzeit trafen sich Interessierte jeweils am Sonntag um 17.00 Uhr im Gebetsraum im Pfarrhaus, um miteinander die Fastenvesper zu beten.

5. Bibelblatt in der Fastenzeit: Dieses Blatt mit Gedanken über das jeweilige Thema der Fastenwoche und über das Sonntagsevangelium hat uns geholfen, uns innerlich auf Ostern vorzubereiten.

6. Maurer Bibel: Um das Jahr der Bibel würdig zu begehen, wurde in der Fastenzeit ein besonderes Zeichen gesetzt, indem eine handgeschriebene Bibel mit den Evangelien nach Matthäus, Markus und Lukas entstand.

7. März – Wortgottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen

Der diesjährige ökumenische Weltgebetstag der Frauen hat am Freitag, den 7. März, in Mauren stattgefunden. Die Liturgie wurde von libanesischen Frauen unterschiedlicher Herkunft und aus verschiedenen Kirchen unter dem Thema «Heiliger Geist, erfülle uns» verfasst.

12. März – Krankensalbungsfeier

In dieser Feier will Jesus den Kranken und Behinderten besonders nahe sein

und ihnen für die Zeit der Krankheit und der Gebrechen des Alters aus dem Glauben Kraft und Mut schenken. Herzlichen Dank an alle Mitwirkenden! Nach der Feier versammelten wir uns im Foyer des Gemeindesaales zu einem stärkenden Zvieri in froher Gemeinschaft.

30. März – Suppentag

Aus Solidarität mit den hungernden und armen Mitmenschen in der Welt fand der Suppentag in Mauren und Schaanwald statt. Die freiwilligen Spenden wurden im Sinne der beiden organisierenden Vereine für das Projekt «**Heim für behinderte Kinder in Andhra Pradesh, Edara, Indien**» des Fastenopfers der Erzdiözese Vaduz verwendet. Wir danken der Pfadfinderabteilung Mauren und der Gymnastikgruppe Schaanwald für die Durchführung dieses Suppentages.

28. April bis 2. Mai – Gelungene Pfarrefahrt nach Lisieux

44 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Schaanwald, Mauren und anderen Gemeinden unseres Landes führen zu der «Schaanwälder-Heiligen», der hl. Theresia vom Kinde Jesu, nach Lisieux. Höhepunkt dieser Fahrt war ein Tag in Lisieux mit Besuchen des Wohnhauses, des Karmel-Klosters und der riesigen Basilika.

11. Mai – Muttertag und Tag der geistlichen Berufe

Unter dem Motto «Hände, die schenken, erzählen von Gott» fand das doppelte Fest Muttertag und Tag der geistlichen Berufe in Mauren und Schaanwald statt. Der Jugendchor hat den Gottesdienst musikalisch mitgestaltet. Beim anschließenden Aperitif durften alle Frauen stellvertretend für alle mütterlichen Menschen als Zeichen des Dankes eine Schürze, die von den indischen Frauen in Handarbeit angefertigt wurde, entgegennehmen. Die Trachtenkinder überraschten die Mütter mit ihren schwungvollen Tänzen.

13. Mai – Wallfahrt zur Kirche St. Corneli

Wir pilgerten auch dieses Jahr wieder zur Kirche St. Corneli in Tosters unter dem Motto «Wir beten um Frieden».

22. Juni – Waldbegehung

Aus Anlass der diesjährigen Waldbegehung feierten wir einen Gottesdienst

bei der «Paula-Hütte» zum Thema «WASSER». Dieser Gottesdienst wurde vom Gesangverein-Kirchenchor Schaanwald musikalisch mitgestaltet.

29. Juni – Patronatsfest St. Peter und Paul und Verabschiedung von Diakon Marius Kaiser

Am Sonntag, 29. Juni, feierten wir das Patronatsfest St. Peter und Paul und die Verabschiedung von Diakon Marius Kaiser. Nach seinem sechsjährigen Dienst als Pastoralassistent und später als Diakon stellte sich Diakon Marius einer neuen Herausforderung und übernahm die Pfarreileitung in Hausen a.A./ZH. Wir gratulieren unserem Diakon zu diesem neuen Schritt in seiner beruflichen Laufbahn und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen.

Diakon Marius hat bei Antritt seines Dienstes und seiner offiziellen Vorstellung auf die sich gesetzten Schwerpunkte in der Pfarreiarbeit verwiesen: Mitarbeit in der Verkündigung und Liturgie, in der Diakonie, im Einbezug der Menschen am Rande, in der Jugendarbeit, und auch in der Pflege von ökumenischen Kontakten (Volksblatt, 25.08.1997). In den seither vergangenen sechs Jahren hat er bewiesen, dass er das ernst meinte.

Der Festgottesdienst fand unter dem Motto «Farbe bekennen» statt. Dieser Gottesdienst wurde von verschiedenen

Vertretern unserer Dorfvereine mitgestaltet und vom Männergesangverein Mauren und den Jungmusikanten musikalisch umrahmt. Der Musikverein Konkordia hat die Abschiedsfeier im Gemeindesaal musikalisch begleitet.

Der Provinzial des Vinzentinerordens in Indien zu Besuch in Mauren

Es hat uns gefreut, dass der Provinzial, P. Varghese Parappuram, am Patronatsfest zu Besuch in Mauren war.

17. August – Familiengartenfest des Obst- und Gartenbauvereins

Zu Beginn des Familiengartenfestes feierten wir beim Birkahof einen Feldgottesdienst zum Thema «Mit der Natur und durch die Natur unterwegs zu Gott».

28. August – Pfarrewallfahrt nach Beuron

Wir besuchten die Erzabtei St. Martin, die 1077 als Augustiner Chorherrenstift gegründet und seit 1863 als Benediktinerkloster wiederbesiedelt wurde. Ein kostbares Erbe der Augustiner ist die Gnadenbild-Kapelle, wo wir den Gottesdienst feierten. Am Nachmittag besichtigten wir Sigmaringen und den Geburtsort des hl. Fidelis. Es war wieder eine erlebnisreiche Wallfahrt, bei der wir religiös, kulturell und gesellschaftlich reich beschenkt worden sind.



Die Seniorenfasnacht, durchgeführt vom Pfarreirat.

15. September – Dank, Buss- und Betttag

Der Dank- Buss- und Betttag ist jedes Jahr ein Anlass zum Innehalten und zur Konzentration auf das Wesentliche. Der Gottesdienst zum Betttag fand unter dem Thema «Wir beten um den Frieden» statt und wurde von den Ministranten mitgestaltet. In der Anbetungsstunde brachten wir alle Anliegen vor den eucharistischen Herrn in der Monstranz.

29. September – Erntedank-Familiengottesdienst

Der Festgottesdienst zum Erntedank fand unter dem Thema «Säen und Ernten» statt und wurde vom Jugendchor musikalisch umrahmt. Es ist bereits zur Tradition geworden, dass der Obst- und Gartenbauverein zu diesem Anlass die Kirche mit Blumen und Früchten aus unseren Gärten schmückt. Dieses Jahr wurde das PAX-Symbol vor dem Altar dargestellt. Dem Obst- und Gartenbauverein Mauren danken wir herzlich für den grossen Einsatz am Erntedankfest

5. Oktober – Patronatsfest hl. Theresia in Schaanwald

Am 5. Oktober feierten wir das Fest der Kirchenpatronin von Schaanwald, das Theresienfest. Der Festgottesdienst wurde von Erzbischof Wolfgang Haas gefeiert und vom Gesangsverein-Kirchenchor Schaanwald musikalisch mitgestaltet.

19. Oktober – Weltmissionssonntag

Da Mutter Teresa am 19. Oktober selig gesprochen wurde, feierten wir an diesem Sonntag einen Familiengottesdienst um 10.00 Uhr und einen Jugendgottesdienst um 19.00 Uhr zum Thema «**Gott ein Gesicht geben – Mutter Teresa, der Engel der Armen**» in der Pfarrkirche Mauren. Nach dem Abendgottesdienst erfuhren wir in einem Film mehr über das Leben von Mutter Teresa. Mit einer Diashow erhielten wir beim anschliessenden Beisammensein Einblicke in das Bundesland Kerala.

Pfarrei-Information – Gemeinsam auf dem Weg

Um das Kirchenjahr bewusst zu beginnen, wurde die neue Pfarreiagenda mit Informationen zur Gestaltung der verschiedenen Anlässe im Kirchenjahr am ersten Adventssonntag veröffentlicht. In



Lebendige Gemeinschaft: Spende des Blasiussegens.

dieser Pfarreiagenda findet man auch die Namen und die Adresse aller Ansprechpersonen unserer Pfarrei sowie Informationen über die Pfarrkirche Mauren und die Theresienkirche Schaanwald.

Advent in Mauren «Weihnachten entgegen»

Die innerliche und äusserliche Vorbereitung auf das Kommen des Herrn wurde unter das Thema «**Weihnachten entgegen**» gestellt. Um das gemeinsame «Weihnachten entgegengehen» in einem besinnlichen Rahmen zu ermöglichen, gab es folgende konkrete Angebote:

1. Adventsbrief: Jede Woche lag im Schriftenstand der Kirche ein Adventsbrief mit Anregungen und aktuellen Hinweisen auf das Pfarreileben auf.

2. Adventsvesper: An den vier Adventssonntagen hielten wir jeweils eine Adventsvesper.

3. Gebetskasten: In der Adventszeit gab es die Möglichkeit, persönliche und andere Gebetsanliegen aufzuschreiben und in einen Gebetskasten in den Kirchen von Mauren und Schaanwald einzuwerfen.

4. Adventsfenster: Jede Woche im Advent wurde ein Fenster im Pfarrhaus zum Wochenthema gestaltet. An jedem Samstag vor der Vorabendmesse wurde das Fenster zum Betrachten geöffnet.

8. Dezember – Advents- und Nikolausfeier für unsere Seniorinnen und Senioren

Bei dieser schon zur Tradition gewordenen Advents- und Nikolausfeier versetz-

ten uns die Schulkinder von Mauren und die Jungmusikanten mit ihren Beiträgen in eine vorweihnachtliche Stimmung. Der «hl. Nikolaus», vertreten durch Martin Ritter, erfreute uns mit seinem Besuch und beschenkte alle reichlich mit besinnlichen Worten und leckeren Gaben. Die Pfarreiratsmitglieder sorgten mit grossem Einsatz für das leibliche Wohlergehen. Allen herzlichen Dank!

Rorate-Gottesdienste in der Pfarrkirche St. Peter und Paul, Mauren

4. Dezember: «Seid wachsam»

16. Dezember: «Seid bereit»

Da die Lichtsymbolik in der Adventszeit einen besonderen Sinn hat, ist es jedes Jahr ein einzigartiges Erlebnis, wenn bei den Rorate messen alle die Lichter in den Händen tragen und miteinander Eucharistie feiern.

31. Dezember – Besinnliche Messfeier zum Jahresschluss

Am 31. Dezember fand der Abschluss des Jahr der Bibel im Rahmen einer Eucharistiefeyer statt. Pfr. Franz Näscher hielt zu diesem Anlass die Ansprache. Als Einstimmung zum Abschluss des Jahres der Bibel gab es am 30. und 31. Dezember eine Ausstellung von alten Bibeln und biblischen Bücher aus unserer Gemeinde in der Oase.

Dankeswort

«Mit meinem Gott überspringe ich Mauern». Als David in Psalm 18 diese Aussage machte, war er ein alter Mann, und er schaute auf ein bewegtes Leben zurück. Viel hat er mit Gott erlebt. Er kann im Rückblick nur staunen über Gottes Führung und sein Eingreifen in so vielen scheinbar aussichtslosen Situationen. Wie oft stand er vor Problemen, gross und unüberwindlich wie Goliath. Doch Gott gab ihm das richtige Werkzeug in die Hand, diese Probleme aus dem Weg zu räumen. Wenn wir auf das Jahr 2003 zurückblicken, dürfen wir mit David sagen: «Mit meinem Gott überspringe ich Mauern», denn im Jahr 2003 mussten

auch wir immer wieder neu wagen, Mauern zu überspringen, mit denen wir immer wieder neu konfrontiert wurden.

Gott hat uns immer begleitet. Die verschiedenen Anlässe und liturgischen Gestaltungen waren eine Stütze für uns, diese Sprünge zu wagen. An alle, die dabei mitgeholfen haben, möchte ich meinen innigen Dank aussprechen, besonders an Pfr.i.R. Markus Rieder, der leider aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr in Mauren wohnen kann, Diakon Marius Kaiser, Mesmer Edi Schreiber mit seiner Frau Irmtraud und Mesmer Arthur Covi mit seiner Frau Resi, sowie an Hilfsmesmer Paul Kaiser und Hilfsmesmerin Sophie Oehri, Mirlanda Posch,

an den Pfarreirat unter der Leitung von Pfarreiratsvizepräsidentin Rita Meier, an die Ministrantinnen und Ministranten, Lektorinnen und Lektoren, Kommunionhelferinnen und Kommunionhelfer, Organistinnen und Organisten, an die Katechetinnen, an die Familiengottesdienstgruppe sowie an die weltlichen und kirchlichen Behörden und an die verschiedenen Dorfvereine. Herzliches Vergelt's Gott! Mit David sagen wir weiterhin mit Zuversicht und Freude:

«Mit meinem Gott überspringe ich Mauern».

Euer P. Anto Poonoly

Sternsinger sammeln für arme Kinder

Am Tag der Heiligen drei Könige, dem 6. Januar 2004, pilgerten in Mauren und Schaanwald 13 Gruppen mit erwachsenen Begleitpersonen von Haus zu Haus, um mit Lied und Gedicht sowie dem Wohnungsseggen Familien und Alleinstehende zu erfreuen. Die Firmlinge, unterstützt von Schülerinnen und Schülern anderer Klassen, haben dabei den stolzen Betrag von CHF 20'000.– gesammelt. Weitere CHF 10'000.– spendete der Liechtensteiner Entwicklungsdienst.



Die Sternsinger sammelten die stolze Summe von CHF 20'000.–.



Die wackeren Sternsinger werden gepflegt.

Der gespendete Betrag dient der Unterstützung eines Zentrums für gehörgeschädigte Kinder und Jugendliche in Ruanda/Afrika sowie einem Behindertenheim in Edara (Andhra Pradesh, Indien).

Der Pfarreirat dankt den Sternsängern und Begleitern für ihren grossartigen Einsatz zugunsten notleidender Kinder in der weiten Welt. «Ein herzliches Vergelts

Gott» gilt dem Liechtensteiner Entwicklungsdienst und den warmherzigen Spendern aus Mauren und Schaanwald.

«Lesesäcke» an unseren Schulen

Leseförderinitiative der Elternvereinigungen von Primarschulen



Einen Tag nach dem Lesefest in Vaduz wurden in Mauren-Schaanwald den Dritt- und Viertklässlern die ersehnten Lesesäcke überreicht. Die Dritt- und Viertklässler der PS Schaanwald stossen mit ihren Lehrern und Mitgliedern des Elternvereins auf ein erfolgreiches Lesesack-Projekt an.

Das Lesefest, welches am 17. März 2004 im Vaduzer Saal gestartet wurde, bildet den Auftakt für das Projekt «Lesesäcke» des Dachverbandes der Elternvereinigungen. Die in attraktiven Lesesäcken und mit lustigen Spielsachen verpackten Bücher sollten die Lust am Lesen bei den Dritt- und Viertklässlern der FL-Primarschulen steigern.

Im Rahmen dieses Projektes erhalten die Schülerinnen und Schüler einen sog. Lesesack. Insgesamt wurden für alle Schulen des Landes rund 1'000 Säcke

verteilt. Es handelt sich hierbei um einen tatsächlichen Stoffsack, der jeweils mit einem Buch und zwei Gegenständen gefüllt wird, die im Zusammenhang mit dem Buch stehen. Die Gegenstände sollen die Neugier auf das Buch und damit die Leselust wecken.

Jedes Kind erhält einen Lesepass, ein Heft in A5-Format mit 36 Seiten. Die Kinder tragen hier ihren Namen und Vornamen, Geburtsdatum, Schule und Hobbies ein. Dazu kommt ein Passfoto. Nebst eines Textes zum Umgang mit dem

Lesen sind auch ein Worträtsel sowie sog. Leseprotokolle dabei. Auf der letzten Seite kann das Kind sein liebstes Buch eintragen. Hier gibt das Kind auch seine Eindrücke vom gelesenen Buch in einer Art Kurzprotokoll wieder, indem es einige Sätze zum Buch schreibt und auf kreative Weise (Bild, Rätsel) ein weiteres feedback zum Buch abgibt.

Die Lesesäcke werden innerhalb der Klasse, später zwischen den Klassen und in einer zweiten Phase auch zwischen den Schulen ausgetauscht, sodass immer wieder neuer Lesestoff vorhanden ist.

Mauren-Schaanwald: Verteilung der Lesesäcke

Einen Tag nach dem Lesefest wurden den Dritt- und Viertklässlern in der Aula der Primarschule Mauren und in der Primarschule Schaanwald die ersehnten Lesesäcke überreicht. Zu diesem Anlass organisierte der Elternverein Mauren-Schaanwald Kindersekt. Bei einer kleinen Feier wurde mit den Schülern und Lehrern auf ein erfolgreiches Lesesack-Projekt angestossen. Die EV-Präsidentin Astrid Öhri stellte anschliessend die Aufgaben für Schüler und Lehrer im Detail vor und wünschte namens des Elternvereins allen Kindern vergnügliche und spannende Lesestunden.

Neue «Holzkinder»



Unsere Aufnahme zeigt die Kindergärtler des KG Wegacker. Ganz links: Astrid Öhri, Präsidentin des Elternvereins, Annemarie Mündle, Kindergärtnerin Wegacker. Ganz rechts: Heidi Sartor und Alexandra Schedler (beide Vorstandsmitglieder des Elternvereins) sowie die Kindergärtnerin Melanie Büchel.

Dank der grosszügigen Unterstützung der Gemeinde Mauren konnte der Elternverein Mauren-Schaanwald neue «Holzkinder» anschaffen. Wir bedanken uns herzlich bei der Gemeindevorsteherung und beim Atelier Sonnenblume in Schaan für die farbenfrohen «Holzkinder», welche sozusagen als Wächter, die Autofahrer auf den Kindergarten- bzw. Schulweg aufmerksam machen sollen.

Bunte Kunstwerke

Kreative Köpfe in Maurens Primarschulen



Die Zeichnungen und Gruppenarbeiten aller mitwirkenden Schülerinnen und Schüler der Primarschulen aus Mäder, Frastanz, Grabs, Schaan und Mauren werden am 3. Mai 2004 im Gemeindesaal in Mauren ausgestellt.

Im Rahmen des Mikronetzwerkes «Gemeinden mobil» lancierten die Gemeinden Grabs, Mäder, Frastanz, Schaan und Mauren einen grenzüberschreitenden Zeichenwettbewerb. Primarschüler ha-

ben ihr Bestes gegeben und ihre Ideen zum Thema «Mobilität in den Gemeinden» präsentiert.

«Wir Lehrer waren wieder einmal von der Offenheit und den guten Ideen der Kin-

der begeistert», sagte Tanja Frick, Lehrerin und Vizeschulleiterin der Primarschule Mauren. Beim Zeichenwettbewerb zum aktuellen Thema «Mobilität in den Gemeinden» liessen die Primarschüler aus den Gemeinden Schaan und Mauren ihrer Fantasie und ihrer Kreativität freien Lauf.

Sie zeichneten, malten und bastelten. Entstanden sind kleine und grosse, vor allem aber bunte Kunstwerke aller Art. Von Fahrrädern oder Pferdekutschen bis hin zu «Luftkutschen» und «Riesentandems», jede Idee brachten die Schüler kunstgerecht auf Blatt und Leinwand.

Ob diese wirklichkeitsnah sind oder nicht, ist für die Siegerehrung nicht von Bedeutung. Welches Schulkind oder welche Klasse den Preis entgegennehmen darf, steht noch nicht fest. Die Vorfreude auf den Austausch mit einer der Partnergemeinden jedoch ist gross.

100. Vorlesung am Senioren-Kolleg

Ein Grund zum Feiern: In fünf Jahren von der Projektidee zur gefragten Institution

Am 22. Januar 2004 konnte das Senioren-Kolleg Liechtenstein (SKL) bereits seine 100. Vorlesung feiern. Das Jubiläumsreferat wurde von Prof. Dr. Gerold Hilty zum Thema «Das Wunder der Sprache» gehalten. Prof. Hilty hat bereits 1999 als Präsident der Senioren-Universität Zürich die erste Vorlesung des SKL gestaltet. Gemeindevorsteher Freddy Kaiser und Gemeinderätin Doris Wohlwend überbrachten den sehr zahlreichen Zuhörerinnen und Zuhörern die Grussadresse der Gemeinde Mauren.

Das Senioren-Kolleg Liechtenstein ist als Projekt im Rahmen des Jubiläums «300 Jahre Liechtensteiner Unterland» im September 1999 in Mauren gegründet worden. Es kommt dem persönlichen Bedürfnis vieler Seniorinnen und Senioren aus Liechtenstein und der angrenzenden Region entgegen, Wissen aus erster Hand und aus verschiedensten Fachbereichen zu erlangen oder zu vertiefen. In diesem Sinn hat sich das Senioren-Kolleg Liechtenstein als gefragte Bereicherung des Angebotes für

«lebenslanges Lernen» im dritten Lebensabschnitt bewährt und als Institution etabliert.

Seit seiner Gründung im Herbst 1999 konnte in den 100 Vorlesungen eine beachtliche Vielfalt an Themen geboten werden: Medizin (19%), Naturwissenschaften und Mathematik (16%), Wirtschaft und Verkehr (11%), Geschichte (8%), Philosophie (7%), Theologie (6%). Auch Referate aus den Bereichen Sprache, Recht, Kunst, Literatur, Musik fanden bei den Zuhörern immer wieder guten Anklang.

Im Wintersemester besuchten jeweils rund 80, im Sommersemester rund 50 Zuhörerinnen und Zuhörer die Vorlesungen. Dieser Erfolg über fünf Jahre hinweg belegt die nachhaltige Wirkung des Projekts Senioren-Kolleg Liechtenstein. Die Standortgemeinde Mauren unterstützt das Senioren-Kolleg in unkomplizierter und grosszügiger Weise. Im Namen aller Gäste ein herzliches Dankeschön dafür.



Auf dem Bild die Organisatoren des Senioren-Kolleg von links: Resi Meier, Geschäftsführerin, Freddy Kaiser, Gemeindevorsteher, Doris Wohlwend, Vizevorsteherin, Lothar Ritter, Senioren-Kolleg-Präsident, Berty Malin, Vorsitzende Programmkommission, Norbert Marock, Vorstandsmitglied und Rosmarie Schädler, Programmkommission.

Ein Stück «Alt-Mauren»

10. Maurer Kulturwettbewerb in Erinnerungen an die «Tante-Emma-Läden»

Unter dem Begriff «Kennst du Alt-Mauren – Die alten Dörfliäden» lancierte die Kultur- und Denkmalschutzkommission mit Präsidentin und Gemeinderätin Walburga Matt an der Spitze im Dezember 2003, den 10. Kulturwettbewerb 2003/04 der Gemeinde Mauren-Schaanwald.

In seinen Begrüßungsworten gab Vorsteher Freddy Kaiser seiner Freude Ausdruck, dass sich die Gemeinde Mauren-Schaanwald seit Jahren sehr intensiv mit ihren Wurzeln befasst. Die Ahnenforschung nehme für die Gemeindebehörde einen sehr wichtigen Stellenwert ein, da sie Identität schaffe.

Die fünf Gewinner

Walburga Matt ergriff darauf das Wort und hiess alle herzlich willkommen. Sie gab ihrer Freude Ausdruck, dass das Interesse auch diesmal recht gross gewesen sei, obwohl die Auflösung der elf präsentierten alten «Tante-Emma-Läden» in Mauren und Schaanwald nicht immer leicht war. Walburga Matt führte dann wörtlich aus: «Insgesamt haben sich 40 Personen am Wettbewerb beteiligt, leider haben 7 davon eine Frage nicht richtig beantwortet. Von den 33 richtigen hat Vermittler Josef Kaiser die fünf Gewinner gezogen.» Dies sind:

1. Rang Ritter Otto (Bäckerei und Handlung), Mauren
2. Rang Senti Theresia, Schaanwald
3. Rang Herbert Kaiser, Mauren
4. Rang Hulda Marxer, Mauren
5. Rang De Zilva Hedi, Mauren



Preisverleihung des 10. Kulturwettbewerbes Mauren. Von links: Gemeinderätin und Präsidentin der Kulturkommission Walburga Matt, Hulda Marxer, Theresia Senti, Herbert Kaiser, Otto Ritter (Güg), Vorsteher Freddy Kaiser, Vermittler Josef Kaiser.



Der Usego-Lada des Hubert und der Maria Ritter in der heutigen Peter-Kaiserstrasse war ein typischer «Tante-Emma-Lada» und gleichzeitig auch Anziehungspunkt zum Austausch von Neuigkeiten.

Die Preisverleihung durch den Gemeindevorsteher und die Kulturkommissionspräsidentin (Wert CHF 1'500.–) an die Gewinner/-innen bildete dann den Schlusspunkt unter einen tollen Wettbewerb, der auch im nächsten Jahr seine Fortsetzung finden wird.

Auflösung «Tante-Emma-Läden»

Anschliessend gab Kommissionspräsidentin Walburga Matt die Auflösung der gestellten Fragen bekannt:

Antwort I: a) Kaufhaus Matt, b) Aurel Matt

Antwort II: a) Albert Batliner «Minile», b) Textilien (Stoffe, Arbeitskleidung etc.)

Antwort III: a) Ludwig und Kathi Ritter (Güg), b) Güga-Bürle

Antwort IV: a) Gemischtwarenhandlung Rudolf Öhri «s' Bernhard Oehris», b) Paula Wild-Oehri (Kolonialwaren)

Antwort V: a) Fleischprodukte, b) Rupert Bühler mit Nachfolger Otto Bühler

Antwort VI: Hubert und Maria Ritter, b) Usego (s'Retterles-Marie)

Antwort VII: a) Textilien (Wolle, Stoffe), b) Ida Bühler (s'Hälms Ida)

Antwort VIII: a) Emilian Matt, b) Eisenwaren/Haushaltartikel

Antwort IX: a) Berta Kieber (Bertel), b) Berta und Ferdi Kieber

Antwort X: a) An der Vorarlbergerstrasse 10, Schaanwald, b) Edi Marxer

Antwort XI: a) Rudolf Senti, bzw. Eugenia Senti, b) an der Vorarlbergerstrasse 39, Schaanwald.

Unterhaltung pur mit «Neuschmid II»

Im Oktober letzten Jahres begeisterten Maria Neuschmid und Stefan Vögel mit ihrem Kabarett «Schaffa, schaffa, Hütle bawu – Teil 2» das Publikum im vollbesetzten Gemeindesaal Mauren. Unterhaltung pur ist auch in diesem Jahr wieder angesagt, denn der Kulturkommission der Gemeinde Mauren ist es gelungen, die erfolgreiche Vorarlberger Kabarettistin Maria Neuschmid mit ihrem neuen Soloprogramm «Neuschmid II» für zwei Vorstellungen zu gewinnen:

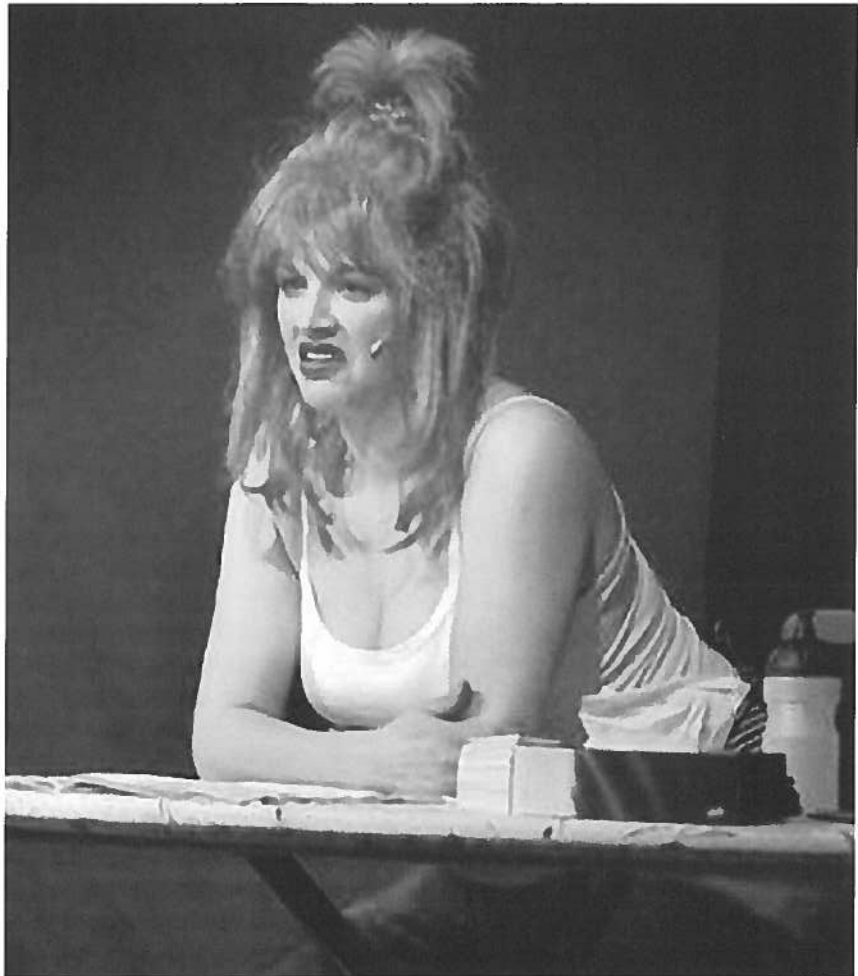
Datum: Freitag/Samstag, 10./11. September 2004

Zeit: jeweils 20.00 Uhr

Ort: Gemeindesaal Mauren

Die beiden Kabarettabende sollten Sie schon heute in Ihrem Terminkalender dick anstreichen. Vor Risiken und Nebenwirkungen beim Lachen wird allerdings bereits vorgewarnt, denn Maria Neuschmid nimmt in ihren Geschichten aus dem täglichen Leben – wie gewohnt – kein Blatt vor den Mund.

Die Kulturkommission (Vorsitzende: Gemeinderätin Walburga Matt) wird die Einwohnerschaft von Mauren und Schaanwald zu gegebener Zeit und mit den entsprechenden Mitteln über den Kartenvorverkauf informieren.



Die tolle Vorarlberger Kabarettistin Maria Neuschmid bei ihrem neuen Soloprogramm «Neuschmid II», welches sie am 10./11. September 2004 in Mauren zeigen wird.

Intakte Umwelt

Umweltbericht des Ornithologischen Vereins Mauren für 2003

Im Auftrag der Gemeinde kontrolliert der OVM seit vielen Jahren die Naturschutzgebiete und Reservate. Das Jahr 2003 war ein extrem trockenes Jahr. Im Januar war es 14 Tage recht kalt, dann gab es einen «Berg» Schnee und von Mitte März weg schien praktisch die Sonne bis in den Spätherbst.

Binza

Auch dieser Weiher spürte die warme Witterung, der Algenwuchs nahm stark zu. Trotzdem erübrigt sich ein Eingriff, weil der Weiher sich den wechselnden Verhältnissen anpasst. Die Bäume und Büsche auf der Süd- und Westseite sollten zurück geschnitten werden, um Schatten und Laubfall zu reduzieren.

Viele Tiere brauchen Licht und Wärme. Die Brombeersträucher und Goldruten-Verbuschung sollten öfters geschnitten werden. Die Naturwiese ist in sehr gutem Zustand.

Birka

So trocken war es in den letzten 30 Jahren noch nie. Der alte Weiher ist bis auf eine kleine «Gunte» zusammengeschrumpft. Dafür bildete sich auf dem grossen Weiher ein grüner Linsentepich, den selbst die Wasservögel meiden. Die Büsche und Bäume wurden gründlich zurückgeschnitten, damit wieder mehr Licht einfallen kann und das Laub nicht im See verfault.

Die Bäume und Büsche, sowie der Schilf bilden dichte Bestände und bieten Unterschlupf und Schutz für viele Tierarten. Trotzdem hat der Rotrückengewässer nicht mehr gebrütet, er ist im Maurerriet ausgestorben. Auch die Tintenfischpilze waren nicht mehr zu sehen. Es ist ein Jammer, wenn freilaufende Hunde bellend durchs Reservat jagen und die Tiere aufschrecken.

Wisanel (Schmelzhof)

Dieses Landesnaturschutzgebiet hat durch die Trockenheit gelitten. Die Schwertlilien blühten in geringerer Zahl als früher. Die Gefahr von Dünger- und Jaucheeintrag durch Windstöße ist gross. Daher sollte

in der Umgebung nur Graswirtschaft betrieben werden.

Emax-Weiher

Die zwei Frischwasser-Weiher halten sich gut. Hie und da wird Unrat abgelagert, den man von Fall zu Fall wieder herausfischen sollte.

Undermahd

Auch dieses Reservat ist ein Bijou in der kahlen Rietlandschaft. Die Streu wurde rechtzeitig geschnitten. Nur der Zaun um die Föhren muss dringend wieder erstellt werden. Die Föhren haben vorher stark

unter Kuhtritt und Scheuern am Stamm gelitten.

Schenkaguat (Stella Wes)

Trotz trockenem Sommer war immer noch Wasser im künstlich angelegten Teich geblieben. Man muss den Zaun kontrollieren, damit keine Kühe hinein trampeln und die Folie zerstören. Im Frühling ist dieser Teich ein richtiger «Krotaweihen», so wie er geplant war.

Schwalbennester: Nistkästen

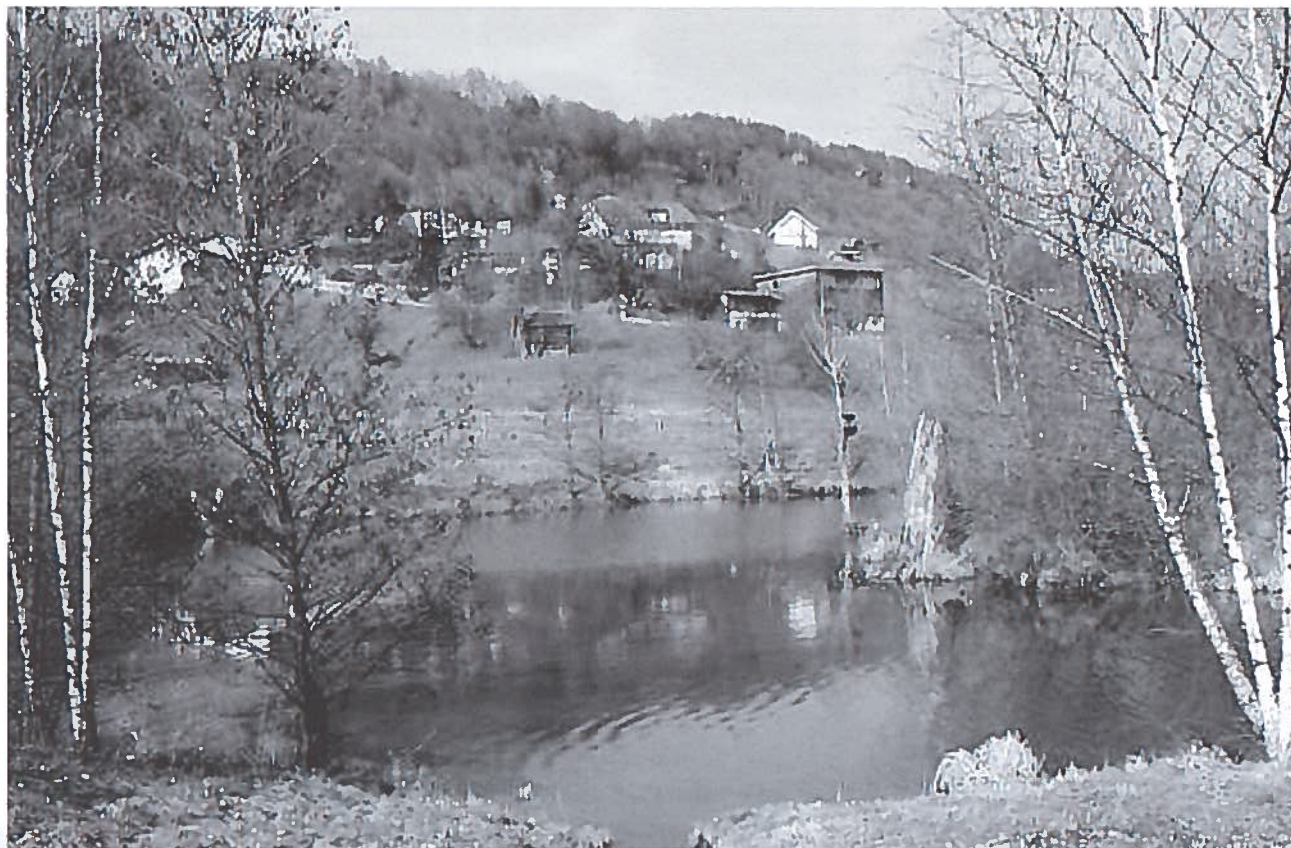
2004 ist das Jahr der Rauchschwalbe. Der OVM will im Frühling mit Hilfe der

Feuerwehr neue Nester anbringen und alte kontrollieren. Wo es geht, sollen auch Mauersegler gefördert werden.

Schlusswort

Der OVM dankt den Gemeindevertretern, den Gemeindearbeitern, Förstern und Feuerwehrlern, welche sich auch dieses Jahr voll zum Schutz der Natur eingesetzt haben. Wir hoffen im Jahre 2004 wieder auf eine gute Zusammenarbeit und auf die Unterstützung von allen Seiten.

Hanno Meier, Naturschutzobmann des OVM



Intaktes Gewässer: Blick auf den Binzaweiher im März 2004.

Wunder der Natur

Ausflug in die Naturschau Inatura Dornbirn



Besuch von 36 Seniorinnen und Senioren aus Mauren und Schaanwald im modernen Naturmuseum Inatura in Dornbirn.

In Zusammenarbeit mit den Seniorentreffpunkten Poststüble, Montagsclub und Seniorentreff Schaanwald organisierten die Leiterinnen einen gemeinsamen Ausflug in die Naturschau Inatura.

36 Seniorinnen und Senioren besuchten das moderne Naturmuseum und erlebten die Wunder der Natur in spektakulären Präsentationen. Ob im 3D-Kino oder unter der illustren Gesellschaft ausgestorbener bzw. lebender Tiere sowie unter der schrecklichen Gewalt einer donnernden Lawine erfuhren die Teilnehmer auf eindruckliche Art und Weise, was die

Natur zu bieten hat. Einige der Senioren konnten das Leben im Wassertropfen unter modernster Technik beobachten. Andere wiederum erforschten die Unterwasserwelt des Bodensees und der Dornbirnerache über ein Unterwasserkino und auf einem gläsernen Fluss. Höhepunkt der Ausstellung boten dann zu aller letzt die «heimlichen Untermie-

ter» in der Küche. Unter Plexiglas konnte in Ruhe beobachtet werden, wie Küchenschabe und Co. sich in Schubladen und Kästchen tummeln.

Nach der interessanten Besichtigung blieb noch genug Zeit, sich gemütlich im Inatura Cafe zu stärken und zu plaudern, bis der Bus seine Heimfahrt antrat.



Hier bestaunen Agnes Marxer und Marlies Meier einen präparierten Eich.



V. l.: Erika Ritter, Resi und Hans Schraner.

Hasenzucht: Patrick Marxer, CH-Meister

FL Rexzüchter dominierten an der Gesamtschweizerischen Klub-Schau

In der Wintersaison fand in Langnau die Schweiz. Chincilla- und Rexklub-Schau mit insgesamt 1'200 ausgestellten Zuchtkaninchen statt. Sensationeller Gesamtsieger wurde Patrick Marxer aus Schaanwald mit dem höchstpunktierten (97) Rammler.

Patrick Marxer Schweizer Gesamttrassensieger

Die Chincilla- und Rexrasse ist in 12 Farbenschlag-Kategorien aufgeteilt. An

der Schweiz. Chincilla- und Rexklub-schau Mitte Dezember 2003 schwang Patrick Marxer oben aus und stellte mit dem Rassensieger (97 Punkte) das aller-schönste Tier der gesamten Schweiz. Zudem rangierte er sich in der Kollektion bei den Dalmatinern-Rex (sechs Ausstel-lungstiere) mit einem Durchschnitt von 95.7 Punkten punktegleich mit dem Erstplatzierten auf Rang 2. Diese Glanz-leistung bestätigt einmal mehr das her-vorragende Züchter-Know-how. Bereits vor zwei Jahren stellte Patrick Marxer bei den Dalmatinern den Farbenschlag-Ras-

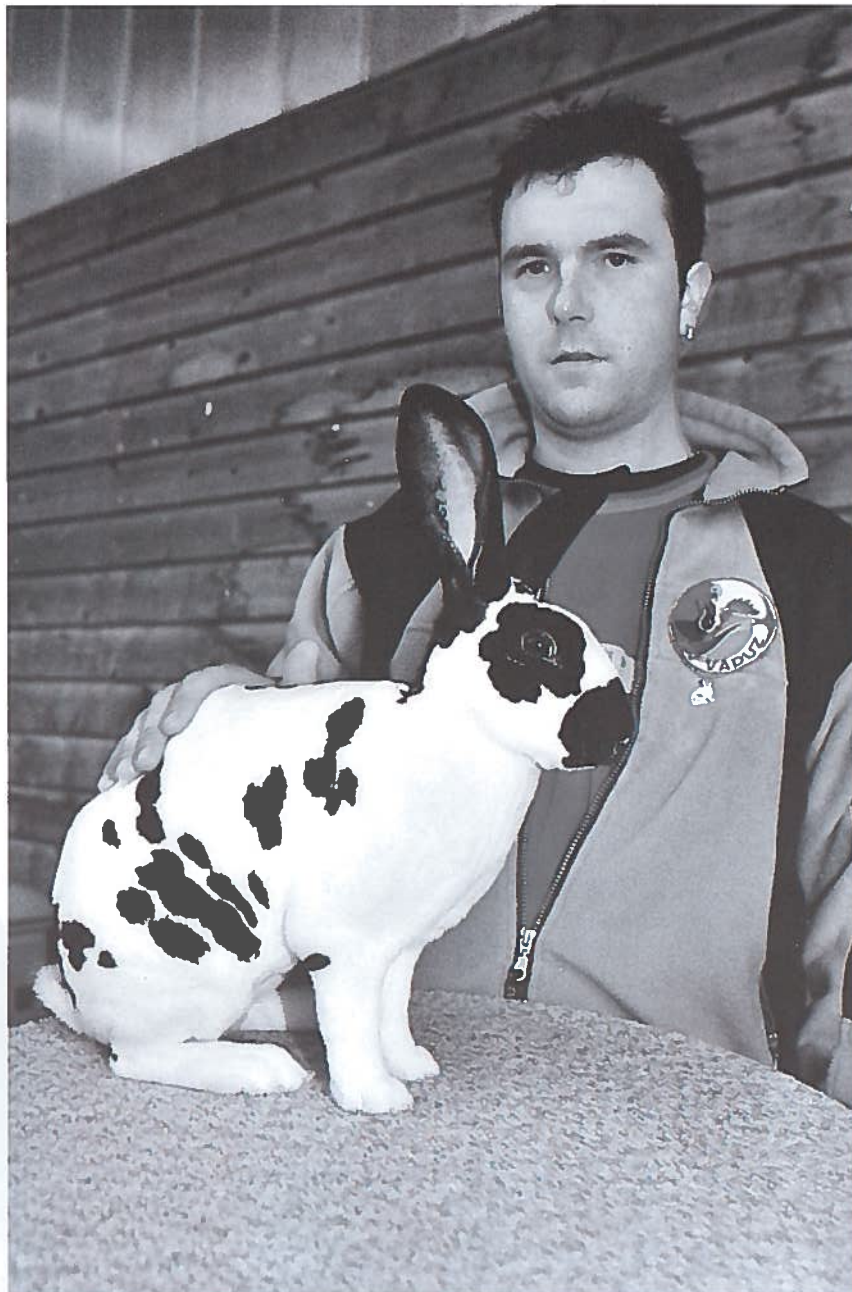
sensieger. An dieser Stelle gebührt dem ausserordentlichen Züchtertalent Gratulation und grosses Lob.

Starke Liechtensteiner Gesamtbilanz

Überhaupt haben die Liechtensteiner Chincilla- und Rexzüchter an ihrer jährli-chen Paradeausstellung ausgezeichnet abgeschnitten und den Schweizer Züch-terkollegen einige Pokale wegge-schnappt. So ist Christian Oehri, Schaan, ebenfalls ein bekannter Name in der «Züchterszene», mit den Blaurexen wie-derum Kollektionssieger geworden, Pe-ter Boss, Mauren, belegte mit den Dal-matiner-Rex (Stamm) den hervorrangen- den 3. Rang sowie seine Gattin Andrea mit den Mauve-Rex (Stamm) ebenfalls die Topplatzierung Nr. 3. Reto Büchel, Ruggell, hievte sich mit der Kollektion Mauve-Rex auf den ausgezeichneten 4. Schlussrang, was auch dem Profi im «Hasenmetier», Fritz Marxer aus Schaan-wald mit den gemischten Rex-Kollekti-onen gelang. Dies sind Züchterleistungen, die absolut hervorragend sind und grosse Anerkennung verdienen.

Schweizerische Klubschau erst-mals in Liechtenstein

Dieses Jahr findet die Schweizerische Chincilla- und Rexklubschau vom 3. bis 5. Dezember 2004 erstmals in Vaduz (Spörryhalle) statt. OK-Präsident Peter Amann und Vizepräsident Fritz Marxer werden mit Sicherheit für eine hoch ste-hende Rassen-Ausstellung sowie für ein einladendes Ambiente besorgt sein.



Patrick Marxer wurde mit seinem schönsten «Model», dem Rex, in Bern zum gesamt-schweizerischen Rassensieger und damit zum Schweizer Meister gekürt.

Jugendkoordination: Vielfältiges Angebot

Aufgabenbereiche

In der Gemeinde arbeiten die Jugendkoordinatoren Carmen Hellenstainer und Hari Kreuzer mit Jugendorganisationen in der Gemeinde zusammen. Ebenso wirken sie an Projekten der Gemeinde mit (z.B. Gemeinden mobil), vernetzen sich mit diversen Vereinen und betreuen den Jugendtreffpunkt. Punktuell werden Jugendliche aus der kirchlichen Jugendarbeit oder Vereine aus Mauren/Schaanwald in den Jugendtreffpunkt eingeladen, oder an Ihren Treffpunkten aufgesucht (aufsuchende Jugendarbeit).

Die Treffpunktarbeit hat das Ziel, Jugendliche ab dem zwölften Lebensjahr zu fördern, indem sie diese in diverse Projekte und Aktivitäten einbindet und ihnen altersgemäss Verantwortung überträgt. Das Papperlapapp wird regelmässig mit den Jugendlichen umgestaltet, um dieses den Bedürfnissen der Jugendlichen anzupassen und die Identifizierung mit «ihrem Jugendtreff» zu ermöglichen. Ausserdem arbeiten drei Jugendliche aus Mauren bei der Jugendzeitschrift «flash» mit, welche im Jahr 4mal in ganz Liechtenstein erscheint. Selbstverständlich werden auch regelmässig erlebnispädagogische Projekte für Jugendliche aus Mauren/Schaanwald angeboten.

Projekte im und ums PAPPERLAPAPP

Weihnachts-Guezli-backen

Da war noch im Dezember letzten Jahres die Weihnachts-Guezli-Aktion für einen guten Zweck. Carmen hat gemeinsam mit interessierten Jugendlichen leckere Weihnachtskekse gebacken und Hari verkaufte diese an einem Sonntagmorgen im Anschluss an den Gottesdienst. Den Reinerlös von über CHF 400.- übergaben wir an Pfarrer Anto Ponooly für sein Indien-Projekt. Die Weihnachtsaktion wird 2004 wieder durchgeführt.

Spielnachmittage

An einem solchen Spielnachmittag werden die Computer für drei Stunden ausgeschaltet und nach Herzenslust gespielt. Wichtig ist dabei, dass an diesen Nachmittagen (immer mittwochs) auch die unter Zwölfjährigen das PAPPERLAPAPP



Zu den Outdoor-Projekten gehört neben dem Klettern auch das Schlitteln.

besuchen dürfen. Die Spielnachmittage erfreuen sich immer grösserer Beliebtheit, sodass wir jetzt schon fast jeden Mittwoch der Spiellust frönen. Die Favoriten sind im Moment «Risiko» und «Kuhhandel».

PAPPERLAPAPP-Dinner

Einmal pro Monat veranstalten wir unser Dinner. Immer am Samstag können sich die Jugendliche um 5 Franken den Bauch voll schlagen. Beliebt sind dabei vor allem Hot dogs, Pizza und Chili con carne. Einen wahren Besuchersturm gab's beim PAPPERLAPAPP-Dinner am 6. März. Da hatten wir über 40 hungrige Gäste (die Ministranten waren zu Besuch), die sich das mehr oder weniger scharfe Chili con carne schmecken liessen.



Das Klettern ist bei der Jugend sehr beliebt.

PAPPERLAPAPP-Kino

Einmal im Monat (meistens Samstag) wird das Billardzimmer kurzfristig in einen Kinosaal umfunktioniert. Bei Popcorn, Cola und Co. machen wir es uns in den herbeigeschleppten Sofa's gemütlich.

Outdoor-events

Mittlerweile ist das Klettern so beliebt, dass wir dieses regelmässig anbieten. So fuhren wir am 6. Februar nach Dornbirn in die Kletterhalle. Dort wurden wir von einem erfahrenen Kletterlehrer in die Sicherungstechniken eingeweiht und konnten uns an den verschiedenen Wänden erproben. Mut und Überwindung legten dabei alle an den Tag, was der ebenfalls mitkletternde Vorsteher Freddy Kaiser mit einer Einladung in den Mc Donalds belohnte.



Die Jugendlichen backten Kekse für einen guten Zweck. Gemeindevorsteher Freddy Kaiser deckt sich hier ein.



Beim Papperlapapp-Dinner am 6. März 2004 gab's einen wahren Besuchersturm, darunter als Gäste auch die Ministranten von Mauren.

Ende Februar stand noch eine Schlittenfahrt im Steg auf dem Programm. Wenige hartgesottene Teilnehmer trotzten dem tiefwinterlichen Schneegestöber und machten sich auf den Weg Richtung Sücka, von wo es in neuschneegebremster Fahrt Richtung Tal ging. Eine Gaudi war's allemal.

Landesweit sind der Austausch und die Zusammenarbeit mit dem «Verein Liech-

tensteiner Jugendorganisationen-VLJ» und den Jugendarbeiter/-innen und den Jugendkommissionen aus dem Liechtensteiner Unterland ausserordentlich wichtig.

Seit einem Jahr setzt sich eine Arbeitsgruppe intensiv mit dem Thema «Integration» auseinander, welche aus Jugendarbeiter/-innen aus ganz Liechtenstein besteht.

2003/04 fand ein Austauschprojekt mit Finnland statt, welches von den Jugendarbeiter/-innen aus dem Liechtensteiner Unterland initiiert und durchgeführt wurde.

Ebenso besteht eine Arbeitsgruppe der Jugendarbeiterinnen, MAJA (Mädchenarbeit/Jugendarbeit), welche explizit Projekte für Mädchen organisiert.

Auch in Mauren besteht seit Februar eine Mädchengruppe, welche sich regelmässig trifft und gemeinsam verschiedene Aktivitäten organisiert.

Das Dienstleistungsangebot der Jugendkoordination ist vielfältig und dennoch sind wir stets bemüht, das Angebot zu erweitern und immer wieder den Bedürfnissen der Bevölkerung, primär der Jugendlichen, anzupassen.

Vorschau auf Juli

An einem der ersten beiden Juli-Wochenenden werden wir in den Europapark fahren. Über den genauen Termin und die Kosten werden wir euch noch informieren. Auch dafür könnt ihr euch schon jetzt auf einer Liste im PAPPERLAPAPP eintragen.

Programm April – Juni 2004

sa.	10.4.	beachvolleyball turnier weiherring
so.	11.4.	diskussion jugendschutzgesetz
mi.	14.4.	spielnachmittag
fr.	30.4.	jugendraum offen ab 12 jahren
mi.	5.5.	spielnachmittag
sa.	8.5.	tschutti-kasten turnier
sa.	15.5.	papperlapapp dinner
fr.	21.5.	jugendraum offen ab 12 jahren
mi.	16.6.	spielnachmittag
do.	17.6.	boccia-turnier jugend und senioren
sa.	19.6.	papperlapapp dinner
sa.	26.6.	übernachten im zelt oder hütte

Für die Turniere (Beach-Volleyball, Tschutti-Kasten und Boccia) kannst Du Dich jetzt schon eintragen. Entweder im PAPPERLAPAPP oder bei:

Harald Kreuzer, Tel. 373 60 37, 770 22 49, jugendarbeit.mauren@supra.net

Carmen Hellenstainer, Tel. 370 11 44, 770 22 48, jugend.mauren@supra.net

Grosser Andrang im Poststüble

Tolle Stimmung bei der Seniorenfasnacht

Am 18. Februar 2004 fand das bereits traditionelle Fasnachtsfest des Seniorentreffs Poststüble statt. Da sich über 50 Fasnachtsbegeisterte angemeldet hatten, musste das Fest kurzerhand in den Mehrzweckraum des Kindergartens «Wegacker» verlegt werden.

Zum Poststüble Servicepersonal gesellte sich ein «komischer» Unbekannter, der sich aber so mächtig ins Zeug legte, dass er sich schliesslich um ca. 16.00 Uhr als Lewin Bösch entpuppte und die Runde

herzhaft witzig unterhielt. Die Silberspitzler aus Zwischenwasser veranlassten die Gäste zu einigen ausgelassenen und beschwingten Tänzchen. Auch die Organisatorin des Nachmittages, Andrea Dirschl von der Koordinationsstelle Jugend und Senioren, liess sich etwas besonderes einfallen: Bei einer «närrischen» Tombola konnten die Gäste witzige, nicht allzu ernst gemeinte Preise gewinnen: Irene Strässer z.B. gewann eine Traumreise für zwei Personen in Form von zwei Schlaftabletten und Marianne Beck so-

gar einen BMW (Brot mit Wurst). Bei der alljährlichen Maskenprämierung übernahmen die Silberspitzler die Auswahl und entschieden sich für Trudi Malin, Erich Heeb und Resi Schraner. Beim spannenden Kampf um den ersten Platz ergatterte Trudi Malin knapp nach Resi Schraner den ersten Platz als «Mäscherle» des Jahres 2004.

Erich Heeb belegte den 3. Platz, da er sich beim Orangenschälen ohne Messer und beim Geschirrtuchfalten wahrlich nicht als küchentauglich erwies.



Fröhliche Stimmung an der Seniorenfasnacht im Poststüble.

Bürgernähe ist uns wichtig!

Die Koordinationsstelle Jugend und Senioren befindet sich im Wandel. Um sich den veränderten Bedürfnissen der Bevölkerung von Mauren/Schaanwald anzupassen bzw. auf das bereits bestehende Angebot der Koordinationsstelle Jugend und Senioren hinzuweisen, werden die Mitarbeiter/-innen Carmen Hel-

lenstainer, Andrea Dirschl und Harald Kreuzer in den kommenden Monaten eine Umfrage starten.

Rund 300 Bürgerinnen und Bürger werden nach statistischen Kriterien ausgewählt, schriftlich informiert und schlussendlich persönlich zu Hause aufgesucht.

Durch die Mithilfe der Befragten gelingt es uns noch besser, unser Angebot zu erweitern und den Bürgerinnen und Bürgern anzupassen.

Wir freuen uns jetzt schon Sie persönlich kennen zu lernen und danken Ihnen im Voraus für Ihre Mithilfe.

Mauren ehrte seine Sportler

Traditionsreiche Sportlehreung fand auch dieses Jahr ihre Fortsetzung



Von links: Martin Kaiser, Kickboxen; Christoph Meier, Jagdschiessen; Gregor Ambühl, Marathon und Waffenauf; Vorsteher Freddy Kaiser; Birgit Heeb-Batliner, Ski Alpin; Thomas Batliner, Reiten; Nicole Klingler, Duathlon/Triathlon; Manfred Ritter, Marathon; Josef Brendle, Schiessen; Rosmarie Öhri, Mitglied der Sportkommission; Raimund Kieber, Präsident der Sportkommission und Luzia Dürr, Mitglied der Sportkommission.

Es ist in der Gemeinde Mauren bereits Tradition, die erfolgreichsten Sportlerinnen und Sportler der Gemeinde zu ehren und ihnen für das Geleistete zu danken. Im Januar war es wieder so weit: Raimund Kieber, Präsident der Sportkommission sowie Vorsteher Freddy Kaiser, durften neun Athletinnen und Athleten für ihre Leistungen ehren und ihnen als Dank ein Präsent überreichen.

Gregor Ambühl, Marathon und Waffenauf; Thomas Batliner, Reiten; Josef Brendle, Schiessen; Birgit Heeb-Batliner, Ski Alpin; Martin Kaiser, Kickboxen; Nicole Klingler, Duathlon/Triathlon; Roland Matt, Modellfliegen; Christoph Meier, Jagdschiessen; Manfred Ritter, Marathon: So heissen die neun Sportlerinnen und Sportler, welche im Rahmen eines Abendessens von Vorsteher Freddy Kaiser und Raimund Kieber, Präsident der Sportkommission geehrt wurden.

Wachablösung

Für die Sportkommission, welche an diesem Sportlerabend durch Präsident

Raimund Kieber und den Mitgliedern Lucia Dürr sowie Rosmarie Öhri vertreten wurde, dankte der Präsident den Sportlerinnen und Sportlern für die gezeigten Leistungen.

Des Weiteren machte er die Athletinnen und Athleten auf ihre Verantwortung für den Nachwuchs und die Jugend Liechtensteins aufmerksam. Sie hätten eine Vorbildfunktion zu erfüllen. Zudem ging Raimund Kieber auf die Wahl zur Sportlerin des Jahres in Liechtenstein ein, bei welcher sich letztes Jahr eine Wachablösung vollzogen habe. Nach den Jahren von Birgit Heeb-Batliner habe erstmals Nicole Klingler diese Auszeichnung entgegennehmen dürfen. Für die Gemeinde sei es jedoch positiv, dass seit Jahren diese Auszeichnung an eine Maurer Athletin vergeben worden sei.

Bemerkenswertes Arsenal

Vorsteher Freddy Kaiser sprach in seinen Ausführungen von einem «bemerkenswerten Arsenal an Sportlerinnen und Sportlern», welche in der Gemeinde wohn-

haft seien. Damit sei Mauren-Schaanwald im Sport die Nummer 1 in Liechtenstein. Im Namen der Gemeinde sprach er allen Geehrten die herzlichste Gratulation und Anerkennung für die Erfolge aus. Des Weiteren dankte er den Eltern der Athletinnen und Athleten, ohne deren Unterstützung diese Erfolge nicht möglich gewesen wären.

Im Anschluss an seine Ansprache liess es sich der Vorsteher nicht nehmen, die anwesenden Sportlerinnen und Sportler mit einem Präsent in Form einer Cognacflasche auf welcher eine persönliche Widmung eingraviert war, samt Inhalt zu ehren. Hierbei nutzte er die Chance, die Anwesenden auf die Ziele 2004 anzusprechen. Diesbezüglich wurde unter anderem verraten, dass beispielsweise Manfred Ritter Siege beim Paris und New York Marathon anpeilt und Nicole Klingler für nächstes Jahr den Wechsel ins Profilage plant.

«Wein, Weib und Gesang»

Seniorenfasnacht, organisiert vom Maurer Pfarreirat



Dass die ältere Generation zu feiern versteht, zeigte sie erneut an der diesjährigen Fasnacht.



Rita Meier im Gespräch mit Pater Anto.

Was wäre die Maurer Fasnacht ohne die traditionelle Seniorenfasnacht des Pfarreirates. Am 11. Februar 2004 war es im Gemeindesaal wieder soweit! «Wein, Weib und Gesang», so lautete das diesjährige Motto. Lange hätten sie nach einem geeigneten Thema gesucht, so die Vizepräsidentin Rita Meier bei ihrer in Reimen vorgetragenen Begrüssung.

Nachdem P. Anto mit den Worten «Ich trinke gern ein Gläschen Wein» und Vor-

steher Freddy Kaiser mit «Und ohne Weib könnt' ich nicht sein» dem vorgeschlagenen Motto mit Begeisterung zustimmten, war alles klar. Für den klangvollen Gesang wurden schlussendlich alle Fasnächtler im Saal verantwortlich gemacht. Lieder wie «Heute hau'n wir auf die Pauke», «Schützenliesel» oder «Du bist die Rose vom Wörthersee» werden wohl noch lange in mancher Stube nachgeklingen haben. Mit ihren lustigen Gedichtvorträgen hatten Pfarreiräte und

Seniorinnen aus der Reihe der illustren Gästeschar die Lacher sofort auf ihrer Seite. Dazwischen wurde zur Musik von Hugo Lins selbstverständlich fleissig das Tanzbein geschwungen.

Dass niemand ohne Fasnachtshut und mit Hunger oder Durst den Heimweg antreten musste, dafür sorgte der Pfarreirat aufs Beste. Allen gilt ein herzliches Dankeschön.



Die diesjährige Seniorenfasnacht war wiederum vorzüglich vom Pfarreirat und dessen Vizepräsidentin Rita Meier organisiert. Hier sehen wir Pater Anto mitten im Fasnachtstreiben.

Maurer Strassen-Fasnacht ganz gross

Umzug im Schneegestöber – Narrentreiben mit Saal- und Beizenfasnacht



Übergabe der Schlüsselgewalt an das Maurer Faschingsprinzenpaar 2004.

Es gehört seit Jahren zur besten Tradition, dass am Fasnachtstienstag die Gemeinde Mauren zur Narrenhochburg des Landes wird. Hunderte von bunt bemalten und frech kostümierten «Maschgara» samt Kind und Kegel und die besten Guggenmusiken trafen sich beim Rathaus, um den Kaiser Freddy I. vom Thron zu stürzen.

Kaiser Freddy I. übergab denn auch bereitwillig die Regierungsgewalt an das Hohe Prinzenpaar Andreas «vo da Kemifäger-Marock» und Rachel «vo da Kreschta-Mündle». Obernärin Ines van den Bergen vom «Murer Räbarot» gab ein lustiges Gedicht zum besten, worin sie Kaiser Freddy I. unmissverständlich aufforderte, die Schlüsselgewalt den Narren zu überlassen.

Fasnacht mit neuer Umzugsroute

Mit einem kräftigen «Mau, mau» ging's dann bei Schneegestöber und kalter Witterung auf in den Umzug, bei dem sich bunt dekorierte Fasnachtswagen, ver-

schiedene Guggamusiken und viel Volk, angeführt vom selbst ernannten «räbarotischen» Eiferrot auf die neue Umzugsroute begaben. Dieser landete eine Stunde später vor dem Gemeindesaal, wo ein gewaltiges Monsterkonzert die grosse Zuschauermenge erfreute. Aus dem ganzen Land waren die Guggamusiken angereist und gaben ihr Können zum Besten. Mauren blieb für Stunden einem Tollhaus. Grossen Anteil daran hatten die vielen Musiken mit ihrem ohrenbetäubenden Lärm.

Tolle Stimmung

Die Tanzgruppe «Crazy girls» brachte in-nerst kürzester Zeit den Saal zum Kochen. Die elf jungen Mädchen boten eine tolle Show und sofort wurde bei fröhlichster Stimmung getanzt und geturtelt. Später wurde die tolle Band vom Duo «Bonitos» abgelöst, welche die vielen Fasnächtler/-innen auf eine lange Nacht einstimmten.



Tolle Maskerade...



Auch die Kleinen verwandelten sich in Fasnachtsbuzzis.



Gehören seit Jahren zum Umzug der Maurer Fasnacht: Die Umzugswagen.

Feiern bis in die Morgenstunden

Partyband Dampfbläser animierte zum Feiern



Von links Rita Estermann, Martin Eberle und Monika Matt bei der MGV-Fasnacht 2004.

Es wurde gelacht, getanzt, gegessen und getrunken. Der diesjährige Maskenball des Männergesangsvereins Mauren am 14. Februar war wie gewohnt ein Highlight in Unterländer Gefilden. Die sechsköpfige Partyband Dampfbläser aus Bayern machte im wahrsten Sinne ordentlich Dampf und liess Hexe sowie

Zauberer, Metzger mit Kuh, Engel neben Bengel und viele andere kreative «Maschgera» über die Tanzfläche wirbeln.

Bis drei Uhr in der Früh bot die Band eine tolle Show. Ein Unterbruch der Darbietung war jedoch den kakafonischen Klängen der Törmleguger aus Vaduz ge-

widmet. Diese liessen den vollen Saal um Mitternacht erneut kochen, bis dann die Dampfbläser die Menge wieder übernahmen. Wer nach alledem noch immer nicht genug Fasnacht erlebt hatte, der gönnte sich in der Bar noch einen, zwei oder drei Drinks, bis dann auch schon der frühe Morgen anbrach.

Die Zeit ist ja vor allem an der Fasnacht kein Thema und an Musik hat es auch in der Bar nicht gefehlt. Der DJ hatte alles bestens unter Kontrolle.

Zum Glück hat der MGV Shuttle-Taxis organisiert, denn diese wurden mit Freude genutzt.

Ein Fünfliber ist nicht viel und zu wissen, dass man sicher und gesund daheim ankommt, steht einfach im Vordergrund.

Der Männergesangsverein Mauren organisierte die Veranstaltung wie immer perfekt und brachte den Maskenball ohne Probleme und stimmungsvoll über die Bühne. Nicht zuletzt wegen des Zusammenhalts, den die engagierten Mitglieder aufbringen.



Es war wieder ein Maskenball der Superlative, was der MGV Mauren anlässlich der diesjährigen Veranstaltung zu bieten hatte.

Musikalische Jugend im Vormarsch



Dirigent Prof. Edwin Malin.

Wie jedes Jahr bedeutete das abgehaltene Jahreskonzert des Musikvereins Konkordia die Krönung des Musiklagers. Die Jungmusikanten boten am Sonntag, den 18. Januar 2004 im Gemeindesaal Mauren ein komplett neues Programm mit einem breiten rhythmischen Spektrum dar.

Das zahlreiche Publikum, welches hauptsächlich aus Eltern und Freunden bestand, verfolgte mit grosser Begeisterung



Musikalische Jugendliche aus Mauren.

ein fröhliches Konzert. Sie alle staunten darüber, was der Dirigent Edwin Malin alles aus den Jungmusikanten heraus zu zaubern wusste. Der Schwerpunkt während des Musiklagers war unter anderem das Erlernen des gemeinsamen Spiels in einem Orchester.

Offen und frei ohne eine Spur von Lampenfieber bewies das Ensemble einmal mehr, zu welcher ausgezeichneten Leistungen Fleiss und vor allem Freude am Musizieren führen.



Die Jugendmusik während des Konzerts.

Feuerwehrfest mit tollen Überraschungen

Erstmals Schweizer Armee in Liechtenstein zu Gast

Das am 21. und 22. Mai 2004 stattfindende Verbandsfeuerwehrfest in Mauren wird interessant und neuartig. Das engagierte Organisationskomitee verspricht Überraschungseffekte und will vom bisherigen Gleis abweichen. Zum Fest, welches in Mauren letztmals im Jahr 1993 stattgefunden hat, werden alle Feuerwehren Liechtensteins sowie einige Gastvereine erwartet.

Das OK rechnet mit total 800 Personen sowie 30 bis 40 Mann der Schweizer Armee. Diese kommen aber in friedlicher Mission und demonstrieren unter anderem, dass die Armee auch eine Hilfsorganisation in Katastrophenfällen darstellt. «Das Highlight aber wird sicher der Einsatz der Luftwaffe sein, die mit Super Puma-Helikoptern demonstriert, wie gegen Waldbrände vorgegangen wird», so der Feuerwehrkommandant Thomas Kerschbaum.

ABBA '99 in Mauren

Da das Verbandsfeuerwehrfest ja ein Fest ist, wird auch musikalisch einiges geboten. So wurden für den Freitagabend die Vorarlberger «Monroes» und die Münchner «ABBA '99» engagiert. Am Samstagabend steigt bei freiem Eintritt

Feuerwehrtag 2004 in Mauren

Am Wochenende des 21./22. Mai 2004 lädt die Freiw. Feuerwehr Mauren zum diesjährigen Feuerwehrtag nach Mauren ein. Dabei bietet sich den Gästen und den vielen Hundert Feuerwehren aus dem ganze Lande eine Show der Superlative.

Aus dem Programm:

FR 21. Mai:	13.30 Uhr	Seminar der Schweizer Armee in Liechtenstein zum Thema «Katastrophenhilfe»
	19.00 Uhr	Zeltöffnung
	20.00 Uhr	Konzert der Gruppe «Monroes» aus Vorarlberg
	21.30 Uhr	Konzert der Gruppe «ABBA '99» aus München
SA 22. Mai:	10.00 Uhr	1. Demonstration der Schweizer Armee
	14.45 Uhr	2. Demonstration der Schweizer Armee
	17.30 Uhr	Einmarsch
	18.00 Uhr	Offizieller Festakt im Festzelt
	18.30 Uhr	Abendessen inkl. Übergabe der Gastgeschenke an die Feuerwehren
	19.30 Uhr	Konzert mit den «Grumis – die Burggrumbacher»

das Konzert der «Grumis – die Burgrumbacher». Und: Wer fleissig «Fürwehrlösli» gekauft hat und mit etwas Glück einen Preis oder sogar den Hauptpreis in Form eines neuen Nissan Micra entgegenneh-

men darf, wird ebenfalls am Samstagabend feststehen, wenn die Glücksfee die Gewinner zieht.



Das OK des Feuerwehrverbandstages am 21./22. Mai 2004 in Mauren. Von links: Marco Matt, Bruno Matt, Max Bühler, Christoph Amman, Jürgen Biedermann (Feuerwehrpräsident), Michael Biedermann, Andreas Gredig, Egon Bühler, Tanja Senti, Dietmar Marxer, Andrea Senti, Ambros Kaiser, Johann Bühler (OK-Präsident), Silvio Mündle, Thomas Kerschbaum (Kommandant FFM), Christoph Meier.

«A so eppes tuat ma ned!»

Hervorragendes Theaterstück der Freiwilligen Feuerwehr Mauren



Glanzvolle Schauspielerei bei einem glanzvollen Theaterstück. Von links: Isolde Oehri, Marcel Ender, Bruno Matt und Hansjörg Kieber.

Im Theaterstück «A so eppas tuat ma ned!» wird die blinde Geldgier von einem schlaun Kopf ausgenutzt. Die versierte Theatergruppe der Freiw. Feuerwehr Mauren füllte mit zwei Aufführungen den Gemeindesaal Mauren.

Der Schwank handelte von einem ledigen Bauern, der sich auch einmal Ferien wünscht. Der Zeitungsbericht über schatzsuchende Eschner brachte ihn auf die Idee, ein Gerücht in die Gemeinde zu streuen: Auf seinem Acker habe er an mehrerer Stellen insgesamt 1,2 Millionen Franken verbuddelt, log er. Als ei-

nige gewichtige Bürger das Gerücht schliesslich auf seinen Wahrheitsgehalt prüften, stellte sich der Bauer geistesgestört und gab sich zudem als König aus. Die geldgierigen Genossen nutzten seine «Geistesgestörtheit» schamlos aus und suchten verbissen das vergrabene Geld, auf welches sie, nachdem sie dem Bauern den ganzen Acker umgegraben und wieder neu bepflanzt hatten, nie gestossen sind. Doch was wäre ein Theaterstück ohne die berühmte «moralische Botschaft». In diesem Falle lautet sie eindeutig: Blinde Geldgier lohnt sich nicht!

In der siebenköpfigen Theatergruppe spielten, mit Ausnahme des Neulings Marcel Ender, die bewährten Laienschauspieler Nora Algäuer, Thomas Kerschbaum, Hansjörg Kieber, Bruno Matt, Pia Mayenknecht und Isolde Oehri mit.

Nach den herzhaften Lachsalven und dem gebührenden Applaus wurden am Schluss die Darsteller mit Geschenken geehrt. Neben den «zwei Sterntalern», die zum Tanz aufspielten, hatten die «Tuarbaguger» am Freitag und die «Röfischrenzer» am Samstag einen Auftritt.

75 neu/88 alt s'Franza Kiebers, Gasthof Krone, Kirchabötli

Besitzer:

– Ignaz Ritter (Natzi) 1788–1846	um 1800
– Franz Josef Kieber (Franz-Sepp Kieber, Gastwirt zur Krone 1796–1874) It. Tauschvertrag vom 21. Dezember 1821	1821
– Michael Kieber Sohn 1828–1905, It. Vertrag vom 24. April 1861, int. 30. Juni 1868	1868
– Wilhelmina Maier, geb. Kieber 1870–1935, It. Einantwortung 2. März 1907	1907
– Gemeinde Mauren, It. Kaufvertrag v. 31. Oktober 1916	1916

Ein Haus samt Stall und Torkel im Kirchabötli

Das Haus samt der Wirtschaft «zur Krone» wurde 1922 abgebrochen, nachdem es die Gemeinde per Vertrag vom 4. Oktober 1916 gekauft hatte, um Platz für den unteren Friedhof zu gewinnen. Viele Jahre lang hiess dieser «Untere Friedhof» Franz-Sepp-Kieber-Bündt. Der Torkel wurde schon 1920 abgebrochen.

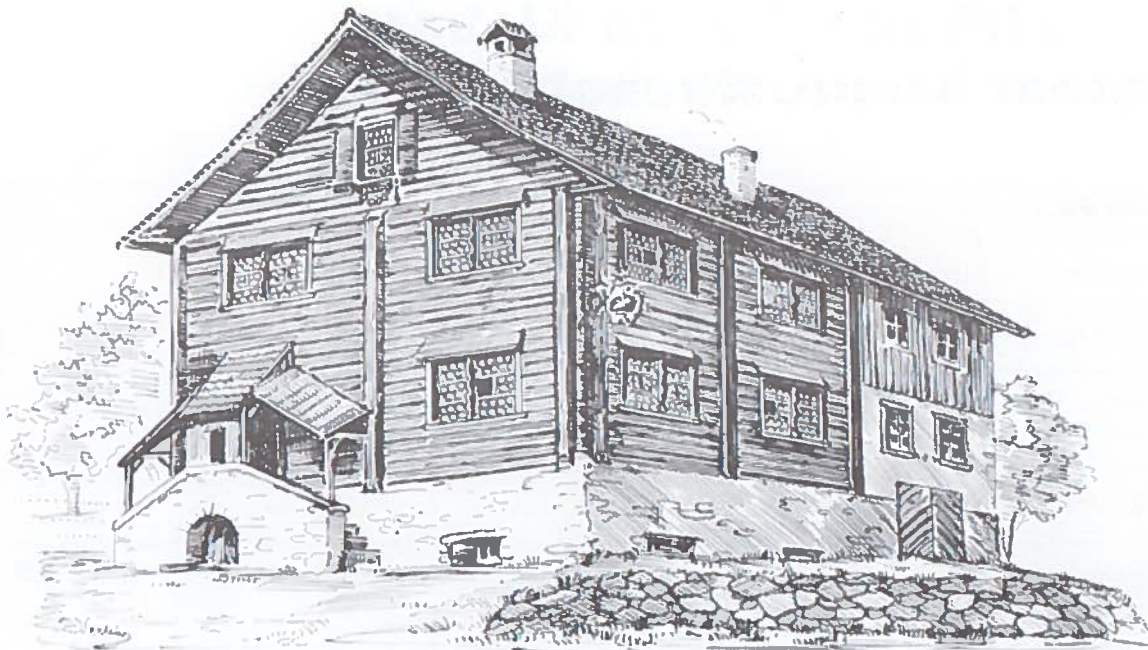
Wie im Häuserbuch von anno 1809 geschrieben steht, gehörte dieses Haus um 1800 einem **Ignaz Ritter 1788–1846**, welcher im Volksmund der Natzi Retterle genannt wurde. Ignaz war ein

Sohn des Josef 1764–1803 und der Maria Anna Kieber 1766–1801. Er ist ein Vorfahre der heutigen «Ritterles», welche sich in viele Zweige verästelt haben.

Das Haus Nr. 75 neu/88 alt ging per Tauschvertrag vom 21. Dezember 1821 von Ignaz Ritter im Kirchabötli an **Franz Josef Kieber** (Franz-Sepp-Kieber 1796–1874). Dieser richtete nach dem



Die Wirtschaft «Zur Krone» (Abbruch 1922) und der dazugehörige Torkel (Abbruch 1920) im «Kirchapörtli» in Mauren. Links im Bild das Wohnhaus der Luisa Matt Hs. Nr. 89, Bildmitte Eingangskapelle zum unteren Friedhof (steht heute noch, 2004) und rechts der Stall des Michael Kieber Nr. 88. Vorne auf dem leeren Platz stand einst das Anwesen der Kiebers samt Gasthof «Zur Krone» und auf dem anschliessenden Grundstück das Gasthaus «Zur Sonne». Die Aufnahme dürfte beim Abbruch der «Krone» im Jahre 1922 entstanden sein. Das Bild stammt von Fotograf Josef Wohlwend, Mauren.



Wirtschaft und Torkel zur Krone im „Kirchenböckli“ Mauren (öb. Nr. 75a/88)

Leider findet sich kein Foto vom «Torkel», bloss die Zeichnung von Eugen Verling, die um 1915 entstanden sein dürfte.

Kauf im Hause Nr. 88/75 ein Gasthaus ein, das er ab 1827 als Gastwirtschaft «Zur Krone» führte.

Ein heimeliges Gasthaus bei der Kirche

Der Maurer Chronist Gustav Alfons Matt beschreibt die Wirtschaft zur Krone im Buch «Die Geschichte der Matt» fast auf poetische Art, wenn er darin festhält: «Werfen wir zuerst einen kurzen Blick auf das vor uns liegenden Bild dieses Hauses. Ein heimeliges, alt-ehrwürdiges Gebäude strahlt uns in seiner Pracht entgegen. Eine steinerne, mit Holz eingedeckte Treppe führt durch eine breite, schwere Haustüre mit mächtigem Türklopfer in den Hausflur. Von hier gelangt man in eine niedere, geräumige Gaststube. Ein massives Täfer hing an der Decke; es verlieh der Stube einen würdigen Eindruck. Fenster an Fenster reihte sich an; goldene Sonnenstrahlen drangen durch sie in das Innere des Hauses. Die Konstruktion der Fenster und deren Umfassung verrieten den gotischen Baustil; er lässt ein hohes Alter feststellen.»

Das um das Jahr 1809 angelegte Häuserbuch nennt uns als Besitzer dieses Hauses Ignaz Ritter. Die Nachkommen werden im Volksmunde s'Natzl Ritters genannt. Ignaz Ritter war ein Sohn von Joseph Ritter und der Maria Anna Kieber. Er wurde am 9. September 1788 in

Mauren geboren. Ignaz schloss den Bund der Ehe mit Maria Barbara Marxer am 20. Januar 1810. Im Jahre 1811 betrug sein Steuervermögen 631 fl. Er war der drittreichste Bürger der Gemeinde. Sebastian, Franz Joseph und Anna Maria Ritter waren seine Geschwister. Sie wohnten 1811 alle noch in demselben Hause Nr. 88 alt/75 neu.

Durch den Tauschvertrag vom 21. Dezember 1821 ging die Schenke an Franz Joseph Kieber über. Er wurde am 25. Januar 1796 als Sohn des Michael und der Anna Maria Kieber, geb. Batliner 1838, geboren. In den Urkunden ist Franz Joseph Kieber wiederholt als Wirth genannt. Er starb in diesem Hause am 17. Januar 1874.

Die Schenkstätte wurde schon vorher, per Vertrag vom 24. April 1861, seinem Sohn Michael Kieber 1828–1905 übergeben. Nach dessen Tod erbte seine Tochter Wilhelmina 1870–1935 das gesamte Anwesen.

Haus wurde an Gemeinde verkauft

Wilhelmina ehelichte einen Schreinermeister namens Joseph Mayer aus Fresch (Vorarlberg). Das Anwesen wurde der Gemeinde zum Verkauf angeboten, die es lt. Vertrag vom 4. Oktober 1916 in Besitz nahm. Das Haus wurde dann im Jahre 1922 abgetragen, um dort Platz für die Erweiterung des Friedhofs zu er-

halten. Die Bündt, auf welcher heute (2004) der untere Friedhof (heutiger Sprachgebrauch) von Mauren liegt, wird von der älteren Generation bisweilen die «Franz-Sepp-Kieber-Bündt» genannt. Die Schenkstätte «Zur Krone» verschwand 1922 aus dem Dorfbild, nur acht Jahre später war es wenige Meter weiter unten auch das traditionsreiche Gasthaus «Zur Sonne», welches ein Opfer der Flammen wurde.



Andreas Kieber 1844–1939, der letzte Soldat Liechtensteins, war ein Sohn des Michael Kieber aus der Linie der «Mechele-Kieber», Wirth zur «Krone» im «Kirchapörtli». Er kam im Haus Nr. 75/88 zur Welt. Später siedelte er ins Haus Nr. 22 in die Peter-Kaiserstrasse (früher Dorfstrasse).

Nr. 91 neu/78 alt Sente-Huus und später Nagel-Huus (Urban Nagel/Alois Nagel)

Besitzer:

– Johann Senti, bei der Kirche 1744–1809	1809
– Johann Senti 1775–1815, lt. Kaufvertrag v. 5. April 1813	1813
– Anton Senti 1794–1826, Kaufvertrag 8. Juni 1817	1817
– Sebastian Senti 1780-1843, Vertrag 20. August 1817, wanderte nach Zizers /GR aus	1817
– Franz-Xaver Walser, Feldkirch, Kauf 15. April 1818	1818
– Mathis Mayer (Thisle 1793–1854), Kaufvertrag 3. Februar 1820	1820
– Anna Maria Mayer (Amrei 1824–1904), Abhandlung 5. Januar 1856	1856
– Katharina Kieber 1832–1916, Einantwortungsurkunde 20. Februar 1906	1906
– Kreszenz Nagel, geb. Kieber 1887–1947, Erbeinantwortung 28. März 1916	1916
– Urban Nagel 1880–1929, Kaufvertrag v. 22. Juni 1926	1926
– Kreszenz Nagel, geb. Kieber 1887–1947, Kaufvertrag v. 2. August 1926	1926
– Alois Nagel 1911–1984, Nr. 91, Kaufvertrag v. 21. Juni 1940	1940
– Gemeinde Mauren, Kaufvertrag 17. Mai 1976	1976

Haus samt Stall auf Herrschaftsboden im Kirchenbot



Häuserensemble Nagel/Ritter-Güg bei der Kirche. Links das Haus Nr. 91, das 1976 wegen der Schulerweiterung abgebrochen wurde. Es war früher ein Mayer-Haus, welches von 1818 bis 1906 den «Thisli-Mayers» gehört hat. Kreszenz Nagel, geb. Kieber, übernahm es 1916. Bis zum Abbruch wohnte Alois Nagel im Haus Nr. 91. Rechts das Haus Nr. 92, der Bäckerei Ritter (Güg), dahinter stand das Stallgebäude.

Das Haus Nr. 91 neu/78 alt war seit dem 17. Jhd. (anfangs 1800) ein Senti-Haus. Das Haus gehörte den sog. «Bündtner-Sente». Es wurde 1976 von der Gemeinde erworben und im Jahre 1978 abgebrochen.

Das Nagelhaus Nr. 91 neu war an das Haus Nr. 92 Bäckerei Ritter (Güg) angebaut. Es wurde anno 1976 von der Gemeinde Mauren gekauft, um eine neue Schule zu bauen. Abgebrochen wurde es im August 1978.

Das Haus kam anno 1906 durch Einheirat von Urban Nagel 1880–1929 (er ehelichte Kreszenzia Kieber 1887–1947) in den Nagel-Besitz. Es war über viele Generationen ein Senti-Haus gewesen.

Als Stammvater der Maurer Senti wird **Sebastian Senti 1780–1843**, verh. mit A.M. Kieber, 1797–1870, wohnhaft in Hs. 78 alt/91 neu im Kirchenbörtl genannt. Er zog um 1818 nach Zizers ins Bündnerland, wo er 1843 verstarb. Erst einige seiner Kindeskinde kehrten wie-

der nach Mauren zurück. Das Stammhaus dieser sog. «Bündtner-Senti» war das Hs. Nr. 78 alt/91 neu, später das Nagelhaus bei der Kirche genannt.

Pfarrer Tschugmell schreibt in seinen Aufzeichnungen (Familienbuch Mauren, Bd. 3), dass der Stammvater aller Sentis Josef geheissen habe und in Eschen 1664 zur Welt kam und 1730 dort auch gestorben ist. Dieser Stamm teilte sich dann in die Sepp-Senti-Linie im Krummenacker, welche anno 1902 ausgestorben ist, und die **Bündtner-Senti-Linie**, von denen einige nach Zürich auswanderten. Diese «Zürcher-Senti», von denen sich einige in Schaanwald niederliessen, haben auch ein eigenes Wappen, das im Familien-Stammbuch der Bürger von Mauren-Schaanwald von Lehrer Adolf Marxer, 1978, abgebildet ist.



Auf diesem Platz stand bis 1976 das Nagel-Haus.



Katharina (Kathi) Ritter, geb. Nagel, Ehefrau des Ludwig Ritter, Bäckerei «Güg».

Von 1820–1906 das Thisle-Mayer-Huus

Für zwei Jahre (von 1818–1820) wechselte der Besitz an Franz Xaver Walser in Feldkirch, welcher am 15. April 1818 als Eigentümer im FL Grundbuch aufscheint.

Dieser veräusserte das Haus Nr. 91 neu/78 alt an **Matthias Mayer**, genannt «dr'Tisli-Meier» 1793–1854. Wie den Notizen von Pfr. Tschugmell im Familienbuch Bd. 2 zu entnehmen ist, «kaufte dieser M.M. (Mathias Mayer) aus Sebastian Sentes Konkursmasse von Frz. Xa-



Von links: Urban Nagel 1880–1929, seine Schwägerin Maria Nagel, geb. Meier 1886–1973, Barbara (Babele) Nagel-Oehri 1855–1938, Emila Marock, geb. Nagel 1891–1977.

ver Walser aus Feldkirch am 5. Februar 1823 das Haus Nr. 78 neu/91 alt bei der Kirche, um 800 fl. (Gulden)».

Matthias Mayer war verheiratet mit Ursula, geb. Kieber. Ihrer Ehe entspross die Tochter **Anna Maria Maier (Amrei 1824–1904)**, welche per Abhandlung

am 5. Januar 1856 in den Besitz des Anwesens bei der Kirche gelangte. Amreis erster Mann war Johann Batliner, «Asper», Lehrer 1828–1866 (Heirat am 6. Februar 1854). Ihr zweiter Mann hiess Corbian Mayer, wohnhaft in Haus Nr. 16 alt, 1823–1874.



Familie Nagel Nr. 91 Kirchenbot. Von links: Kathi Nagel, Alma Schädler-Nagel, Triesenberg, Mama Kreszenz (Zenz) Nagel, geb. Kieber, Hansjörg Nagel nach USA im Jahre 1929, davor Seffile Nagel 1914–1931, gest. mit 17 Jahren an Wassersucht, Alois Nagel, Vater Urban Nagel 1880–1929, Marie Nagel, verh. Arnold Hasler, Postbeamter, Eschen.



Von links: Paula und Alois Nagel-Ritter (Sattlers), Mathilde Ritter (Sattlers, Schwester von Paula und Frau des Postmeisters Alfons Büchel), rechts Kathi Ritter, geb. Nagel (Güg), Schwester von Alois Nagel.



Von links Erika Oehri-Ritter (Güg) *1942, Seppli Schädler-Nagel Triesenberg *1944 und Theo Nagel 1942–1997.

Ein Nagelhaus bis zum Abbruch

Nach dem Tod von Amrei Mayer kam per Einantwortungsurkunde vom 20. Februar 1906 **Katharina Kieber 1832–1916** in den Besitz des Hauses. Wie wir dem



Alois und Paula Nagel, geb. Ritter (Sattlers) bei der Hochzeit.



Maria Hasler-Nagel 1908–1980.



Alma Schädler-Nagel 1910–1981.

Kaminfegerbuch 1887 entnehmen können, bezahlte bis 1904 Amrei Mayer die Kaminfegerrechnungen und nachher Katharina Kieber.

Kreszenz Nagel, geb. Kieber 1877–1947 wurde lt. Erbeantwortung vom 28. März 1916 neue Eigentümerin des Hauses. Kreszenz Nagel, geb. Kieber, stammte aus der Sippschaft der Simma-Sepps. Sie war eine Tochter von Frz. Josef Kieber 1834–1895 und der Theresia Kieber, geb. Hasler, 1854–1919.

Urban Nagel 1880–1929 war von Beruf Zollwächter in Buchs und betrieb daneben noch eine kleine Landwirtschaft. Sein Elternhaus steht im Gänsebach und trägt die Nummer 79. Dieses Haus steht heute (2004) noch und ist von Ing. Pius Mündle gekauft und renoviert worden.

Urban kam per Kaufvertrag vom 22. Juni 1926 in den Besitz des Hauses Nr. 91 neu/78 alt bei der Kirche. Fortan hiess es auch das Nagelhaus.

Urban Nagel war verheiratet mit Kreszenzia Kieber 1877–1947. Urban zog zu ihr ins Haus. Nr. 91 bei der Kirche. Dem Ehebund entsprossen fünf Kinder:

- Alois 1911–1984, verh. mit Paula Ritter 1912–1981 (Sattler-Ritters im Weiherring). Kinder: Theo 1942–1997
- Hansjörg 1912–1990 nach USA
- Alma 1910–1982 verh. mit Rudolf Schädler, Triesenberg. Kinder: Paul Urban, Pater Grassinger *1932, Jesuiten-Kloster, Josef (Seppli *1944) und Ludwig *1953
- Maria 1908–1980, verh. Arnold Hasler, Postbeamter, Eschen. Sohn: Norbert Hasler *1940, ledig, wohnhaft in der Tonagass 242, Eschen
- Katharina (Kathi) 1914–1988, verh. Ludwig Ritter 1905–1969, Bäckerei Ritter (s'Lehrritters/Güg), Kirchenbot 92, Mauren. Die Häuser von Kathi geb. Nagel und Ludwig Ritter waren zusammengebaut.

Alois Nagel 1911–1984 wurde per Kaufvertrag vom 21. Juni 1940 Eigentümer des Hauses, das – wie eben erwähnt – mit dem Haus Nr. 92 neu/79 alt «s'Lehrritter-Huus, Bäckerei Güg» zusammengebaut war. Alois Nagel war von Beruf Schneider und arbeitete viele Jahre in Buchs in einer Schneiderwerkstätte. Bis zu seiner Pensionierung bestritt Alois

seinen Lebensunterhalt in der Presta AG in Eschen.

Seine Frau Paula besorgte den Haushalt und war daneben Näherin, ein Handwerk, in welchem sie bestens ausgebildet war und entsprechend ausgezeichnete Näharbeiten ablieferte. Paula nähte für Drittpersonen und verdiente so etwas mit.

Mit dem Tod ihres einzigen Sohnes **Theo Nagel 1942–1997** ist dieser Zweig der Nagel-Familie ausgestorben.

Das Nagelhaus Nr. 78 alt/91 neu wurde im Jahre 1976 von der Gemeinde Mauren erworben und im Jahre 1978 abgebrochen. Dort wo es einst gestanden ist, wurde der Platz gebraucht für die Errichtung einer Treppe zur Vergrösserung des neuen Schulgebäudes und des Gemeindegartens. Ein Teil des Nagelareals dient heute (2004) als Parkierungsmöglichkeit für die Schule und für den Gemeindegarten.

Quellen:

- Grundbuchamt Vaduz
- Chronik G.A. Matt, Zug
- Aufzeichnungen Pfr. Tschugmell
- Familienbuch Geschlechter von Mauren–Schaanwald, Adolf Marxer, Lehrer, Krummenacker, 1978
- Kaminfegerbuch Mauren, 1887
- Gespräch mit Edwin Marock, Vaduz
- Gespräch mit Erika Oehri-Ritter, Mauren
- Gespräch mit Johann Wohlwend (Wabel), Mauren
- Bilder: Gemeindearchiv, Edwin Marock, Ritter Otto, Güg.
- Reproduktionen: Agripina Kieber, Mauren
- Ahnen/Sippenforschung: Herbert Oehri



Nagel Hansjörg, Bruder des Alois Nagel 1912–1990, nach USA rechts. Links im Bild Johann Wohlwend (*1910, Wabel).

Nr. 94 neu/81 alt, Batliner (Küferle) Rössli-Wirt

Besitzer

– Michael Kaiser jung, bei der Kirche (obera Kaiser genannt)	1809
– Witwe Anna Maria Kaiser, lt. Abhandlung 12. Mai 1832	1832
– Anna Maria Kaiser (Tochter), lt. Kauf vom 3. Februar 1835 (sie heiratete Franz Josef Batliner /s'Küferlis)	1835
– Bartholomäus Batliner (Rufname Barthola, 1842–1912) lt. Vertrag vom 7. Mai 1868, int. 12. Dezember 1873	1873
– Johann Batliner, lt. Vertrag vom 28. Februar, präs. 4. Juli 1902	1902
– Bartholomäus Batliner (Rufname Meus, 1893–1966), lt. Kaufvertrag v. 14. Juni 1926	1926
– Johann Batliner, lt. Kaufvertrag v. 16. September präs. 31. Januar 1927	1927
– Meus Batliner, lt. Kaufvertrag vom 29. Februar 1940	1940
– Margrit Büchel, 1934, geb. Batliner Nr. 94, lt. Einantwortungs-Urkunde 19. Dezember 1966 (Margrit ist eine Tochter von Meus. Sie heiratete den Schellenberger Bürger Josef Büchel)	1966

Ein Haus und Stall, Hof und Nebengebäude, sowie Güter und Eiskellerungen

Das Haus gehörte vor 1800 einem Michael Kaiser. Diese Familie wurden die «Obera Kaiser» genannt. Es gab dann noch die «Untera Kaiser». Die wohnten in der «Gölla» Nr. 74 neu/67alt, das war das

Geburtshaus vom berühmten Maurer Geschichtsschreiber, Lehrer und Politiker Peter Kaiser 1793–1864, heute Metzgerei Hersche-Haus. Die «Untera Kaiser» und die «Obera Kaiser» waren miteinan-

der verwandt. Das altehrwürdige Gasthaus zum «Rössli» wurde vor etwa 150 Jahren von Franz-Josef Batliner, 1809–1897, in Betrieb genommen. Später übernahm es dann Barthola Batliner und



Gasthaus Rössli. Auf der Veranda von links: Meus Batliner mit Anna Batliner und Theres Batliner, ganz rechts Josef Marxer (Balle-schmedt), vom Werth.



Haus Nr. 94 «Rössli», Küferle Batliner.

nachher dessen Sohn Johann und später wiederum dessen Sohn Meus Batliner, 1893–1966. Das Gasthaus zum Rössli kann also auf eine lange Tradition zurückblicken. Am 1. Mai 1998 ist der Gasthof «zum Rössli» geschlossen worden.

Zwei Brüder, Andreas Batliner, 1800–1880, und Franz Josef, 1809–1897, beide von Eschen, sind die Stammväter zweier neuer Batliner-Linien in Mauren. Von Andreas, verehelicht anno 1825 mit Maria-Eva Kieber, 1800–1859, in Nr. 31 alt/29 neu (s'Ritterles, Johann Georg Ritter, Engelbert Marxer), stammen die vulgo «s'Bertas Batliner» oder «s'Küfer Bertas» ab. Franz Josef Batliner ist der Stammvater, verheiratet mit Anna Maria Kaiser, 1811–1885, der heute noch «s'Küferlis» genannten Batliner, die das Gasthaus «Zum Weissen Rösslein», zum Stammhaus haben. Um 1890 herum errichtete Frz. Josef Batliner (Küferli) zusammen mit seinem Sohn Barthola auf der anderen Seite des Gasthauses «Rössli», wie es später genannt wurde, das prächtige Bauernhaus Nr. 152, das heute (2004) noch steht.

Bartholomäus Batliner, 1842–1912, ist der Sohn von Franz Josef Batliner, 1809–1897, von Eschen, der sich 1835 in Mauren einkaufte, und wie schon erwähnt, der Stammvater der «Küferle» Batliner, Haus Nr. 152, wurde. Die Mutter von Bartholomäus (Barthola) Batliner, Anna Marie Batliner, 1811–1885, war eine geb. Kaiser aus der Familie der «Obera Kaiser» aus dem Haus Nr. 81 alt/Nr. 94 neu im Kirchenport (Kirchaböttli, Kirchenbot). Sie erbt das Haus Nr. 94 neu/81 alt. Dieses Gebäude wurde später das Gasthaus «Zum weissen Rösslein», heute «Rössli», das Stammhaus der «Küferle».

Der erste Wirt auf dem «Weissen Rösslein»

Franz Joseph Batliner, 1809–1997, von Eschen wurde der erste Wirt. Im Verzeichnis der Liechtensteiner Gewerbetreibenden aus dem Jahre 1861 wurde Franz Josef bereits als Gastwirt und Handelsmann registriert. Er starb 1897 bei seiner Tochter in Haus Nr. 88 neu/75 alt («s'Franza Kiebers»). Das Haus ist das ehemalige Gasthaus zur «Krone», später s'Franz-Sepp Kieber-Huus genannt. Das Gasthaus samt Scheunen wurde in den 1920er-Jahren abgebrochen um dort dem unteren Friedhof Platz zu machen. Von den Kindern des Franz-Joseph und der Anna Maria, geb. Kaiser, führte das älteste, eben dieser Bartholomäus, 1842–1912, den Stamm weiter. Zwei andere Söhne starben, Johann Batliner

im Alter von 47 Jahren und Joh. Georg im Kindbett. Insgesamt hatten Franz-Josef und A.M. Batliner zehn Kinder namens:

- Bartholomäus, 1842–1912
- Kreszentia, 1835–1921, verh. nach Görz (Heirat am 20. Mai 1872)
- Johann, 1836–1883
- Anna-Maria, 1838, verh. mit Michael Kieber, Hs. Nr. 88 neben der Kirche Mauren
- Magdalena, 1839–1840, inf.
- Theres, 1840, verh. Meyer, Schellenberg
- Magdalena, 1844–1903, verh. nach Schellenberg mit Frz. Josef Biedermann Nr. 53
- Paulina, 1856–1859, inf.
- Joh. Georg, 1849–1849, inf.
- Wilhelmina, 1853–1918, verh. nach Nendeln mit Ziegeleibesitzer Anton Bickel.

Bartholomäus Batliner, 1842–1912, heiratete eine Maria Ursula Meier, 1837–1900. Dem Ehebund entsprossen zehn Kinder, namens:

- Maria Rosa, 1864–1918, verh. mit David Mündle Nr. 148 («Stachamündles»)
- Paulina, 1866–1936, verh. mit Altenöder (Hotel «Deutscher Rhein»), Benden
- Johann, 1867–1940, Heirat mit Anna Maria Galähr von Nüziders, 1862–1916, am 25. April 1892



Vor dem Rössle-Stall, Gasthof Rössle. V.l. Alwin Schädler, Egon Batliner (Küferle), 1899–1980 (1923 in die USA), Andreas Schreiber, Otto Ritter (Güg), Alwin Schreiber (1904 in die USA), Emil Batliner (Küferle), 1894–1982 (1923 in die USA).

- Emil, 1869–1947, verh. mit Emilie Waiser, 1872–1955
- M. Wilhelmina, 1870–1889
- Josef, 1872–1956, Arzt, Feldkirch
- Eduard, 1875–1885
- Rudolf, 1877–1933
- Martin, 1881–1881
- Arnold, 1873–1873.

«Rössli», Stammhaus der «Küferli» Batliner

Das Erbauungsjahr des ehemaligen Gasthofs zum «Rössle» ist unbekannt. Es wurde umgebaut und erweitert. Auch ist es das Stammhaus der Küferle-Batliner. Noch früher war es das Stammhaus der «obera» Kaiser, welche mit den «untera» Kaiser der Familie des Historikers Peter Kaiser, 1793–1864, verwandt gewesen sind. Eine Anna Maria Kaiser, 1811–1885, heiratete einen Josef Batliner, 1809–1897, aus Eschen. Dieser kaufte sich 1835 in Mauren ein. So wurde es zu einem Batliner-Küferle-Anwesen.

Den Batliners sagt man nach, dass sie gute Geschäftsleute waren und sind. Einer davon war Bartholomäus (Barthola) Batliner, 1842–1912, welcher das Haus Nr. 152 gegenüber dem Gasthof Rössle gebaut hat. Er war «Tuarbastecher» und Schnapsbrenner und kam zu grossem Wohlstand. Seine Nachkommen waren Landtagsabgeordnete, Vorsteher und Bankdirektoren, Rechtsanwälte, Publizis-

ten usw. Die Vaduzer Batliner: Eduard, Söhne Herbert (DDR.) und Emil-Heinz (Dr.) stammen aus dieser Küferle-Linie ab.

Barthola: Der grösste «Tuarba-Stecher» in Mauren

Im Maurer Riet wurde früher Torf gestochen, der zu Torfmüll verarbeitet wurde. «Tuarba» so der Dialektausdruck für Torf, wurde als Heizmaterial verwendet. Bartholomäus Batliner war ein unternehmerischer Torfstecher. Es wird ihm nachgesagt, dass er der grösste Torfstecher der Gemeinde gewesen ist. «s'Küferles-Tuarbalöcher» sind heute noch ein Begriff. Er besass eine mit Dampf angetriebene Maschine und konnte so bis zu 8 Meter tief stechen.

Er verkaufte den grössten Teil der Tuarbaziegel nach Österreich und in die Schweiz. Was nach dem Stechen übrig blieb, war ein fünf Meter tiefer See, in welchem die Kinder zum Leidwesen ihrer Eltern badeten (gefährliche Angelegenheit, weil dort Schlingpflanzen wuchsen). Auch war der See eine Stätte für Tausende von Kleinlebewesen und Fröschen, bis dann das Sumpf-Loch mit dem Aushub des Eschebaus zugefüllt wurde. Später wuchsen im immer noch sumpfigen Gebiet hohe Streue. Der Ort, welcher als «Küferli-Löcher» in die Geschichte einging, diente viele Jahre auch als Lagerungsstelle für die Maurer Müllabfuhr.



Bartholomäus Batliner 1842–1912, Küferle.

Barthola Batliner und sein Vater Frz. Josef erbauten um 1892 gegenüber dem Elternhaus, dem Rössli, ein schmuckes Bauernhaus mit der Hs. Nr. 152. Den Boden dafür erwarben sie von «Talesle-Johann», Johann Kieber, 1846–1897. (Übrigens der Name «Talesle» stammt in Abwandlung von Matthäus Kieber, 1814–1880, dem Vater von diesem Johann). Das «Talesle-Kieber-Huus» mit der Nummer 97 neu/98 alt stand auf dem heutigen Küferli-Platz Hs. Nr. 152 und wurde um 1892 vom alten Standort auf den neuen Platz im Weiher auf Walzen hinunter gerollt! Dieser aussergewöhnliche Transport erregte im ganzen Land grosses Aufsehen. Wie alte Leute zu berichten wissen, dauerte der Transport bis zum Standort vor dem Bürgerheimstall im Weiherring drei Tage. Dabei hatte man beim Gebäude-Transport auf Rollen und Walzen besonders in den Kurven grösste Mühe. Es sei in Mauren das erste Mal gewesen, die Häuser auf diese Art und Weise zu transportieren. Aber die Leute wussten sich zu helfen!

Barthola betrieb auch eine Schnapsbrennerei

Die Familie (Küferli)-Batliner wurde aber auch durch den Aufbau einer grossen Schnapsbrennerei und Mosterei weit über die Grenzen hinaus bekannt. Schon Bartholomäus brannte Schnaps, eine



Schnapsbrennerei und Torkel Emil Batliner, Küferle. Der Torkel war am Pfarrhaus angebaut.

Tätigkeit, die von seinem Sohn Emil Batliner und später von dessen Sohn Xaver Batliner-Oehri, 1909–1996, weitergeführt wurde. Wie uns Xaver Batliner aus mündlicher Überlieferung sagte, sei die damalige Brennerei eine der grössten in unserer Region gewesen. Schon Barthola habe grosse Mengen Zwetschgen aus dem Ausland gekauft und zu Schnaps gebrannt. Wirtschaftliche Gründe (Rentabilität) zwangen Xaver Batliner mit dem Schnapsbrennen anno 1967 aufzuhören. Das grosse Gebäude der **Branntweinbrennerei** wurde in den 1970er-Jahren abgebrochen.

Johann Batliner erbt Hs. Nr. 94/81 «Rössli»

Mit Kaufvertrag vom 28. Februar 1902 gelangt das Haus Nr. 94/81 Rest. «Rössle» samt Umschwung in den Besitz von Johann Batliner 1867–1940. Er heiratete am 25. April 1892 A.M. Galähr von Nüziders 1862–1916, die ihm sechs Kinder schenkte:

- Joh. Baptist Bartholomäus, genannt der Meus, 1893–1966
- M. Theresia, 1894–1894, inf.
- Franz, 1895–1901, inf.
- Egon, 1899–1980, am 20. Juni 1923

nach USA, Heirat anno 1929, Josephina Hemmerle, geb. 1905

- M. Theresia 1902, Heirat am 2. Juni 1925 mit Johannes Bernegger, Gams
- Anna Wilhelmina 1904–1994, verh. nach Vaduz, Adolf Büchel, Musiker, Heirat 12. August 1933.

Meus Batliner übernimmt das «Rössli»

Johann Baptist Bartholomäus Batliner, 1893–1966, genannt der Meus, wurde lt. Kaufvertrag vom 14. Juni 1926 der Besitzer des Anwesens Nr. 94 neu/81 alt und neuer «Rössliwürt». Er heiratete am 26. Jänner 1932 Theresia Matt, 1905–1975, von den «Bolis» vom Poppers Haus Nr. 5. Hier sollten wir schon noch ein paar Worte der stets freundlichen Rössli-Wirtin widmen. Sie hatte nach der Bein-Amputation ihres Mannes Meus neben dem landwirtschaftlichen Betrieb auch noch die Wirtschaft zu führen. Meus hatte neben Schweinen auch ein paar Eber. Er wurde von einem solchen im Stall derart schwer verletzt, dass man ihm das Bein amputieren musste. Seine Frau Theres war aus hartem Holz geschnitzt und meisterte Haushalt, Landwirtschaft und Gastbetrieb. Sie stammt aus dem sog. Boli-Huus Nr. 5 vom Poppers. Boli war von 1704–1826 ein eigenes Geschlecht, das ursprünglich von Eschen stammt. Dort sollen die «Pauli» schon im 15. Jhd. erstmals erwähnt sein.

Raphael Pauli erwähnt am 8. März 1604 lt. Kompassbrief im Reg. Archiv als ältester Urkunde, sep. aufbewahrt in gelben Couverts. In der Literatur wird auch Bolin (Boling), 1828, genannt. Johann Boling, Schmiedemeister von Mals im Etschland in Tirol sucht lt. Verhörprotokoll 1726 ff. pag. 84. ff. an um Aufnahme als Landesbürger. Er heiratete 1727 in Eschen eine Barbara Lotzer und es wurden ihm dort auch das erste und das letzte seiner 13 Kinder getauft, alle anderen aber in Mauren!

Im historischen Abriss über die Maurer Geschlechter (1640–1930) der Pfarrei Mauren schreibt Pfr. Fridolin Tschugmell im 31. Band des Sonderdruckes aus dem Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Leichtenstein unter Punkt 14: «Boli=Boly (ursprünglich Pauli)



Unsere Aufnahme zeigt Theresia Batliner, 1905–1975, geb. Matt und Meus Batliner, 1893–1966, Küferle, bei der Hochzeit im Jahre 1932 in Innsbruck.



Unsere Aufnahme zeigt die Familie Meus Batliner-Matt, «Rössliwirt», Mauren. v.l. Theresia (Mama), 1905–1975, geb. Matt, Tochter Maria *1940, Tochter Margrith *1934 und Vater Meus Batliner, 1893–1966.

von 1704–1826. Andreas Pauli heiratete 1704 eine Witwe Schreiber und Söhne führten das Geschlecht der Bolis weiter. Von den letzten zwei Familien zog die eine in den Schaanwald, baute dort etwa 1790 Hs. Nr. 3 alt und starb mit Christian Boli 1826 aus. Aus der anderen Familie heiratete eine Tochter einen Matt im Poppers und es werden die Nachkommen dort heute noch «s 'Bolis» genannt. Sie wohnten in dem alten Lehenhof «1. Popperhof» genannt in den Urkunden...».

Die neue Generation

Dem Ehebund von Meus und Theresia Batliner-Matt, «Rössli», Mauren, entsprossen zwei Töchter und ein Sohn:

- Josef, 1936–1936, Kindstod
- Margrith *1934, Rössliwirtin, verh. mit Josef Büchel, Maurer, 1922–2004, von Schellenberg, wohnhaft in der Peter- und Paulstrasse Nr. 94, Mauren. Kinder: Bernhard *1966, Treuhänder, verh. mit Jasmine Kaiser, Schaanwald

- 1968, Kind: Fabrice *1998, Robin *2000
- Maria *1940, verh. mit Paul Büchel, Mechaniker 1931–2000 von Schellenberg, ein Bruder von Josef 1922, wohnhaft Peter- und Paulstr. 334, Mauren. Kind: Irmgard *1965, Partner Alois Reichel, Triesenberg. Kind: Nadja Büchel *1992. Rupert *1966, verh. mit Nicole Hug *1968, Kinder: Marcell *1995 und Patrick *1997.

Die Sippe der Barthola-Küferlis und Nachkommenschaft werden wir bei der Präsentation des Hs. Nr. 152 detailliert vorstellen.

Quellen:

- Grundbuchamt Vaduz
- Chronik G.A. Matt, Zug
- Aufzeichnungen Pfr. Tschugmell, 1931
- Familienbuch Geschlechter von Mauren– Schaanwald, Adolf Marxer, Lehrer, Kruppenacker, 1978
- Kaminfegebuch Mauren, 1887
- Gespräch mit Xaver und Resi Batliner-Oehri
- Gespräch mit Margrith Büchel-Batliner, Mauren
- Gespräch mit Maria Büchel-Batliner, Mauren
- Bilder: Agripina Kieber, Gemeindearchiv
- Ahnen/Sippenforschung: Herbert Oehri

Die alte Linde

Als um das Jahr 1609 der weite Kirchenplatz in Mauren, um das Gotteshaus herum, noch ziemlich unverbaut war, pflanzte der damalige Pfarrer J. Adolf im Jahre 1619 im oberen Teil des Platzes eine junge Linde, die rasch zu einem stattlichen Baum heranwuchs, um die die Bauern nach dem sonntäg-

lichen Gottesdienst in Gruppen herumstanden und debattierten. Jahrhunderte kamen und Jahrhunderte gingen; neue Geschlechter traten auf und verschwanden wieder.

Dr. Batliner, Stadtarzt in Feldkirch, fand im Jahre 1920 im Hinterschellenberg am Dachboden eines fast verfallenen Bauernhauses eine 300 Jahre alte damals gebräuchliche «Korntruhe», die sehr schön eingelegt war und auf der Stirnseite das Reichs-Wappen der Grafen von Schellenberg und den Namen «Eva Fritsche» und die Jahreszahl 1672 zeigte. Im Pfarrbuch der Gemeinde Eschen kann man lesen, dass «Eva Fritsche» im Jahre 1672 den Bürger **Johann Batliner** von Eschen geheiratet hat und nach weiteren Forschungen mutmasslich der Stammvater der Rössle-Wirt-Batliner von Mauren wurde. Mütterlicherseits müssen die «Rössle-Wirt-Batliner» ihre Wiegen im Württemberg suchen.



Der berühmte **Bischof Anton Marxer**, dem die Stadt Wien seiner Wohltätigkeit ein Denkmal setzte, stammte von Ruggell (1748), ebenso der Feldkircher **Dichter Hermann von Gillm** ruhten im Schatten der Linde und der Geschichtsschreiber **Peter Kaiser** machte hier seiner Cousine **Anna Maria Kaiser**, Besitzerin und Urgrossmutter (**späteres Gasthaus Rössli, Mauren**), den Hof. Dr. Martin Ritter, Dr. Batliner in Feldkirch und der Vorsteher David Bühler erlebten unter der Linde gemeinsam als Nachbarkinder ihre selig-goldenen Jugendtage.

Ein fürchterlicher Sturm hat 1943 den altersmorschen Stamm geknickt und diesen altehrwürdigen Baum, ein Wahrzeichen der Gemeinde Mauren, zu Boden geworfen.

Brief an die Familie Meus Batliner, Rössli-Wirt in Mauren von Dr. Joseph Batliner, Stadtarzt, Feldkirch.



Oberschule Jg. 1909–1915: Ausflug Taminaschlucht Bad Ragaz 1922

- | | | |
|--------------------------------------|---|---|
| 1. Franz Oehri (Dömile) | 16. Luis Jenny, Steinbös | 31. Eugen Marock (s'Marocka-Eugen) |
| ② Ferdi Frick (Senn) | 17. Alfred Oehri (Wissle) | 32. Friedrich Marxer (Hirschawürtle) |
| 3. Emil Mündle (Bubi) | 18. Mattheis Kieber (Kobile) | 33. Stanislaus Marxer (Seppatöni) |
| 4. Edgar Meier (Malermeister) | 19. Alfons Marxer (Hirschawürtle) | 34. Xaver Marxer (Döckerle) |
| 5. Alfons Jäger (Sattlers) | 20. Albert Marxer (Bascha, Loch) | 35. Alois Nagel |
| 6. Wilhelm Marxer (Hirschawürtle) | 21. Andreas Biedermann | 36. Hugo Marxer (Hirschawürtle) |
| 7. Adrian Mündle (Christa-Mündle) | 22. Georg Meier (Hannesle) | 37. Josef Marxer mit Hut (Seppatönis, Messmers) |
| ⑧ Gebhard Heeb, Nr. 10, Dorf | 23. Friedrich Marock (Marocka-Friedrich) | 38. Peppe Biedermann, später Ruggell |
| 9. unbekannt | 24. Egon Oehri (Wissle-Egon) | 39. Alfons Büchel (s'Peter-Büchels) |
| 10. Anton Schreiber | 25. Amadeus Matt (Hans-Mattas) | ④⑩ Johann Wohlwend (Wabel) |
| 11. Bertram Ritter (Stegabur) | 26. Quido Marxer (Hirschawürtle) | 41. Paula Meier (Hannesle) * |
| 12. Gebhard Bühler (Metzger Bühlers) | 27. Egon Marock (Joggile-Marock) | 42. Berta Meier (Hannesle) * |
| 13. Felix Batliner (Asper) | 28. Theodor Kieber mit Hut (Tore, Steinbös) | 43. Egon Meier (Hannesle) * |
| 14. Engelbert Marxer (Seppatöni) | 29. Adolf Oehri mit Hut (Dömile) | 44. Lehrer Johann Meier (Hannesle) |
| 15. Hubert Ritter (Retterle) | 30. Sepp Ritter (s'Lehrritters) | |

○ leben noch, April 2004

* Kinder des Oberlehrers Johann Meier (Hannesle)



Es «funkt» seit 30 Jahren

Jubiläumsfunken in Schaanwald



Der Wunsch wieder einen Funken zu haben, veranlasste am 19. Juli 1974 24 Schaanwälderinnen und Schaanwälder die «Schaanwälder Funkazunft» ins Leben zu rufen. Der erste Zunftmeister war Heinz Ritter. Heuer feierte die «Schaanwälder Funkazunft» bereits ihr 30jähriges Bestehen. Heinz Ritter ist nun Ehrenmitglied.

Diese hatten während des ganzen Jahres, und dann natürlich am diesjährigen «Funkasamstag», alle Hände voll zu tun. Bereits am Samstag wurde zur traditionellen «Funkawach» geladen. Das imposante Gebilde von ca. 20 Metern Höhe darf schliesslich nicht beschädigt werden. Der Schaanwälder Funken zählt praktisch jedes Jahr zu den schönsten und höchsten in Gemeinde und Land.

Nachdem am Sonntagnachmittag die mit Sprengstoff geladene Hexe am Funken angebracht wurde, versammelten sich kurz nach dem Eindunkeln viele Schaanwälderinnen und Schaanwälder beim Restaurant «Zum alten Zoll», von wo aus der traditionelle Fackelumzug Richtung Funkenplatz angetreten wurde.



Funkenzunft Schaanwald 2004.

Funken in Mauren

Auch auf den anderen Funkenplätzen in der Gemeinde ging es hoch zu und her. Besonders für die Kinder ist das Funkenabbrennen ein immer wieder neues, interessantes Schauspiel mit dem Getöse und Gekrache, den zischenden Raketen und den explodierenden Knallkörpern.



Die Funkenplätze und Funkenmeister 2004

- Bühlkappele
Wolfgang Kieber, Funkenmeister
- Heraböhel
Günther Marxer, Funkenmeister
- Werth/Burtscher
Frank Heeb, Funkenmeister



Zu den damals 24 Mitgliedern gesellten sich im Laufe der Jahre stetig neue Mitnehmer/innen. Heute zählt die «Funkazunft» bereits 61 aktive Mitglieder.

Zum Höhepunkt zählt natürlich jedes Jahr das grandiose Schauspiel des Funkenabbrennens. Endlich entfachte der «Funkenmeister» Thomas Lampert mit «Vizefunkenmeister» Dominik Wälchli das Feuer, welches den Winter aus dem Tal jagen soll. Die aufsteigenden Flammen entzündeten die «Böllern» in der «Funkahäx» und zerrissen sie mit einem heftigen Knall in tausend Stücke. Bye, bye Winter!!

Die «Schaanwälder Funkazunft» feierte ihren 30. Geburtstag gebührend. Sie ist ein Verein mit Tradition und erfreut sich in Schaanwald grosser Beliebtheit. Mit der eindrücklichen Feier und dem imposanten Funken können die Verantwortlichen hoch zufrieden sein.



Die Häusernummerierung

Wer seit Jahren aufgrund seiner Ahnenforschung engen Kontakt zur älteren Generation pflegt, kann erkennen, wie gut die Kenntnisse dieser Leute zur Verwandtschaft und darüber hinaus zum Gemeindegeschehen waren oder sind. Vor einigen Jahren noch war unser Dorf überschaubar, jeder hatte einen wohl ausgeprägteren Platz in der Gemeinschaft als wir «nummerierten» Menschen von heute.

Früher war das Dorf bäuerlich geprägt und man musste arbeiten von früh morgens bis spät abends. Doch wenn man sich auf der Strasse traf, grüsste man den Mitbürger freundlich oder verweilte für einen kurzen Schwatz. Jeder interessierte sich für den anderen. Man half einander die Häuser und Ställe zu bauen, lieh dem Nachbar Geräte, Pferd und Wagen aus oder traf sich bei geselligen Anlässen wie beim «Tüarka-Uszücha».

Der Dorfcharakter hat sich in den letzten 30, 40 Jahren stark gewandelt. Industrie, Gewerbe, Handel und (Finanz-)Dienstleistungsgesellschaften änderten die Lebensgewohnheiten der nachwachsenden Generationen. Das Leben ist schnell, hastig und konsumgierig geworden. Als Synonym kann man den Begriff «Prosperität» verwenden, welche viel Geld ins Land gespült hat. Ob der Mensch aber dadurch glücklicher wurde, ist sehr fraglich.

Im gleichen Tempo wie durch die wachsenden Bevölkerungszahlen die Menschen räumlich enger zusammenrücken mussten, vollzog sich eine auffallende Abkapselung vom Nachbar. Leider muss man sagen...



Die ursprüngliche Hausnummer, basierend auf der Zuteilung ab 1808 und einer Verordnung von 1861. Diese Schilder wurden sowohl mit der alten wie auch mit der neuen Nummer beschriftet.

Die ersten Hausnummern...

Die erste Häusernummerierung wurde um 1809 vorgenommen. Zu dieser Zeit ist auch das Grundbuchamt in Vaduz entstanden. Es existiert ein Verzeichnis der Hausbesitzer von Mauren-Schaanwald, welche nach den alten Hausnummern vom 30. Juli 1840 erfasst worden sind. Vor 1809 verwendeten die Bewohner sog. Hauszeichen, die oberhalb des Hauseingangs, aber auch auf den landwirtschaftlichen Gerätschaften angebracht worden sind.

Der Maurer Chronist Hans Jäger beschreibt in seinem Werk «Die alten Häuser von Mauren 1800–1900» den Werdegang der Hausnummerierung.

Mit der Errichtung des Grundbuches 1808–1812 durch Landvogt Joseph Schuppler erfolgte gleichzeitig auch die Nummerierung der Häuser. Die ersten drei Hausnummern waren damals in Schaanwald zu finden:

- Nr. 1 Wirtschaft Schaanwald (heute Alter Zoll)
- Nr. 1 ½ Mühle in Schaanwald
- Nr. 2 Haus Fidel Frick (später Haus Walser)
- Nr. 3 Haus Christian Bohle (später Thedörle-Haus)

Dann folgte das Hs. Nr. 4 von Franz Joseph Äderle in Mauren, im Loch (Poppers). Die weiteren alten Hausnummern in Mauren folgten in geordneter Reihenfolge von Süden nach Norden. Die letzte Hausnummer 113 befand sich in der Binza. Das Haus Nr. 113 gehörte damals Joseph Kühny (Specki-Bura).

113 Häuser und 111 Haushaltungen

Die Gemeinde Mauren und der Weiler Schaanwald bestanden um 1807 aus

113 Häusern mit 111 Haushaltungen. Dazu zählten auch das Schulhaus und der Pfarrhof.

Von 1812 bis 1844 durften in Mauren keine neuen Häuser gebaut werden.

Da es in jener Zeit nicht gestattet war, die Anzahl der Häuser zu vergrössern, die Bürgerschaft aber mehr Pflanzboden benötigte, so liess man jedem damaligen Hausbesitzer wieder zwei Grundstücke aus dem Gemeindegrund zuteilen. Jeder bekam einen sog. kleinen und einen grossen Rietteil zugesprochen.

Um 1844 wurde das Bauverbot aufgehoben. Das meiste von dem noch übrigen Gemeinderiet gelangte noch rasch zuvor unter den alten 111 Hausbesitzern zur Aufteilung. Sie verlangten je 800 Klafter vom besseren Rietboden.

Die zweite Hausnummerierung erfolgte 1861

Am 28. Oktober 1861 ist durch eine amtliche Verordnung im Lande eine Neunummerierung der Häuser angeordnet worden, womit auch die Vornahme regelmässiger Volkszählungen geregelt wurde. Trotz der Einführung einer Neunummerierung ist im amtlichen Grundbuch noch viele Jahre danach zu jeder neuen Hausnummer auch weiterhin eine alte Hausnummer zugeordnet worden.

So kennen wir also die alten Hausnummern, die heute gültigen und die neuen ab dem Jahre 2004. Diese dritte Neunummerierung wurde aus Gründen der stark wachsenden Wohnbevölkerung mit vielen neuen Häusern und Häusergruppen immer dringender.

In Mauren gibt es 853 Hausnummern und in Schaanwald 219 Hausnummern (Stand Ende März 2004).



Dieser Typ der Hausnummernschilder wurde um 1923 produziert.



Hausnummerschild seit 1974.

Information aus erster Hand

Orientierungsversammlung am 7. April im Gemeindesaal

Anlässlich einer gut besuchten Informationsveranstaltung orientierten am 7. April 2004 Vorsteher Freddy Kaiser, Rony Uehle vom Ing. Büro Frommelt AG sowie

der Liegenschaftsverwalter der Gemeinde Mauren, Gerhard Meier, anhand einer Power-Point-Präsentation, über die dritte Häusernummerierung in der Geschichte



Stellten das Projekt vor. Von links: Gerhard Meier, Rony Uehle und Gemeindevorsteher Freddy Kaiser.



der Gemeinde. Dabei verdeutlichte sich aus mehreren Gründen die Notwendigkeit dieser Neunummerierung. Insgesamt gilt es bis zum 1. Juli 2004 in 87 benannten Strassen resp. Wegen insgesamt 1'072 neue Nummern an die Objekte anzubringen, 853 in Mauren und 219 in Schaanwald.

IST-Zustand: Auszug Dorfzentrum



Ist-Zustand: Keine Logik in Bezug auf Nachbargebäude und Strassen; Orientierung für Auswärtige nicht möglich; die heutige Anzahl von über 1'000 Gebäuden lässt eine international ortsübliche, strassenweise Nummerierung notwendig erscheinen.



NEU-Zustand: Strassenweise Nummerierung

- Die Gebäudenummerierung beginnt in der Regel bei dem, dem Ortsmittelpunkt näher gelegenen Ende einer Strasse. Die Ortsmittelpunkte sind in Mauren der Weiherring (Postbereich) und in Schaanwald der Kreuzungsbe-
reich Vorarlbergerstrasse – Mühlegas-
se.
- Den Gebäuden auf der linken Stras-
senseite werden die ungeraden, den
Gebäuden auf der rechten Seite die
geraden Nummern zugeteilt.
- Den gegenüberliegenden Gebäuden
werden die Nummern möglichst so
zugeteilt, dass die Zahlen auf beiden
Seiten einander entsprechen (z.B.
11/12, 19/20,).
- Für die Zuteilung eines Gebäudes zu
einer Strasse ist dessen Hauptfassade
bzw. Zugang massgebend.
- Es werden öffentliche Gebäude,
Wohnhäuser und Gebäude, in denen

ein Geschäft betrieben wird, mit einer
Nummer versehen.



Hausnummernschild nach der Neunummerierung 2004.

Siedlungsentwicklung: Mauren wächst

Wie soll sich unsere Gemeinde entwickeln? – Mit dieser Frage befasst sich seit April 2002 eine vom Gemeinderat eingesetzte Fachkommission mit dem Titel «Projektgruppe Muron», welche am 30. März 2004 im Rahmen einer Informationsveranstaltung ihr Strategiepapier zur Raum- und Siedlungsplanung der Gemeinde einem breiten Publikum präsentierte. Damit ist die Strategiephase abgeschlossen.

Mauren und Schaanwald wachsen. Während schon in den letzten Jahren steigende Wachstumszahlen das Bild prägten, sagen Prognosen voraus, dass bei einem Wirtschaftswachstum von 1.5 Prozent die Bevölkerung der Gemeinde bis 2025 rund 5'000 Personen betragen wird.

Einbezug der Bevölkerung

In seinen Begrüßungsworten fasste Vorsteher Freddy Kaiser die Situation treffend zusammen. Er sagte, dass die Gemeinde seit der Einsetzung der Arbeitsgruppe «Muron» sich sehr der Siedlungsentwicklung angenommen habe. «Wir in der Arbeitsgruppe und ich als Vorsteher sind der Meinung, dass es unser aller Ziel sein muss, sich dieser Entwicklung bereits heute bewusst zu sein, sich mit ihr auseinanderzusetzen, damit die Weichen rechtzeitig für eine gute Fortentwicklung gestellt sind. Wir haben stets grossen Wert darauf gelegt die Bevölkerung in den Entscheidungsfindungsprozess mit einzubeziehen, wie die verschiedenen öffentliche Veranstaltungen zeigen».

Bereits im Herbst vergangenen Jahres stellte die Arbeitsgruppe «Muron» in einer Informations- und diversen Diskussionsveranstaltungen ihr Strategiepapier vor. Die an diesen Veranstaltungen geäußerten Vorschläge und Anregungen sind aufgenommen worden. Das überarbeitete Papier ist nun vor einigen Tagen im Rahmen einer weiteren öffentlichen Veranstaltung vorgestellt und wohlwollend zur Kenntnis genommen worden.



Die Projektgruppe «Muron» zur Raum- und Siedlungsentwicklung: Von links Michael Biedermann, Vorsteher Freddy Kaiser, Beat Aliesch, Stefan Schuler, Claudia Pfeiffer, Alexander Batliner, Moderator Michael Biedermann und Didi Marxer, Gemeinderat und Präsident der Bau- und Ortsplanungskommission.

Innere oder äussere Erweiterung?

Im Mittelpunkt des ganzen Fragenkomplexes um die Raum- und Siedlungsentwicklung steht die Frage nach der inneren oder äusseren Erweiterung. Im Rahmen der Präsentation des Strategiepapiers wurde deutlich, dass die Ergebnisse der Muron-Arbeitsgruppe Vorteile hinsichtlich der inneren Entwicklung der Gemeinde zu Tage gebracht haben.

Also Vorteile in ortsbaulicher und landschaftlicher Hinsicht sowie aus der Sicht des Verkehrs, wie sich der Raumplaner Beat Aliesch anlässlich der Versammlung vom 30. März 2004 in Mauren äusserte. Mit der inneren Entwicklung ginge einher, dass das Riet in seiner ursprünglichen Form erhalten bleiben könne und dass das Zusammenwachsen der beiden Dörfer Mauren und Eschen nur eingeschränkt möglich werde. Letzteres sorgte dann auch in der Diskussion für Gesprächsstoff. Einzelne Besucher führten aus, dass man sich einem Zusammenwachsen der beiden Dörfer nicht verschliessen und das Gebiet Fallsgras nicht restriktiv behandeln sollte.

Das weitere Vorgehen

Das überarbeitete Papier beinhaltet verschiedene Themenbereiche, welche für die Entwicklung der Gemeinde von Wichtigkeit sind. Hierzu gehören u.a. die Bevölkerungsentwicklung, der Verkehr, die Bautätigkeit und Nutzungsreserven, die Infrastruktur und Versorgung, die Landwirtschaft, Natur, Naherholung und Landwirtschaft sowie die Wirtschaft und das Arbeitsleben.

Mit der Präsentation des überarbeiteten Strategiepapiers wurde von Seiten der Gemeinde die Strategiephase zu diesem Projekt abgeschlossen, wie Vorsteher Freddy Kaiser betonte. Es werde nun ein Projektteam «Muron» eingesetzt, das einen Zonenplan und eine Bauordnung erarbeiten werde. Dieser Gruppe werden themenspezifische Fachberater zur Seite stehen. Vorgesehen sei, diese zweite Phase bis zum Jahr 2006 abschliessen zu können, präzisierte Vorsteher Freddy Kaiser.



Manege frei- das Spiel beginnt!

Zum 20. Mal baute der Zirkus Medrano seine Zelte bei uns auf: Sich entspannt zurücklehnen, sich der Kunst von Mensch und Tier zu erfreuen und die einmalige Circus-Atmosphäre einfach auf sich wirken zu lassen, war im Sinne von Gross und Klein. Der Zirkus Medrano ist immer wieder ein besonderes Erlebnis und auch in diesem Jahr waren die Tierdressuren ein bewährter Pfeiler des Programms. Aber auch Freunde hochkarätiger Artistik kamen auf ihre Kosten. Letztlich wurden auch die Clownauftritte vom Publikum begeistert aufgenommen. Der Duft von Zirkustieren in der Nase, Fanfaren-Klänge im Ohr und Sägemehl an den Schuhen: Sinneseindrücke, an die man sich noch lange erinnert.



Wir haben einen kleinen Teil des Zirkuslebens vor der Show eingefangen...

